

ELINA GROTHE-PAULIN (Basel)

DER ÄGYPTISCHE SARG IN HELSINKI

I. Einleitung

Diese Arbeit beschreibt den altägyptischen Sarg aus dem Nationalmuseum von Finnland in Helsinki (Inventar-Nr. KM/Vk/14560:660). Er besteht aus Sargkasten und Sargdeckel und stellt in der dortigen kleinen ägyptischen Sammlung das eigentliche Prunkstück dar. Bisher fehlt eine ausführliche Publikation über diesen Sarg, nur J. Lieblein hat vor über hundert Jahren in seinem Buch *Die ägyptischen Denkmäler in St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen*, Christiania 1873, S. 63-71, Taf. XIII-XVI, XXXI, unter Nummer 72 einige Texte dieses Sarges mit Abschrift und Übersetzung herausgegeben.

Sargkasten und Sargdeckel, die beide eine reiche, gut erhaltene und sehr schöne Dekoration aufweisen, werden im Folgenden beschrieben und analysiert. Bedeutung sowie Anordnung der Dekoration wird, soweit möglich, untersucht. Auch Herkunft und Datierung des Sarges wird behandelt. Leider sind mit diesem Stück vergleichbare Särge nur unvollständig oder gar nicht publiziert. Daher ist der Vergleich mit anderen Beispielen nur begrenzt möglich und auch dann können oft nur Einzelbilder zu Rate gezogen werden. Eine Zusammenstellung der Publikationen über Särge aus der in Frage kommenden Zeitperiode ist bei A. Niwiński, *Studies on the Decoration of the Coffins of the Priests of Amun from Thebes (XXI Dynasty)* zu finden¹, deren ungedrucktes Exemplar von Prof. E. Hornung mir zur Verfügung stand.

Die Inschriften werden in Umschrift und Übersetzung, die meisten der unverständlichen Textzeilen nur in Abschriften wiedergegeben. Grammatik, Schreibvarianten oder Schreibfehler in den Inschriften werden nur am Rande behandelt. Die Textübersetzungen dienen vor allem dazu, die in ihnen erwähnten Personennamen und Gottheiten herauszufinden, diese mit den bildlichen Darstellungen zu vergleichen und zu identifizieren.

Die Beschreibung des Sarges erfolgt in einzelnen Bild- und Textabschnitten, wobei die Zuordnung von rechts und links nicht vom Betrachter, sondern von der im Sarg liegenden Person aus zu sehen ist.

In runden Klammern erscheinende Zahlen für Hieroglyphen entsprechen der Zeichenliste bei A. Gardiner, *Egyptian Grammar*, Oxford, 1979³.

Diese Arbeit wurde als Lizentiatsarbeit an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel im Fach Ägyptologie bei Prof. Erik Hornung angefertigt.

¹ A. NIWIŃSKI, *Studies on the Decoration of the Coffins of the Priests of Amun from Thebes (XXI Dynasty)*, (im Druck), S. 52-63. Der Sarg in Helsinki erscheint hier als Nummer B 57. (Nachher hier mit A. NIWIŃSKI, *Studies*, zitiert).

II. Herkunft und Geschichte des Sarges

Die Geschichte dieses Sarges liegt größtenteils im Dunkeln. Aufgrund von Vergleichen mit Särgen bekannter Fundorte muß man jedoch annehmen, daß dieser Sarg aus Theben stammt. Ein weiteres Indiz dafür ist die Erwähnung des Amun-Tempels im Titel des Sargbesitzers. Eine Zuordnung zu einer bestimmten thebanischen Nekropole ist jedoch nicht möglich².

Aus den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen des Nationalmuseums von Finnland geht hervor, daß der Sarg vermutlich vom Orientalisten und Forscher der arabischen Sprache Georg August Wallin in Alexandria erworben wurde. Dieser bereiste Ägypten, Arabien (u.a. Mekka), sowie den Vorderen Orient in den Jahren 1843-1849. In einem seiner Briefe erwähnt G. A. Wallin eine aus Kairo im Jahre 1848 nach Finnland abgeschickte Sendung, die einen Sarg mit Mumie enthalten habe. Ob es sich dabei um diesen Sarg handelte, ist nicht bekannt³. Er ist einer jener Säрге, die in den Jahren 1840-1850 erworben wurden und an verschiedene Orte in alle Welt gelangten⁴, dies vor der Entdeckung der bekannten Cachettes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts⁵.

Seit 1860 ist der Sarg im Besitz des Nationalmuseums in Helsinki⁶. Der Inhalt, die Mumie des Verstorbenen, war schon zum damaligen Zeitpunkt verschwunden. 1970 wurde der Sarg für eine Ausstellung in Helsinki restauriert⁷. Seither befindet er sich im Magazin des Museums und sollte in Zukunft einen ihm gebührenden Platz im Museum selbst bekommen.

III. Angaben zum Sarg

Es handelt sich um einen bemalten Holzsarg, dessen Deckel und Kasten mit acht Holzapfen miteinander verbunden waren. Er wurde aus Brettern aus Sykomorenholz zusammengesetzt⁸. Der ganze Sarg ist sehr gut erhalten, Beschädigungen sind vor allem am Fußende des Deckels und an der linken Kopfseite des Kastens vorhanden. Auf dem Deckel sind an einigen Stellen Farbschäden zu erkennen, die wahrscheinlich in früheren Zeiten durch unsachgemäßes Reinigen entstanden sind.

Bei der Restauration im Jahre 1970 wurde festgestellt, daß die bemalten Holzflächen der Außenseiten ursprünglich mit drei Schichten bedeckt waren, zuerst eine sandhaltige Mörtelschicht als bindende Grundierung, dann eine Masse mit Stroh und Stoffasern als Modellierungsschicht und zuletzt eine mit Alabasterpulver vermischte weiße Gipsschicht. Hierauf wurde die Dekoration in Temperatechnik aufgetragen. Der Hintergrund ist gelb, daher spricht man im allgemeinen bei diesen Särgen von einem "gelben Sargtyp". Bei den

² R. Holthoer, *Egyptology in Finland*, in *First Internat. Congress of Egyptology, Acts*, Berlin 1979, (307-311), S. 308 "probably originates from the Deir el Bahri-cache".

³ Die Information über G. A. Wallin sind aus K. TALLQVIST, *Bref och dagboksanteckningar af Georg August Wallin*, Helsingfors 1905. Zum Sarg mit Mumie S. 343.

⁴ U.a. die Basler Säрге III 30 und III 32 im Jahre 1840.

⁵ A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 33ff.

⁶ Damals von einem Marineleutnant Devienne dem Museum vererbt. Diese Angabe in den Museumsunterlagen ist nicht eindeutig.

⁷ Katalog "Muinainen Egypti — Taide ja kulttuuri". Helsinki 1970, Abb. S. 14.

⁸ Zu der Herstellung und Baumethode der Säрге vgl. A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 123ff.

Figuren dominieren die Farben rot, hell- und dunkelblau, wobei sich die blauen Töne aufgrund des auf die Oberfläche aufgetragenen gelblichen Firnis weitgehend in grün verändert haben⁹. Jedoch sind auf dem Deckel noch deutlich blaue Figurenteile vorhanden. Dazu kommen als weitere Farben weiß und schwarz. Die Hieroglyphen sind in roter und grüner Farbe zu sehen.

Die Hintergrundfarbe im Sarginneren ist ebenfalls gelb. Die dortigen Textzeilen sind auf weißen Grund geschrieben. Auch hier ist ein glänzender, oftmals dick aufgetragener Firnis vorhanden.

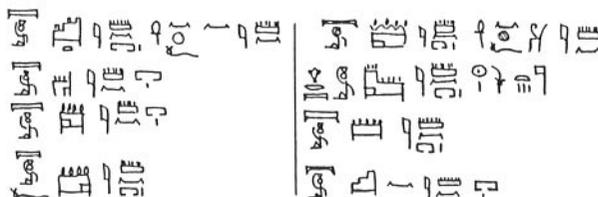
Unbemalt und undekoriert blieben die Innenseite des Deckels, das innere und äußere Fußbrett sowie die Außenwand des Sargbodens.

Die Abmessungen sind:

Länge 2,06 m; größte Breite 0,64 m, am Fuß- und Kopfteil jeweils 0,40 m; Höhe des Sargkastens variierend zwischen 0,45 m (Fuß) und 0,49 m (Kopf); Höhe des Deckels 0,52 m (Fuß) und 0,40 m (Gesicht). Die Länge von mehr als zwei Metern bedeutet, daß es sich um einen Außensarg handelt, deren Durchschnittslänge 1,95-2,10 m beträgt¹⁰.

IV. Der Sarginhaber und die Datierung des Sarges

Der Sarg in Helsinki gehört einem Mann namens Anchefenamun ("Er lebt für Amun")¹¹. Sein Name erscheint zusammen mit seinem in sehr vielen Schreibvarianten vorkommenden Titel an mehreren Stellen auf dem Sargt. Hierzu folgende Beispiele:



Die Lesung dieses Titels weist einige Probleme auf und erlaubt keine eindeutige Übersetzung. Dies hat zu Folge, daß die Funktion des Mannes im Amun-Tempel nicht ganz geklärt werden kann. Bisher wurde der Titel als "Meister der Bauleute im Amon-Hause"¹² oder "overseer of the works of the estate of Amun"¹³ übersetzt. Demnach wäre die Lesung folgende: **ḥrj k3.t pr-Jmn**, in der das Zeichen des "Altars" bzw. des "treppenartigen Möbels" nicht berücksichtigt wird oder als Determinativ zu **k3.t** gesehen wird. Das Zeichen wird immer als Ideogramm geschrieben, (manchmal mit einem **t** versehen). Eine weitere Möglichkeit wäre die Lesung des Titels als "Vorsteher der Träger

⁹ Über die verschiedenen Lehrmeinungen zu den Farben, vgl. A. NIWIŃSKI, S. 131ff.

¹⁰ Ibid. S. 135.

¹¹ H. RANKE, Die altägyptischen Personennamen Bd.I, Glückstadt 1935, S. 67, 5. Variante 'nh-Jmn.

¹² J. LIEBLEIN, Die aegyptischen Denkmäler in St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen. Christiania 1873, S. 64.

¹³ R. HOLTHER, Egyptology in Finland, in *First international Congress on Egyptology, Acts*, Berlin 1979, (307-311), S. 308.

von (Altären) des Amun-Tempels", (**hrj f3j.w ? pr-Jmn**), der ich folgen möchte, obwohl der tragbare Gegenstand weiterhin ungeklärt bleibt, solange keine Parallele gefunden wird¹⁴. Nach Meinung von Prof. H. De Meulenaere "... sollten wir darauf verzichten, den genauen Titel des Inhabers zu lesen, solange die Lektüre des Ideogramms nicht aus einer Vollschreibung ersichtlich wird..."¹⁵.

Eine Lesung für den "Altar" stellt möglicherweise das Wort **hnt** dar, welches mit einem ähnlichen treppenartigen Gestell determiniert wird und mit "Ständer für Getränke (in Flaschen) u.ä." übersetzt wird¹⁶. Da aber auch diese Möglichkeit nicht zu beweisen ist, erscheint der Sargbesitzer in dieser Arbeit als "Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels 'nh.f-n-Jmn'".

Aufgrund der gelben Hintergrundfarbe und der anthropomorphen Form des Sarges kann man ihn einem bestimmten Zeitraum zuordnen. Schon im Mittleren Reich hat es vereinzelt anthropomorphe Innensärge gegeben¹⁷, der Durchbruch der menschengestaltigen Särge geschah aber am Ende der Zweiten Zwischenzeit mit dem Aufkommen der sog. "Rischisärge", deren Bezeichnung von ihren Federmuster hergeleitet wird. Später unter Thutmosis III. verschwinden die schon immer in Gebrauch befindlichen hölzernen Kastensärge sowie auch die meist aus einem Baumstamm angefertigten "Rischisärge". Übrig bleibt der sog. "weiße Sargtyp", der in der Zeit von Thutmosis I. bis Thutmosis III. in Gebrauch ist. Diese tragen als Außendekoration oft die Darstellung des Bestattungsrituals¹⁸, innen sind sie dagegen undekoriert. Der nächste Sargtypus ist der sog. "schwarze Sarg", der in der Zeit von Hatschepsut bis Haremhab bezeugt ist¹⁹. Parallel zu den schwarzen Särgen erscheinen die sog. "gelben Särge", deren früheste Datierung nicht genau festgelegt werden kann, da sie von der bisher unsicheren Datierung des Grabes von Sennedjem in Deir el-Medina (TT 1), in dem gelbe Särge *in situ* gefunden wurden, abhängt²⁰. A. Niwiński schlägt daher vor, den Wechsel vom schwarzen zum gelben Sargtypus in die Zeit zwischen das Ende der 18. und der Mitte der 20. Dynastie anzusetzen²¹. Diese gelben Holzsärge werden bis in die 22. Dynastie benutzt, als dann unter Osorkon I. Särge aus Kartonage angefertigt werden und ein neuer, schlichter Dekorationsstil beliebt wird²².

Die gelben Särge können durch ihre Fundorte, durch inschriftlich datierbare Särge und durch Ikonographie und Dekorationsgestaltung genauer in eine typologische und chronologische Folge geordnet werden. Dies wurde von A. Niwiński in seiner obengenannten Dissertation [1] für die Särge der 21. und frühen 22. Dynastie durchgeführt. Aus

¹⁴ Wb. I,574,5-8 u.a. Belege für **hrj f3j.w**.

¹⁵ Briefliche Mitteilung vom 6.10.1987.

¹⁶ Wb. III,301,12. 19.-20. Dynastie. Vgl. H. K. NELSON, Three Decrees of Ramses III of Karnak, *JAOS* 56, 1956, (232-241), S. 232-235 mit Plate I.

¹⁷ LÄ V,432, Stichwort "Sarg AR und MR".

¹⁸ LÄ V,435, Anm. 12, Abb. 2, Stichwort "Sarg NR-SpZt", auch auf "Rischisarg" belegt; W. C. HAYES, *The Scepter of Egypt, Part II*, Cambridge Mass. 1959, S. 31, Fig. 14.

¹⁹ LÄ V,437, Anm. 18, die früheste Datierung ist umstritten.

²⁰ A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 15f.

²¹ *Ibid.* S. 16.

²² LÄ V,445f, Stichwort "Sarg NR-SpZt".

dieser Zeit sind besonders viele Exemplare erhalten und sie stammen fast alle aus Theben, wo man jetzt unter den Hohenpriestern des Amun nicht mehr dekorierte Gräber anlegte, sondern die Särge, auf die die Grabdekoration übertragen wurde, in geheimen Verstecken (Cachettes) bestattete. Diese Übertragung der Grabdekoration auf die kleinen Flächen der Sargwände und der Deckelaußenseite verursachen oft den Eindruck von "horror vacui", was auch bei unserem Sarg vor allem auf dem Deckel der Fall ist.

Für die genaue Datierung unseres Sarges besitzt sein Deckel wichtige Merkmale: den riesigen *wsh*-Kragen, der den ganzen Oberkörper überdeckt, die plastischen Hände (aber nicht die Arme) und die roten "Mumienbänder" auf dem Kragen. Diese Merkmale ordnen den Deckel dem Typus V in der Typologie von A. Niwiński zu, der zeitlich die späteste Gruppe der gelben Särge bildet²³. Die ältesten datierten Deckel dieses Typus stammen aus der Regierungszeit von Siamun, die jüngsten aus der Zeit von Osorkon I²⁴.

Die Innendekoration des Sargkastens ist gekennzeichnet durch die gelbe Grundfarbe, die Hauptdarstellung auf dem Boden sowie durch die Vielfarbigkeit der dargestellten Figuren. Hier handelt es sich bei A. Niwiński um den Typus 4a. Da eines der Bodenbilder größer als die anderen ist, ist die Komposition semihorizontal und zentrifugal, da kein Übergreifen der Bodenbilder auf die Innenwanddarstellungen erfolgt²⁵.

Die Außendekoration des Sargkastens zeigt an der Oberkante einen Fries aus Uräen mit Sonnenscheiben. Unter diesem ein langes Inschriftenband. Die bildlichen Darstellungen bestehen aus einem größeren und drei kleineren Bildfeldern, die durch vertikale Textzeilen getrennt werden. Dies ist die sog. semihorizontale Komposition des Typus C²⁶, der bis in die Zeit Osorkon I. belegt ist.

Bei der näheren Betrachtung des Sarges in Helsinki werden wir in dieser Arbeit die meisten der Datierungskriterien wiederfinden, die für die Särge der späten 21. und frühen 22. Dynastie typisch sind²⁷:

Auf dem Deckel: die "Mumienriemen", den großen Halskragen, die plastischen Hände auf dem Kragen.

An den Außenwänden: Szenen aus Amduat und Totenbuch.

Im Sarginneren: einen vergöttlichten König und Opferszenen mit dem Sargbesitzer.

In den Inschriften: Genealogien und fremde Personennamen.

²³ A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 173-176, Typ V dort ca. 967-900 v.Chr.

²⁴ Die Särge Leiden AMM 18 und Cleveland CMA 14.714 sind beide in die Zeit Osorkons I. datiert, A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 174f.

²⁵ A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 226, Fig. 34b. Dat. Ende 21. Dyn. — Anf. 22. Dyn. vgl. Sarg in Krakau, A. NIWIŃSKI, *Cercueil de prêtre égyptien à l'Université Jagellone*, *BIFAO* 86, 1986, (257-266), S. 263.

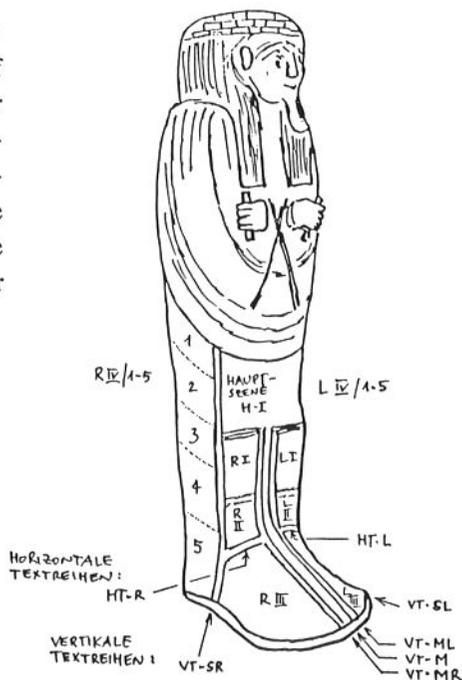
²⁶ *Ibid.* S. 200f.

²⁷ *Ibid.* S. 323f, unter den Hohenpriestern Juput und Scheschonk.

V. Detaillierte Beschreibung der Sargdekorationen

1. SARGDECKEL (Abbildungen Seite 61-63)

Der obere Teil des Sargdeckels erfaßt Kopf und Oberkörper und enthält keine Bilder oder Inschriften. Auf dem unteren Teil dagegen sind viele kleine Einzelszenen abgebildet, welche durch vertikale und horizontale Textzeilen voneinander abgegrenzt sind. Die Beschreibung dieses Teiles erfolgt nach der in der Skizze aufgezeigten Einteilung.



Der anthropomorphe Sargdeckel, der die Mumiengestalt des Verstorbenen nachahmt, zeigt ihn als Osiris mit gekreuzten Armen. Er trägt eine blau und goldgelb gestreifte Perücke, die auf der Brust in goldgelben waagrechten Streifen endet. Der Kopf wird von einem mehrteiligen bunten Stirnband umgeben. Das Gesicht wirkt, trotz der Beschädigungen, friedlich durch die schönen, großen Augen. Am Kinn trägt er den langen gebogenen Götterbart. Den Körper und die gekreuzten Arme bedeckt ein großer *wsh*-Halskragen, der aus mehreren Reihen bemalter Perlen und Stäbchen zusammengesetzt ist und in einem Bord aus Lotusblüten und Rosetten endet²⁸. Über dem *wsh*-Kragen sind zwei gekreuzte rote Bänder, auf deren gelben Enden der Name des Verstorbenen geschrieben steht. Diese "Mumienriemen" erscheinen unter Siamun und dauern bis in die Zeit von Osorkon I., es sind Imitationen von echten Mumienriemen²⁹. Zwischen der Perücke und den Händen ist am oberen Ende der Bänder eine Flügelsonne abgebildet. Die Hände sind plastisch gearbeitet und mit einem Holzzapfen auf dem Kragen befestigt, typisch für alle Särgе der 21. und den Anfang der 22. Dynastie³⁰. Geballt, wie immer bei dem gelben Sargtyp für Männer³¹, halten sie ein kurzes *mks*-Symbol.

²⁸ Vgl. P. FOŘTOVA-ŠÁMALOVÁ, Das ägyptische Ornament, Prag 1963, Pl. 71,305, mit einem ähnlichen Ornament aus der 19. Dyn.

²⁹ LÄ V,444, Anm 46, Stichwort "Sarg NR-SpZt", mit datierbaren Belegen u.a. in Leiden und in Cleveland aus der Zeit von Osorkon I.

³⁰ LÄ V,442, Stichwort "Sarg NR-SpZt".

³¹ Ibid. 439.

Unterhalb des Kragens beginnt der untere Teil des Sargdeckels mit der Hauptszene H-I, die um die Mittelachse des Deckels eine symmetrisch angeordnete Komposition zeigt.

1.1 Hauptszene H-I (Abbildung Seite 62)

Zuoberst erscheint nochmals die Flügelsonne, deren rote Scheibe auf dem Sargdeckel reliefartig höher als die anderen Figuren gestaltet ist. Sie wird auf beiden Seiten vom Verstorbenen angebetet. Über ihm sein Titel: **Wsjr hrj f3j.w ? pr-Jmn**. Darunter folgt die Darstellung des Sonnenlaufes, umgeben von zahlreichen Schutzfiguren, die paarweise dargestellt sind. Jeweils eine Göttin, deren Name nicht zu erkennen ist, breitet ihre Flügel schutzgebend aus. Darüber wird ein liegender Sphinx mit einem Salbgefäß als Atum angegeben. In den unteren Ecken sitzt der Verstorbene anbetend auf einem Stuhl, über ihm erscheint die Kurzform seines Namens und sein Titel: **Wsjr hrj f3j.w ? 'nh-Jmn m3'-hrw**. Den unteren Abschluß der Szene bildet die kniende Göttin Nut. Sie hat ihre geflügelten Arme ausgebreitet. Die Göttin trägt eine rote Sonnenscheibe, deren Rand aus blauen Punkten besteht. Diese bilden den Leib von zwei Uräen mit Atef-Krone, die ihre Oberkörper über die Schulter der Nut erheben. Diese Komposition wird von zwei Pavianen mit erhobenen Armen und den Worten **dw3 R'** (Re preisen) angebetet.

Über der Sonnenscheibe der Nut sehen wir einen Skarabäus mit Federkrone, Sonnenscheibe, Widderhörner und Uräen. Über diesem eine weitere Sonnenscheibe mit Uräen und 'nh-Zeichen. Der Skarabäus wird von zwei Geiern mit 'nh-Zeichen flankiert, welche ein **mnj.t**-Gegengewicht auf ihren Rücken tragen. Hinter den Geiern sind von einer Sonnenscheibe gekrönte Kartuschen und zwei hockende Falken abgebildet. Zuoberst sehen wir zwei stehende Falken. Diese tragen die Doppelkrone. Bei ihnen sind die Hieroglyphen für **w3d pwj / w3dj.t** geschrieben. Ob diese Worte die beiden Kronen, den Horus oder die Schlangen meinen, ist ohne Determinativ nicht zu entscheiden, möglicherweise alle zusammen, da sowohl eine maskuline als auch eine feminine Schreibung vorliegt. Das Wort **w3d**, welches eigentlich "grün, frisch" bedeutet, ist auch für Horus als Sohn des Osiris belegt³². **W3d.tj** kann auch für die beiden Kronen und die beiden Uräusschlangen verwendet werden³³.

Hier haben wir die Darstellung des Sonnenlaufes, bei der die Sonne aus der Gestalt des Skarabäus (**Hprj**) in der Erde entsteht. In dieser Aufwärtsbewegung ist Chepri die Morgengestalt und Re die Sonne am Mittag. Eine Entstehung und Verwandlung, wie schon das mit dem Bild des Käfers geschriebene Wort **hpr** sagt³⁴. Die Wiedergeburt der Sonne wird von Schutzwesen und Regenerationssymbolen begleitet und von Adoranten (z.B. Pavianen) begrüßt.

Die Göttin Nut wird seit dem Neuen Reich (18. Dyn.) auf dem Sargdeckel abgebildet³⁵ und erscheint auf fast allen Särgen der 21. und frühen 22. Dynastie kniend mit

³² Wb. I,264,6-7. (Gr.)

³³ Wb. I,269,1-2.

³⁴ Wb. III,260f.

³⁵ A. RUSCH, Die Entwicklung der Himmelsgöttin Nut zu einer Totengottheit, *MVAeG* Jg. 27., H.1. Leipzig 1922, S. 27f. Sarg von Tuja.

ausgebreiteten Flügeln³⁶. Nut ist die Himmelsgöttin, die den Toten im Sarg beschützt. Schon die Pyramidentexte sprechen von dem Toten als ihrem Sohn, den sie schützt: "Deine Mutter Nut hat sich über dich gebreitet. Sie schützt dich vor allen schlechten Dingen..." (Pyr. 825) oder auch "Schirme diesen NN, damit er nicht stirbt" (Pyr. 779)³⁷. Daß Nut als Sarg und als Grab, in der der Verstorbene liegt, verstanden wurde, macht ein weiterer Pyramidentext (Pyr. 616) deutlich: "Du wirst gegeben deiner Mutter Nut in ihrem Namen 'Grab', sie umschließt dich in ihrem 'Sarg'; du kommst zu ihr (zum Himmel) hinauf in ihrem Namen 'Grab'."³⁸

1.2 Bilder R-I/L-I sowie R-II/L-II (Abbildungen Seiten 62, 63)

Unter dem Hauptbild H-I sind vier Opferszenen mit jeweils zwei Gottheiten und einem Opferbringer in einem offenen Schrein mit Uräenfries abgebildet. Die vertikale Trennung erfolgt durch drei Textzeilen (VT-ML/VT-M/VT-MR), die sich bis zum Fußende fortsetzen.

In den oberen Paneelen R-I und L-I thront Atum mit einem undefinierbaren, flachen Kopfschmuck vor einem **Ba**-Vogel. Er trägt die Osiris-Insignien Krummstab und Geißel in den Händen. Hinter ihm steht die Göttin Neith, rechts in rotem, links in grünem Kleid. Am Bildrand steht ein Opfernder mit Salbgefäß.

Die unteren Bilder R-II und L-II zeigen jeweils zwei Göttinnen. Im rechten Bild thront Neith in einem roten Gewand. Im linken Bild ist eine Göttin in grünem Gewand, deren Kopfschmuck zerstört ist. Vermutlich handelt es sich aus Symmetriegründen auch hier um Neith. Die Göttin faßt mit ihrer Hand zu einem hohen Blumenstab. Die stehende Göttin in beiden Bildern ist Nephthys, gekleidet einmal in ein grünes und einmal in ein rotes Gewand. Diesmal ist der Opfernde als Sem-Priester zu erkennen. Unter diesen Opferszenen läuft eine weiße, horizontale Textzeile.

1.3 Bilder R-III und L-III (Abbildung Seite 62)

Das Fußteil des Sargdeckels ist sehr stark beschädigt und deswegen eine Beschreibung und Identifizierung der Details nicht möglich.

Rechts thront vor einem Opferer mit einem Salbgefäß der Sonnengott, einen Imiut haltend. Dahinter ist eine geflügelte Göttin, deren Identität wegen der Beschädigungen unklar bleiben muß. Sie wendet sich einem menschengestaltigen Gott zu, welcher eine Federkrone trägt und ihn somit als eine Erscheinungsform des Sonnengottes auszeichnet. Davor ist noch ein Falke mit der Doppelkrone zu erkennen.

Im linken Bild sitzt der gleiche Sonnengott vor einem Sem-Priester, hinter ihm steht Nephthys mit schützenden Flügeln vor einem weiteren Bild des Sonnengottes(?). Vor diesem ist ein Falke mit einer Feder zu erkennen.

Weitere Opferszenen mit dem Sonnengott befinden sich auf der rechten Außenwand des Sargkastens in AWR I-III und werden dort näher betrachtet.

³⁶ A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 250f.

³⁷ J. BERGMAN, Nut-Himmelsgöttin-Baumgöttin-Lebensgeberin, *Scripta Instituti Donneriani Aboensis* 10, Religious Symbols and their Functions, Uppsala 1979, (53-69), S. 58.

³⁸ *Ibid.* S. 58f.

1.4 Textzeilen auf dem Sargdeckel (Abbildung Seite 62)

1.4.1 Vertikale Textzeile Mitte links (VT-ML) und Mitte rechts (VT-MR)

Linke Textzeile:

Ḏḏ mdw ja Jnpw nb t3 ḏsr ḥntj zḥ ntr ḥrj-ḥb tpj s.t št3.t ntr '3 tpj ḏw.f dj
 šḥr ḥrj.t-ntr Nb.t-ḥw.t sn.t ntr.w ḥnw.t pr dj.sn prj b3.k r (m33) n jtn
 Wsjr ḥrj f3j.w ##### Jmn m3'-ḥrw z3 ḥrj f3j.w ?.t pr-Jmn Ḏḏ-ḥnsw-
 (jw.f)-'nh z3 'nh.f-n-Jmn #####

Worte zu sprechen durch Anubis, Herr des heiligen Landes, Gebieter der Gotteshalle, oberster Vorlesepriester der Stätte des Geheimnisses, der große Gott, der auf seinem Berge, der "Ratgeber" der Nekropole/des Totenreichs. Nephthys, die Schwester der Götter, Herrin des Hauses, sie mögen veranlassen, daß dein Ba hinausgehe, um die Sonne (zu sehen), Osiris, Vorsteher der Träger von ? (des Amun-Tempels, 'nh.f-n)-Jmn gerechtfertigt, Sohn des Vorstehers der Träger von ? des Amun-Tempels, Ḏḏ-ḥnsw-(jw.f)-'nh Sohn des 'nh.f-n-Jmn #####.

Rechte Textzeile:

Jnd ḥr.k Wsjr p3 sr wr ntj ḥtp m 3bdw dj.sn.k m ḥw.t-ptḥ sp3 b3.w jwnw
 msj k3 nb.f Wsjr dj.f ḥtp m ḥnw ##t.t Wsjr ḥrj f3j.w ? pr-Jmn 'nh.f-n-
 Jmn m3'-ḥrw z3 ḥrj f3j.w ? pr Jmn Ḏḏ-ḥnsw-jw.f-'nh m3'-ḥrw z3 'nh.f-
 n-Jmn m3'-ḥrw z3 Ns-p3-'3-s #####

Gegrüßt seist du, Osiris, der große Fürst, der in Abydos ruht. Du gibst sie in Ptah-Tempel, den Sepa, die Bas von Heliopolis, damit der Ka seines Herrn geboren wird, Osiris, er veranlaßt, daß Osiris NN, gerechtfertigt, im Inneren von ? (ev. mit Westen zu ergänzen) ruht, Sohn des Vorstehers der Träger von ? des Amun-Tempels, Ḏḏ-ḥnsw-jw.f-'nh, gerechtfertigt, Sohn des 'nh.f-n-Jmn, gerechtfertigt, Sohn des Ns-p3-'3-s #####.

Der Inhalt dieser rechten Zeile ist mir teilweise unverständlich und die Übersetzung daher hypothetisch. Der Zusammenhang des Ptah-Tempels und der heliopolitanischen Mächte, zu denen auch der Sepa gehört³⁹, mit dem "Ka seines Herrn" ist unklar. Ka ist die "Lebenskraft", die der Mensch bei seinem Tod verliert; um aber im Jenseits weiterleben zu können, muß der Verstorbene mit seinem Ka wieder vereint werden⁴⁰. Anscheinend geschieht dies hier dadurch, daß der Ka "seines Herrn" (des Verstorbenen?), möglicherweise mit Hilfe der Bas und des Sepa von Heliopolis, im Tempel des Schöpfergottes Ptah geboren wird.

In der linken Textzeile wird der zweite Aspekt des Menschen, der Ba, genannt. Dieser ist nicht mit dem Leichnam des Toten verbunden, sondern frei beweglich. Dies wird in unserem Text auch ausdrücklich erwähnt, in dem "der Ba hinausgehen soll, damit er die Sonne sehen kann". Dies sollen die auf diesem Sarg oft vorkommenden Götter Anubis und Nephthys ermöglichen (zu Ba mehr in AWR-IV). Anubis wird hier mit seinen Beinamen als Totengottheit hervorgehoben. Ob die Übersetzung für dj šḥr mit "Rat-

³⁹ LÄ V,859-863, Stichwort "Sepa" v.a. 860.

⁴⁰ H. BRUNNER, Grundzüge der altägyptischen Religion, Darmstadt 1983, S. 139.

geber" genau zutrifft, ist nicht eindeutig, jedenfalls kann *shr* mit Rat oder Plan übersetzt werden⁴¹. Dieser Beinamen für Anubis ist mir sonst nicht bekannt, kommt aber auf diesem Sarg mehrmals vor.

In der linken Zeile werden der Verstorbene *'nh.f-n-Jmn*, sein Vater *Dd-hnsw-jw.f-'nh*⁴² und sein Großvater *'nh.f-n-Jmn* genannt. In der rechten Zeile ist noch der abgebrochene Name des Urgroßvaters *Ns-p3-'3-s...*⁴³ erwähnt. Sie tragen, wenn überhaupt, nur den Titel des Sargbesitzers.

1.4.2 Horizontale Textzeilen rechts und links (HT-R/HT-L) (Abbildung Seite 63)

Rechte Textzeile:

Jrj nn z3.f r s'nh rn hrj f3j.w ? pr Jmn Ns-p3-hr-h3.t m3'-hrw

Dies hat sein Sohn gemacht, um leben zu lassen den Namen, der Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels, *Ns-p3-hr-h3.t*⁴⁴, gerechtfertigt.

Linke Textzeile:

Jrj nn z3.f r s'nh rn.f hrj f3j.w ? pr Jmn Ns-p3-hr-h3.t m3'-hrw

Dies hat sein Sohn gemacht, um leben zu lassen seinen Namen, der Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels, *Ns-p3-hr-h3.t*, gerechtfertigt.

Diese beiden kurzen Inschriften erwähnen den Sohn des Sargbesitzers namens *Ns-p3-hr-h3.t* mit dem gleichlautenden Titel des Vaters. Aus ihnen geht auch hervor, daß der Sohn seinem Vater den Sarg gestiftet hat, damit dessen Name weiterleben soll. Dies ist die Voraussetzung dafür, daß der Verstorbene im Jenseits sein Leben weiterführen kann, denn ohne seinen Namen ist es dem Menschen nicht möglich, nach dem Tode weiter zu existieren. Die Texte erwähnen die drei Komponenten, den Ba, den Ka und den Namen, die alle wichtig für das Fortleben sind. Die Bedeutung des Namens wird auf dem Sarg noch durch die namentliche Aufzählung weiterer männlicher Ahnen betont. Dadurch haben diese Anteil an den Opfergaben und ihr Weiterleben ist somit gesichert. Das Aufzeigen eines Stammbaumes bedeutet darüberhinaus einen gewissen Familienstolz und die Betonung von Kontinuität. Nach A. Niwiński ist das Auftreten der genealogischen Angaben ein typisches Merkmal der Särge der frühen 22. Dynastie⁴⁵, ist aber bereits ab der 12. Dynastie bei Privatleuten belegt⁴⁶.

1.4.3 Vertikale mittlere Textzeile (VT-M)

Diese Zeile ist weitgehend zerstört. Von den Zeichen sind nur wenige eindeutig lesbar, darunter der Name und Titel des Verstorbenen in der Mitte des erhaltenen Textes. Einige Wörter weisen auf die sog. Nut-Formel hin, die des öfteren auf dem Sargdeckel erscheint.

⁴¹ Wb. IV,258,10f.; IV,260 D *jrj shr.w* z.B. "Weisungen erteilen".

⁴² H. RANKE, Die ägyptischen Personennamen, Bd. I, Glückstadt 1935, S. 412,4.

⁴³ Ibid. Bd. II, Glückstadt 1952, S. 295,7. Für diesen Sarg belegt.

⁴⁴ Ibid. Bd. I, S. 175,12, der Name kommt in der Schreibvariante *Ns-p3-hr-n-h3.t* bzw. *Ns-p3-hr-n-t3-h3.t* mehrfach s. 20 Dyn. vor.

⁴⁵ A. NIWIŃSKI, Studies, S. 323f.

⁴⁶ LÄ I,15, Anm. 20, Stichwort "Abstammung".

Die Identifizierung der restlichen Wörter war nicht möglich, da auf vergleichbaren Särgen keine ähnlichen und besser erhaltenen Textzeilen zu finden waren.

1.4.4 Vertikale Textzeile auf der rechten Seite (VT-SR) und der linken Seite (VT-SL)

Rechte Textzeile:

Htp dj nsw.t n R'-Hr-3h.tj-Jtmw hntj hw.t-3.t ntr šps prj m 3h.t šd.f
t3.wj m 3h.t wd3.tj.f(j) Wsjr nb nhh hntj jmnt.t ntr '3 nb 3bdw dj.sn
pr.t-hrw h3 m htp h3 m k3.w 3pdw h3 m sntr h3 m mnh.t jh.t nb.(t) nfr.t
w'b.t n Wsjr hrj f3j.w ?t pr-Jmn 'nh.f-n-Jmn m3'-hrw

Ein Opfer, das der König gibt für Re-Harachte-Atum, Gebieter des Tempels, erhabener Gott, der aus dem Horizont hervorgeht. Er erleuchtet die beiden Länder mit dem Lichtglanz⁴⁷ seiner beiden Augen. Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter des Westens, der große Gott, Herr von Abydos. Sie mögen ein Totenopfer geben, tausend an Opfergaben, tausend an Rinder und Vögel, tausend an Weihrauch, tausend an Kleidung, alle guten, schönen, reinen Sachen für Osiris, Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels 'nh.f-n-Jmn, gerechtfertigt.

Linke Textzeile:

Htp dj nsw.t Wsjr nb nhh hntj jmnt.t ntr '3 nb 3bdw wn-nfr hq3 'nh 3s.t
wr.t mw.t ntr nb.(t) p.t jr.t R' hnw.t pr-nfr dj.sn prj.k 'q.k jb.k 3wj
wstn.k mj n(3) nb.w nhh n šzp.k sn.##### hr h3w.t nb.w W3s.t n
Wsjr hrj f3j.w pr Jmn 'nh.f-n-Jmn m3'-hrw

Ein Opfer, das der König gibt, Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter des Westens, der große Gott, Herr von Abydos, Wennefer, Herrscher des Lebens, Isis, die Große, die Gottesmutter, Herrin des Himmels, Auge des Re, Herrscherin von pr-nfr (=Balsamierungshaus). Sie mögen veranlassen, daß du herauskommst und hinausgehst, daß dein Herz weit ist (=sich freut), daß du ungehindert schreitest wie die Herren der Ewigkeit, daß du Opferbrote (empfangst, die dargebracht werden) auf dem Altar der Herren von Theben, für Osiris, Vorsteher der Träger des Amun-Tempels 'nh.f-n-Jmn, gerechtfertigt.

Die Ergänzung "...empfangst, die dargebracht werden.." wurde von der Bitte 120 in den Opferformeln bei W. Barta übernommen⁴⁸. Die weiteren Bitten sind Teile der Formeln 115d und 173a⁴⁹.

Durch diese zwei Opferformeln soll der Verstorbene im Jenseits die Bewegungsfreiheit gleich den Göttern erhalten. Neben den Erhalt der erwähnten materiellen Gaben soll ihm noch der Genuß der Opferbrote auf den Altären der thebanischen Götter möglich werden. Dadurch ist seine Versorgung für das Leben im Jenseits gesichert.

⁴⁷ Vgl. LÄ I,49, Stichwort "Ach".

⁴⁸ W. BARTA, Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel, *ÄF* 24, Glückstadt 1968, S. 149, Bitte 120a "...prj m-b3h..."

⁴⁹ Ibid. 115d auf der Seite 149, 173a auf der Seite 155, mit Varianten.

1.5 Bilderreihen an der rechten und linken Deckelseite (R-IV/L-IV)

Die beiden Seiten des Sargdeckels zeigen jeweils eine Reihe von fünf kleinen Bildern. Sie sind untereinander angeordnet, beginnen unterhalb des Kragens und enden an der Fußkante des Deckels. Da die rechts und links auf gleicher Höhe vorhandenen Bilderpaare kaum Unterschiede aufweisen, werden sie im folgenden gemeinsam beschrieben.

Das erste Bilderpaar zeigt einen Sphinx. Die restlichen acht Bilder zeigen jeweils ein Ehepaar, welches sich in einem offenen Schrein mit Uräenfries befindet, wobei der Mann immer vorne vor den Opfertischen sitzt.

Bilder R-IV/1 und L-IV/1:

Zuerst ist ein liegender Sphinx, mit Nemes-Kopftuch und Götterbart an seinem Menschenkopf. Er hat ein Salbgefäß und andere Opfertische vor sich. Im linken Bild besitzt er neben seinen Tierbeinen noch einen menschlichen Arm, mit dem er das Salbgefäß berührt. Der Sphinx ist sicher identisch mit den beiden kleinen Figuren in der Hauptszene H-I, die dort als Atum bezeichnet werden⁵⁰. Die Funktion der Sphingen ist hier die eines Wächters, der gleichzeitig eine apotrophäische Bedeutung besitzt⁵¹. Im Hintergrund ist ein Fächer aufgestellt, die nicht nur Kühlung, sondern auch Schutz bietet.

Bilder R-IV/2 und L-IV/2:

Das Paar hat eine Trinkschale und eine Papyrus- bzw. eine Lotuspflanze in den Händen. Der Text im rechten Bild lautet: **Wsjr hrj f3j.w ? pr-Jmn 'nh.f-(n)-Jmn m3'-hrw, Wsjr.t hm.t.s pr-nwb m3'.t-hrw**. Es sind also der Sargbesitzer und seine Gattin abgebildet, wobei der Name der Frau nicht vollständig geschrieben ist. Sie wird als Osiris (fem. Form) mit dem Zusatz "sie ist die Frau des Goldhauses" anstelle des Namens "Die des Goldhauses" (**T-nt-pr-nwb**)⁵² bezeichnet, der in anderen Abbildungen im Inneren des Sargkastens vorkommt. Der Text im linken Bild erwähnt nur den Titel des Verstorbenen, die Frau wird als "Herrin des Hauses" (**nb.t pr**) bezeichnet.

Bilder R-IV/3 und L-IV/3:

Auf beiden Seiten hält das Ehepaar eine Papyruspflanze und auf dem linken Bild zusätzlich noch ein **sh̄m**-Szepter in den Händen. Dort ist der Verstorbene auch mit seinem Namen und seinem Titel (wie in R-IV/2 und L-IV/2) erwähnt. Die Frau ist anonym, wird aber auf der linken Seite mit dem Titel "Herrin des Hauses, Sängerin des Amun" (**nb.t pr sm'j.t Jmn**) bezeichnet. Es sind die Titel, die ihr auch in anderen Darstellungen im Sarginneren zukommen.

Bilder R-IV/4 und L-IV/4:

Er hat eine Trinkschale, eine Pflanze, eine Stoffschleife und ein **sh̄m**-Szepter in den Händen. Sie dagegen eine Papyruspflanze bzw. eine Stoffschleife. Anstelle des Opfer-

⁵⁰ Vgl. K. MYŚLIWIEC, Studien zum Gott Atum, Bd. I, *HÄB* 5, 1978, S. 256, Taf. IV. Sarg JE 29659, 21. Dyn.

⁵¹ C. de WIT, Le rôle et le sens du lion dans l'Égypte ancienne, Leiden 1951, S. 78, eine Inschrift aus der 26. Dyn., in der der Sphinx als Grabwächter vorkommt.

⁵² H. RANKE, Die ägyptischen Personennamen, Bd. I, Glückstadt 1935, S. 360,5, als **T3-nt-pr-nwb**.

tisches stehen nur einzelne Gefäße vor dem Verstorbenen. Links sind beide in der üblichen Weise, er mit Namen und Titel, sie nur mit Titel gekennzeichnet. Rechts sind für ihn Titel angegeben, die sonst für den Sargbesitzer nicht auf dem Sarg vorkommen. Die Inschrift lautet: **Wsjr w'b Jmn zš pr-Jmn** "Osiris, Reinigungspriester und Schreiber des Amun-Tempels".

Bilder R-IV/5 und L-IV/5:

Neben den üblichen Attributen, Namen und Titeln wird er auf der rechten Seite als "Osiris, Herr des Himmels und der Unterwelt" (**Wsjr nb p.t d3.t**) und sie "Herrin des Hauses, die Gelobte des Königs" (**nb.(t) pr ḥzj.(t) nsw.t**) bezeichnet. Jeweils gegenüber, auf dem durch die Inschriftenbänder VT-SR und VT-SL abgetrennten Fußteil, wendet sich rechts ein Opferer und links ein Sem-Priester dem Verstorbenen zu. Hinter diesen sitzt Anubis vor einem Mann, der eine Reinigung durchführt. Zuletzt können wir dort die Göttin Nephthys erkennen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß diese symmetrisch aufgebauten Darstellungen auf dem Sargdeckel die Regeneration und die Versorgung der Götter und des Verstorbenen im Jenseits zum Thema haben. Die Götterszenen konzentrieren sich auf die Oberfläche des Deckels.

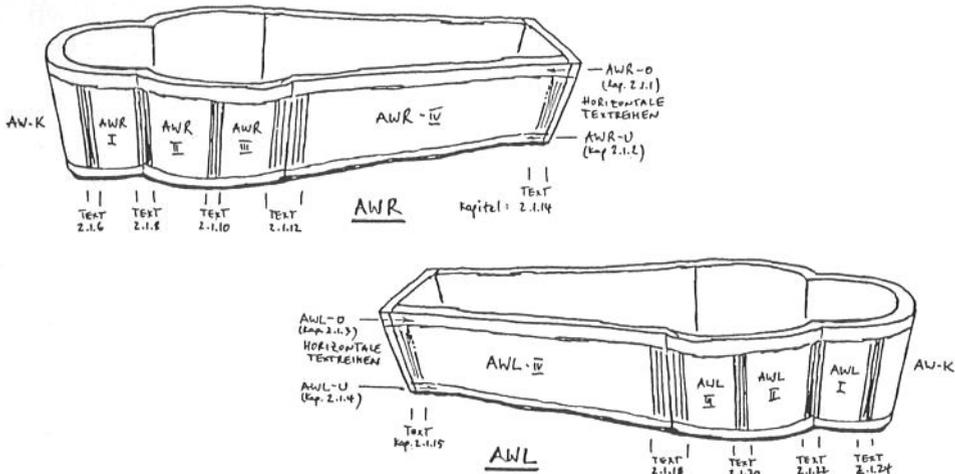
Die Hauptdarstellung in der Mitte des Sargdeckels zeigt das Bild des Sonnenlaufs, die Wiedergeburt der Sonne, die auf allen vier Seiten mit geflügelten, schützenden Figuren und Gottheiten umgeben wird. Die weiteren Götterdarstellungen bestehen aus vier Opferszenen in Götterschreinen, in denen Atum und Neith als Empfänger hervorgehoben und durch die Gaben zufriedengestellt werden. Durch diese Handlung verspricht sich der Tote eine gesicherte Weiterexistenz im Jenseits.

An den Außenseiten befinden sich dagegen die Bilder, die den Verstorbenen mit seiner Gattin vor Opfergaben zum Inhalt haben. Die Gaben und Gegenstände in den Händen der Beiden stellen Symbole der Regeneration dar und sie verleihen dem Verstorbenen Macht und Kräfte für sein weiteres Leben.

2. SARGKASTEN (Abbildungen Seiten 61, 64-75)

2.1 Außenwände

Die Beschreibung der Außenwände erfolgt in einzelnen Bild- und Textabschnitten. Am Kopfende (Außenwand Kopf, AW-K) beginnend, zuerst in fortlaufender Numerierung entlang der rechten Seite bis zum Fußende (AWR-I bis AWR-IV), um dann vom linken Fußende erneut bis zum Kopf (AWL-IV bis AWL-I) fortzufahren. Die dazwischenliegenden, vertikalen Textzeilen sind an der entsprechenden Stelle eingefügt. Die gesamte Außenwand ist am oberen und unteren Rand von je einer waagrecht verlaufenden Textreihe umgeben (AWR-O, AWR-U; AWL-O, AWL-U). Deren Beschreibung beginnt jeweils am Kopfende.



Die Komposition der beiden Außenwände am Sargkasten ist identisch, am Kopfende je drei Paneele mit Opferszenen und dazwischenliegenden vertikalen Textzeilen. Diesen folgt ab der Ellbogenhöhe im unteren Teil eine längere Darstellung, die auf beiden Seiten eine Fahrt darstellt.

2.1.1 Außenwand rechts: obere, horizontale Textzeile (AWR-O)

Dj 'nh Wsjr nb p.t hq3 d.t htp dj nsw.t n R'-Hr-3h.tj-Jtmw nb t3.wj jwnw.t sm'j.t ntr '3 # nb p.t prj m 3h.t Wnn-nfr hq3 'nh Jnpw nb t3 dsc hw.t-bnw jmjw.t hntj zh ntr ##### jmj.w psd.t '3.t jmj.w hrj.t-ntr psd.t '3.t jmj.w zh-ntr psd.t '3.t jmj.w jmjw.t dj.sn h3 m htp h3 m df3.w h3 m t.w h3 m hnk.t h3 m k3.wt h3 m 3pd.wt h3 m sntr.w h3 m mnh.t h3 m jh.t nb.t nfr.t w'b.t h3 m ## bnr.t Wsjr hrj f3j.w ? pr-Jmn 'nh.f-n-Jmn m3'-hrw

Osiris, Herr des Himmels, Herrscher der Ewigkeit, dem Leben gegeben ist. Ein Opfer, das der König gibt für Re-Harachte-Atum, Herr der beiden Länder, vom südlichen Heliopolis (Karnak), der große Gott, Herr des Himmels, der hervorgeht aus dem Horizont Wennefer, Herrscher des Lebens, Anubis, Herr des heiligen Landes, von hw.t-bnw, der Imiut, Gebieter der Gotteshalle, (die große Neunheit) befindlich in ##, die große Neunheit, befindlich in der Nekropole, die große Neunheit, befindlich in der Gotteshalle, die große Neunheit, befindlich in Imiut, sie mögen geben tausend an Opfern, tausend an Speisen, tausend an Brot, tausend an Bier, tausend an Rinder, tausend an Vögel, tausend an Weihrauch, tausend an Kleidung, tausend an allen schönen, reinen Sachen, tausend an süßen (Sachen), Osiris, Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels 'nh.f-n-Jmn, gerechtfertigt.

2.1.2 Außenwand rechts: untere, horizontale Textzeile (AWR-U)

dj 'nh Wsjr nb p.t hq3 d.t htp dj nsw.t n Wsjr nb nhh hntj jmnt.t ntr '3 nb d3.t Jnpw nb hw.t-bnw jmjw.t hntj zh ntr ntr '3 nb p.t dj shr m hrj.t-

ntr Nb.t-ḥw.t sn.t ntr.w ḥnw.t pr ḥrj-jb stj.t psd.t '3.t jmj.w p.t t3 psd.t
'3.t jmj.w jmnt.t (?) psd.t '3.t jmj.w 3bdw psd.t '3.t jmj.w jwnw dj.sn
ḥ3 m ḥtp ḥ3 m df3.w ḥ3 m t.w ḥ3 m ḥnk.t ḥ3 m k3w.t ḥ3 m 3pd.w ḥ3 m
sntr.w ḥ3 m mnh.t ḥ3 m jh.t nb.t nfr.t w'b.t ḥ3 m jh.t nb.t bnr.t Wsjr ḥrj
f3j.w ? pr-Jmn 'nh.f-n-Jmn m3'-ḥrw jm3hj #

Osiris, Herr des Himmels, Herrscher der Ewigkeit, dem Leben gegeben ist, ein Opfer, das der König gibt für Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter des Westens, der große Gott, Herr der Unterwelt, Anubis, Herr von ḥw.t-bnw, der Imiut, Gebieter der Gotteshalle, der große Gott, Herr des Himmels, der Ratgeber in der Nekropole, Nephthys, die Schwester der Götter, Herrin des Hauses, inmitten des Grabes, die große Neunheit, befindlich im Himmel (und) in der Erde, die große Neunheit, befindlich im Westen, die große Neunheit, befindlich in Abydos, die große Neunheit, befindlich in Heliopolis, sie mögen geben tausend an Opfern, tausend an Speisen, tausend an Brot, tausend an Bier, tausend an Rinder, tausend an Vögel, tausend an Weihrauch, tausend an Kleidung, tausend an allen schönen, reinen Sachen, tausend an allen süßen Sachen, Osiris NN gerechtfertigt, geehrt #.

2.1.3 Außenwand links: obere, horizontale Textzeile (AWL-O)

Wsjr nb p.t ḥq3 d.t 'nh ḥtp dj nsw.t n R'-Ḥr-3ḥ.tj-Jtmw nb t3.wj jwnw
sm'j.t ntr '3 nb p.t prj m 3ḥ.t Jnpw nb t3 dsr nb ḥw.t-bnw jmjw ḥntj zh
ntr ntr '3 dj shr m ḥrj.t-ntr 3s.t wr.t mw.t ntr jr.t R' ḥnw.t ntrw nb.w
psd.t '3.t jmj.w p.t psd.t '3.t jmj.w t3 psd.t '3.t jmj.w jmnt.t psd.t '3.t
jmj.w j3b.t psd.t '3.t jmj.w (j)gr. (t) (?) psd.t '3.t jmj.w ḥr-'ḥ3 dj.sn
pr.t-ḥrw k3.w 3pd.w sntr mnh.t jh.t nb.t nfr.t w'b.t jh.t nb.t bnr.t Wsjr
ḥrj f3j.w pr-Jmn-R' nsw.t ntr.w 'nh.f-n-Jmn m3'-ḥrw #

Osiris, Herr des Himmels, Herrscher der Ewigkeit, des Lebens, ein Opfer, das der König gibt für Re-Harachte-Atum, Herr der beiden Länder, von südlichen Heliopolis, der große Gott, Herr des Himmels, der hervorgeht aus dem Horizont, Anubis, Herr des heiligen Landes, Herr von ḥw.t-bnw, der Imiut, Gebieter der Gotteshalle, der große Gott, der Ratgeber in der Nekropole, Isis, die Große, die Gottesmutter, Auge des Re, Herrscherin aller Götter, die große Neunheit, befindlich im Himmel, die große Neunheit, befindlich in der Erde, die große Neunheit, befindlich im Westen, die große Neunheit, befindlich im Osten, die große Neunheit, befindlich im Totenreich (j) gr. (t) ?, die große Neunheit, befindlich in ḥr-'ḥ3⁵³, sie mögen Gottesopfer geben, Rinder, Vögel, Weihrauch, Kleidung, alle schönen reinen Sachen, alle süßen Sachen, Osiris, Vorsteher der Träger von ? des Tempels des Amun-Re, König der Götter, 'nh.f-n-Jmn, gerechtfertigt.

2.1.4 Außenwand links: untere, horizontale Textzeile (AWL-U)

Wsjr nb p.t ##### ḥntj jmn.tjw ntr '3 nb p.t prj m 3ḥ.t Pth-Zkr-Wsjr
nb stj.t wnn-nfr ḥq3 'nh Nb.t-ḥw.t sn.t ntr.w ḥnw.t pr ḥrj-jb stj.t Jnpw
nb t3 dsr jmj-wt ntr '3 nb p.t ḥntj zh-ntr ḥrj-ḥb tpj s.t m3'.(t) psd.t '3.t

⁵³ Wb. III,394,7, Stadt südl. von Heliopolis, heute Alt-Kairo.

jmj.w 3bdw psd.t '3.t jmj.w hrj.t-ntr psd.t '3.t jmj.w hr psd.t '3.t jmj.w
 jmj.wt dj.sn htp.w df3.w t.w hnk.t sntr md.t mnḥ.t Wsjr NN m3'-hrw
 #####

Osiris, Herr des Himmels, ##### Gebieter der Westlichen, der große Gott, Herr des Himmels, der hervorgeht aus dem Horizont, Ptah-Sokar-Osiris, Herr von stj.t, Wennerfer, Herrscher des Lebens, Nephthys, die Schwester der Götter, Herrin des Hauses, inmitten des Grabes, Anubis, Herr des heiligen Landes, der Imiut, der große Gott, Herr des Himmels, Gebieter der Gotteshalle, oberster hrj-hb der Stätte der Wahrheit, die große Neunheit, befindlich in Abydos, die große Neunheit, befindlich in der Nekropole, die große Neunheit, befindlich in hr (Nekropole von Theben)⁵⁴, die große Neunheit, befindlich in Imiut, sie mögen Opfer geben, Speisen, Brot, Bier, Weihrauch, Salbe, Kleidung, Osiris NN, gerechtfertigt. (Name und Titel entsprechen denen der oberen Zeile).

Die beiden oberen Opferformeln erwähnen den Sonnengott Re-Harachte-Atum, die unteren Zeilen sind vor allem dem Herrscher der Unterwelt, Osiris, gewidmet. Damit wird hier oben der solare Bereich und unten das osirianische Jenseits angeordnet, indem man die zugehörigen Schriftzeilen an der Ober- bzw. Unterkante des Sarges anbringt. Anubis und die große Neunheit, stellvertretend für das ganze Pantheon, sind in allen vier Zeilen genannt, neben diesen kommen noch Nephthys (zweimal), Isis und Ptah-Sokar-Osiris (je einmal) vor.

2.1.5 Außenwand Kopf (AW-K) (Abbildung Seite 64)

Am Kopfende sehen wir ein großes, rot-schwarzes Isisblut-Zeichen. Über diesem eine mit blauen Punkten umrandete, rote Sonnenscheibe. An dieser befindet sich links und rechts je eine Uräus-Schlange, wobei der blaugepunktete Außenrand der Sonne den Schlangenleib darstellt. Unterhalb der Schlangenköpfe hängen schwarze 'nh-Hieroglyphen am Schlangenkörper und wiederum darunter sind zwei blaue w3s-Szepter abgebildet. Diese Szene wird von einem Adoranten und einem, ein Salbopfer bringendem Opferer eingerahmt. Auf einem hohen Ständer steht unter einer Lotusblüte ein nms.t-Gefäß.

Auch auf anderen Särgen der gleichen Zeit finden wir ähnliche Darstellungen, so z.B. bei den Särgen in Kopenhagen (AEIN 1069)⁵⁵ und in Leiden (AMM 18/M 10)⁵⁶. Dagegen zeigt der Sarg in Krakau⁵⁷ hier eine Darstellung von Isisblut mit menschlichen Armen, die eine Sonnenscheibe hochheben. In der Sonnenscheibe ist dort ein wd3.t-Auge abgebildet.

Der Text über dem Adoranten lautet: dw3 R' "Re preisen", und der Text über dem Opferbringer: dw3 Wsjr jqr qd "Osiris preisen, trefflich an Art".

In dieser kurzen Aussage, wenn richtig übersetzt, ist das Wort für Osiris vorange-

⁵⁴ Wb. III,323,10, die Nekropole (von Theben), in unserem Falle ist das Determinativ das Zeichen der Wüste (N 25). Vgl. R. VENTURA, Living in a City of the Dead, *OBO* 69, 1986, S. 1-37.

⁵⁵ O. KOEFOED-PETERSEN, Catalogue des sarcophages et cercueils égyptiens, Copenhague 1951, Pl. XLIX, mit 2 Westzeichen.

⁵⁶ P. A. A. BOESER, Beschreibung der Ägyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden, Mumiensärge des Neuen Reiches, Bd. 11, Haag 1920.

⁵⁷ A. NIWIŃSKI, Cercueil de prêtre égyptien à l'Université Jagellone, *BIFAO* 86, 1986, (257-266), Fig. 1.

stellt. Die Schreibung für **qd** ist unüblich⁵⁸. Das Zeichen **k** (V 31) steht vielleicht für **d** (D 46), denn als Suffix **k** steht es an falscher Stelle vor dem zum Wort gehörenden Zeichen **nw** (W 24). Leider ist das Zeichen am Ende des Satzes zerstört. Bei diesem handelte es sich einmal um ein schmales vertikales Zeichen, evtl. um die Buchrolle als Determinativ zu **qd** "Art, Gestalt, Wesen"⁵⁹. Da wir in diesem Satz kein **m** finden, möchte ich das Wort **qd** als Genetiv auffassen.

Das Bild enthält mehrere Symbole: Die Knotenamulette "Isisblut" (äg. **tj.t**) und **'nh**-Zeichen bieten dem Verstorbenen Schutz vor Gefahren. Nicht nur vor den realen der Außenwelt in Form von Grabräubern, sondern vor allem vor denen im Jenseits, die dort sein Weiterleben zu verhindern suchen.

Im "Spruch für ein Isisblut", dem Totenbuchspruch 156⁶⁰ heißt es: "dein Blut gehört dir, Isis, deine Zaubermacht gehört dir, Isis, ...Das Amulett ist der Schutz dieses Großen und behütet (ihn vor) dem, der Verbrechen an ihm begeht."

Zu Isisblut gehört oft der **Dd**-Pfeiler als "Partnerfigur": Hier sehen wir ihn über dem Isisblut in dem den Sarg am oberen Rand umgebenden Uräenfries. Der Pfeiler trägt eine rote Sonnenscheibe. Das ganze wird von zwei hohen Federn eingerahmt. Der Pfeiler ist seit dem Neuen Reich mit Osiris, als dessen Rückgrat identifiziert worden⁶¹. Der Spruch 155 im Totenbuch handelt vom **Dd**-Pfeiler als schutzbringendes Amulett, das dem Toten an den Hals gelegt wird⁶². **dd** (R 11) als Hieroglyphe bedeutet Dauer und Beständigkeit⁶³.

Ein weiteres Symbol ist das **w3s**-Szepter, das mit Heil und Wohlergehen zusammengebracht wird⁶⁴. Auch die Uräusschlangen besitzen eine Schutzfunktion, denn durch ihr gefährliches Gift wehren sie jede Bedrohung ab. Schlangen gehören zu den Regenerationssymbolen, da sie durch ihre sich wiederholende Häutung immer wieder "neu geboren" werden. Da die Uräen als "Diadem des Re" bezeichnet werden, als "dessen Auge, das Feuer speit", sind sie auch eng mit der Sonnenscheibe verbunden⁶⁵.

Der Sonnenlauf ist hier in einer der vielen möglichen Varianten dargestellt. In kurzen Texten werden Re und Osiris gepriesen. Der Sonnengott und der Herrscher der Unterwelt nebeneinander, als zwei Erscheinungsformen des Sonnengottes. Re wird zu Osiris im Totenreich und erscheint allmorgentlich als Sonnengott wieder⁶⁶.

2.1.6 Textzeilen zwischen AW-K und AWR-I (Abbildung Seite 64)

1. **Dd mdw jn Wsjr nb nhh hntj jmnt.t ? ntr '3 nb p.t prj m.**
2. **Wsjr ntr ('3) Jmn-R' # # zš n htp ntr n pr Jmn Dd-mw.t-'nh.(f)**
3. **Dd mdw jn Jnpw nb t3 dsr nb hw.t-bnw jmjwjtj hntj zh ntr**

⁵⁸ Vgl. M. GÖRG, Zum Wechsel k/q in ägyptischen Transkriptionen, *JEA* 63, 1977, S. 178-180.

⁵⁹ Wb. V,75,7 "trefflich u.ä. in seiner Art".

⁶⁰ E. HORNUNG, Das Totenbuch der Ägypter, Zürich und München 1979, S. 335f.

⁶¹ LÄ I,(1100-1105), v.a. 1102f., Stichwort "Djed-Pfeiler".

⁶² E. HORNUNG, Totenbuch, S. 334.

⁶³ Wb. V,626,12.

⁶⁴ H. BONNET, Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte (RÄRG), Berlin 1952, S. 840.

⁶⁵ LÄ VI,864-868, Stichwort "Uräus", v.a. 865.

⁶⁶ E. HORNUNG, Der Eine und die Vielen, Darmstadt 1983³, S. 86f.

4. **Jm3hjj hr Nb.t-hw.t sn.t ntr.w hnw.t pr hrj-jb stj.t dj.sn htp.w nb.w**
1. Worte zu sprechen durch Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter des Westens, ? , der große Gott, Herr des Himmels, der hervorgeht aus.
 2. Osiris, der (große) Gott, Amun-Re (König der Götter), der Schreiber des Gottesopfers des Amun-Tempels **Dd-mw.t-‘nh.(f)**
 3. Worte zu sprechen durch Anubis, Herr des heiligen Landes, Herr von **hw.t-bnw**, der Imiut, Gebieter der Gotteshalle,
 4. Geehrt bei Nephthys, Herrin des Hauses, Schwester der Götter, inmitten des Grabes, sie mögen alle Opfergaben geben.

2.1.7 Außenwand Rechts I (AWR-I) (Abbildung Seite 64)

Ein Adorant steht vor einem Gott. Dieser sitzt in einem offenen Schrein mit einem Uräenfries auf einem Block-Thron mit dem **hw.t**-Zeichen und trägt eine aus Straußenfedern und einer Sonnenscheibe bestehende Federkrone. Der Thron steht auf einer **hb**-Alabasterschale. Der Leib des Gottes ist ungegliedert und von einem dunklen Stoff mit rot-blauem Oberteil umhüllt. Vor der Brust hält er in seinen Händen die Geißel und den Krummstab als Zeichen der Herrschaft.

Über seinen Füßen sehen wir die sog. Imiut-Standarte, die üblicherweise als Tierbalg abgebildet ist und zu Anubis als Balsamierer gehört. Das an einem Stab befestigte Fell ist in unserem Bilde als ein Leopardenfell zu erkennen, eine Darstellungsform, die erst seit der 19./20. Dynastie belegt ist. Das Imiut kommt seit der 1. Dynastie vor, im privaten Bereich allerdings erst im Neuen Reich, dann aber auch zusammen mit anderen Gottheiten⁶⁷. Zusammen mit Re oder Osiris wird das Imiut erst in der 21. Dynastie nachgewiesen⁶⁸.

Über dem Gott sehen wir das Bild eines Geiers mit einer Geißel auf dem Rücken. Ein **‘nh**-Zeichen steht vor ihm auf einem Korb. Die Figur des Geiers besitzt sehr verschiedene Bedeutungen. So hat er nicht nur eine symbolische Bedeutung, sondern kommt auch als Hieroglyphe vor. Diese steht dann für Göttin Mut (G 15) und auch für das Wort "Mutter" (G 14). Auch kann die Gestalt des Geiers für die Göttin Nechbet stehen. In unserer Abbildung wird jedoch nicht eine bestimmte Gottheit dargestellt, sondern der Geier ist hier ein Symbol für Schutz. Solche und ähnliche Darstellungen von Geiern sind auf den Särgen der 21. und 22. Dynastie häufig anzutreffen⁶⁹.

Rechts vom Geier finden wir folgenden Text:

dj.sn htp Sie mögen Opfergaben geben
dj ‘nh nb d3.t dem Leben gegeben ist, Herr der Unterwelt

⁶⁷ LÄ III,149-150, Stichwort "Imiut", übersetzung von U. Köhler für Imiut als "der, den Umhüller (d.h. Balsamierer) darstellt.

⁶⁸ U. KÖHLER, Das Imiut, Göttinger Orientforschungen, Reihe 4: Ägypten Bd. 4, Wiesbaden 1975, S. 285-287.

⁶⁹ Vgl. S. SIMONIAN, Untersuchungen zum Bilderschmuck der ägyptischen Holzsärge der XXI-XXII Dynastie, Göttingen 1973, Fig. 189-192.; B. L. GOFF, Symbols of Ancient Egypt in the Late Period, The Twenty-first Dynasty, The Hague 1979, S. 241-247.

Der Anfang der drei Textzeilen über dem Adoranten ist zerstört. Ich möchte das fehlende Zeichen mit dem Zeichen des Sternes (N 14) **dw3.t** "Lobpreis" ergänzen⁷⁰. Sie lauten:

1. (**dw3**) .t ntr '3 nb pt d3.t (jw)
2. **Wsjr n jt ntr n Jmn-R' nsw.t ntr.w**
3. **zš n htp ntr n pr Jmn Nsj-htpw**

1. (Lobpreis) für den großen Gott, Herr des Himmels und der Unterwelt/der Unterweltlichen,
2. Osiris, der Gottesvater des Amun-Re, König der Götter,
3. Der Schreiber des Gottesopfers des Amun-Tempels **Nsj-htpw**.

Der Gott ist nicht namentlich genannt. Er wird mit den Beinamen als "Herr des Himmels" und "Herr der Unterwelt" (**d3.t**) angerufen. Durch Parallelen kann man ihn jedoch als eine Erscheinungsform des Sonnengottes identifizieren⁷¹ und ich möchte den Abgebildeten Gott aufgrund der oben genannten Beinamen als Re-Harachte-Atum bezeichnen. In den Parallelen wird er manchmal Re-Harachte-Atum oder nur Atum genannt, Atum als die Nachtgestalt des Sonnengottes. Dort und auch auf unserem Sarg trägt dieser Gott als Herr der Unterwelt die Insignien des Osiris. Es scheint, daß Atum auf diese Art und Weise erst in der 21. Dynastie abgebildet wird⁷².

In den Textzeilen zwischen AWR-K und AWR-I und auch in dieser Abbildung finden wir Namen und Titel zweier Personen, **Dd-mw.t-‘nh.(f)** und **Nsj-htpw**⁷³, die nach den Texten keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Verstorbenen aufweisen. Die Erwähnung solcher fremden Personen ist eine neue Erscheinung bei den Särgen der späten 21. Dynastie⁷⁴.

2.1.8 Textzeilen zwischen AWR-I und AWR-II (Abbildungen Seiten 64, 65)

1. **Jm3hjj hr Nb.t-hw.t sn.t ntr.w hnw.t pr hrj-jb stj.t dj.sn htp.w nb.w**
 2. **Jm3hjj hr n Pth-Zkr-Wsjr nb stj.t dj.sn htp.w**
 3. **Jm3hjj hr n Jnpw⁷⁵ nb t3 dsr nb hw.t-bnw jmjw t hntj zh ntr**
 4. **Jm3hjj hr n 3s.t mw.t wr.t nb.t p.t jr.t R' hnw.t pr # # # pr**
1. Geehrt bei Nephthys, Schwester der Götter, Herrin des Hauses, inmitten des Grabes, sie mögen alle Opfergaben geben.
 2. Geehrt bei Ptah-Sokar-Osiris, Herr von **stj.t**⁷⁶, sie mögen Opfergaben geben.
 3. Geehrt bei Anubis, Herr des heiligen Landes, Herr von **Hw.t-bnw**, der Imiut, Gebieter der Gotteshalle.
 4. Geehrt bei Isis, die große Mutter, Herrin des Himmels, Auge des Re, Herrin des

⁷⁰ Wb. V,428,8ff.

⁷¹ K. MYŚLIWIEC, Beziehungen zwischen Atum und Osiris nach dem Mittleren Reich, *MDAIK* 35, 1979, (195-213), S. 207, Abb. 6.

⁷² Ibid. S. 206 und Abb. 6.

⁷³ H. RANKE, Die ägyptischen Personennamen, Bd. 1, Glückstadt 1934, S. 410,17. **Nsj-htpw** ist bei H. RANKE nicht aufgeführt.

⁷⁴ Vgl. A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 324.

⁷⁵ Die Schreibung **Jpw/Jpwj** für Anubis kommt hier oft vor.

⁷⁶ Wb. IV,559,4-20, Beiname für Sokar, Osiris und Ptah. **stj.t** als Heiligtum in Rosetau.

Hauses, (der Rest ist unlesbar bis auf das letzte Zeichen **pr**).

Zur Formel **jm3hjj hr** ist in den Sätzen 2-4 ein zusätzliches **n** vorhanden. Auch sonst fügt der Schreiber dieses Sarges gerne ein unnötiges **n** bei, es bleibt offen, ob es sich um Schreibfehler oder um Füllzeichen, vor allem am Zeilenende, handelt.

2.1.9 Außenwand Rechts II (AWR-II) (Abbildung Seite 65)

Diese relativ schlecht erhaltene Opferszene zeigt ein ähnliches, zu AWR-I spiegelbildlich dargestelltes Motiv. Unterschiede sind nur in Einzelheiten festzustellen.

Der Gott sitzt hier auf einem **srh**-Blockthron. Vor ihm sehen wir anstelle des Opferisches einen Ba-Vogel mit dem **'nh**-Zeichen, der seine menschlichen Arme im Verehrungsgestus erhoben hat. Der Gott hält das Imiut diesmal in den Händen. Er trägt eine grünliche Sonnenscheibe auf seinem Haupt, sein ungegliederter Leib ist dunkel gefärbt, die gekreuzten Bänder sind rot bemalt. Anstelle des Götterbartes trägt er den kurzen Bart.

2.1.10 Textzeilen zwischen AWR-II und AWR-III (Abbildung Seite 65)

1. **Jm3hjj hr Wsjr nb p.t ntr '3 prj m 3h.t dj.s(n) pr.t-hrw k3.w 3pd.w sntr.w**
2. **Qd mdw ja Nb.t-hw.t '3.(t) hrj-jb # .t # wr.t.s hnw.t.s pr-nfr dj.sn pr.t-hrw jh.t nb.(t)**
3. **Jm3hjj hr n Jnpw nb t3 dsr nb hw.t-bnw jmjwtj hntj zh ntr ntj**
 1. Geehrt bei Osiris, Herr des Himmels, der große Gott, der hervorgeht aus dem Horizont, sie mögen Gottesopfer geben, Rinder, Vögel, Weihrauch.
 2. Worte zu sprechen durch Nephthys, die Große, inmitten von #⁷⁷, sie ist die große #, sie ist die Herrin des **pr-nfr**, mögen sie Gottesopfer geben, jede Sache.
 3. Geehrt bei Anubis, Herr des heiligen Landes, Herr von **hw.t-bnw**, der Imiut, Gebieter der Gotteshalle, welcher.

2.1.11 Außenwand Rechts III (AWR-III) (Abbildung Seite 65)

Auch dieses gut erhaltene Bild hat eine große Ähnlichkeit mit denen von AWR-I und AWR-II. Über dem Opferbringer lesen wir die Inschrift: **wda jh.t Wsjr p.tj d3.tj** "etwas opfern (für) Osiris, den Himmlischen, den Unterweltlichen".

Über dem Ba-Vogel steht geschrieben: **Wsjr s.t st3.t (?)** "Osiris des geheimen Ortes"⁷⁸. **dw3 jtmw** "Atum preisen".

Die Inschrift bezeichnet diesen Gott als Atum, sodaß man wohl ohne weiteres aufgrund der großen Ähnlichkeiten annehmen kann, daß der Gott in AWR-II ebenfalls Atum darstellt.

Hier ist er wieder mit der grünen Sonnenscheibe abgebildet, die eine rotblaue Uräuschlange umgibt. Auch diese Erscheinungsform des Atum mit der Sonnenscheibe, als nächtlicher Sonnengott, ist auf Särgen mehrmals belegt⁷⁹. Oft wird er dort Re-Harachte-

⁷⁷ J. D. C. LIEBLEIN, Die Aegyptischen Denkmäler in St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen. Christiania 1873, Taf. XV,38, liest hier **jwn.t.**; S. 69 als Ont ev. Dendera.

⁷⁸ Wb. IV,551f **st3** eher als **stj.t**. Wb. IV,559,3ff.

⁷⁹ K. MYŚLIWIEC, Beziehungen zwischen Atum und Osiris nach dem Mittleren Reich, *MDAIK* 35 1979, (195-213), S. 208, Abb. 7.

Atum vom südlichen Heliopolis (Karnak) genannt.

Wir haben in diesen drei Opferszenen AWR-I bis AWR-III jeweils die Darstellung einer synkretistischen Erscheinungsform des Sonnengottes mit den Insignien des Osiris, die ihn als Herrscher der Unterwelt ausweisen. Darauf deuten auch die kurzen Aussagen der Inschriften hin, die ihn als "Herrn des Himmels und der Unterwelt" bezeichnen. Er ist also der Allgott, der nachts als Atum die Herrschaft in der Unterwelt besitzt und am Tage als Re-Harachte den Himmel beherrscht. In den zwei bildlichen Darstellungen AWR-II und AWR-III wird aber durch die blaue Sonnenscheibe der nächtliche Aspekt des Sonnengottes betont. Der ungegliederte Leib, die Geißel und der Krummstab weisen auf Osiris. Mit der Anlehnung an die Gestalt des Osiris übernimmt der Gott dessen Funktion als Richter im Totengericht. Beide gehen jedoch keine synkretistische Verbindung ein, nur ihre äußeren Erscheinungsformen sind ineinander verschmolzen⁸⁰.

2.1.12 Textzeilen zwischen AWR-III und AWR-IV (Abbildung Seite 65)

1. Jm3hjj hr Jms.t m prj (h.t ntr) nb jh.t nfr.t w'b.t jh.t
2. Dd mdw jn Hpj ntr '3 prj h.t ntr nb p.t hntj jqr.t
3. Jm3hjj hr Dw3-mw.t.f ntr '3 prj h.t ntr nb jh.t nfr.t w'b.t

1. Geehrt bei Amset, der hervorgegangen ist aus dem Gottesleib, Herr von schönen, reinen Sachen, Sachen.
2. Worte zu sprechen durch Hapi, der große Gott, der hervorgegangen ist (aus) dem Gottesleib, Herr des Himmels, Gebieter des Totenreiches.
3. Geehrt bei Duamutef, der große Gott, der hervorgegangen ist (aus) dem Gottesleib, Herr von schönen, reinen Sachen.

2.1.13 Außenwand Rechts IV (AWR-IV) (Abbildung Seite 66)

Hier sehen wir die Darstellung einer Bestattungsprozession. Die Bestattung ist als zentrales Thema bildlich und textlich aus allen Zeiten der ägyptischen Geschichte belegt. Die Vorbilder der Darstellungen auf den Särgen der 21. und 22. Dynastie stammen aus den Gräbern des Neuen Reiches⁸¹. Wir finden sie auch in unterschiedlicher Ausführung auf verschiedenen Totenbuchpapyri als Vignette zum Totenbuchspruch 1⁸².

Von den 16 Ritualgruppen des Bestattungsrituals ist auf unserer Sargwand die Fahrt zum Grab dargestellt. Diese wird als Sargprozession von "Sais nach Buto"⁸³ bezeichnet und gehört zu den am häufigsten anzutreffenden Bildern. "Sais" bedeutet den Talbereich und "Buto" die Nekropole, so daß man sich die Fahrt als eine Prozession durch das Wüstengebiet vorstellen sollte. Diese Fahrt ist bei unserem Sarg sicherlich der Weg vom Nilufer zur Nekropole in West-Theben.

⁸⁰ B. ALTENMÜLLER, Synkretismus in den Sargtexten, *Göttinger Orientforschungen*, IV. Reihe: Ägypten, Bd. 7, Wiesbaden 1975, S. 43-45.

⁸¹ Eine ausführliche Liste der Belege, chronologisch eingeordnet, ist in Lexikon der Ägyptologie (LÄ) I,747-750, unter dem Stichwort "Bestattungsritual" zu finden.

⁸² Liste der Belege für Totenbuchspruch 1 bei B. LÜSCHER, Totenbuch Spruch 1, Kleine ägyptische Texte, Hrsg. W. Helck, Wiesbaden 1986, S. 3-10.

⁸³ LÄ I,755, unter E, Stichwort "Bestattungsritual".

Das Bild beginnt mit einem Wagen. Dieser hat zwei Räder mit je acht Speichen. Eigentlich handelt es sich um eine Barke, denn der Wagen ist mit Bug und Heck versehen. Am Bug ist eine **Wpw3wt**-Standarte, die den Weg für den Verstorbenen öffnen soll. Der Verstorbene liegt als Mumie in einem offenen Schrein unter einem Baldachin, seine Füße in Fahrtrichtung. Diese Stellung der Mumie scheint selten zu sein, üblicherweise ist der Kopf des Verstorbenen vorne in Fahrtrichtung zu finden⁸⁴. Der Baldachin besteht aus einem Leiterfries aus roter, blauer und gelber Farbe, an welchem sich eine Uräusschlange aufbäumt. Vor ihm sehen wir hohe Papyrusdolden und zwei Opfervögel mit ausgebreiteten Flügeln. Am Schrein hängt eine Art Vorhang mit rotgelb kariertem Muster und blauen Punkten, von dem dunkelblaue Zotteln herabhängen.

Die Mumie liegt auf einer Reihe von "Isisblut"- und **Dd**-Zeichen. Sie ist von einem Stoff mit dunkelblauem Strichmuster umhüllt und mit roten Bändern umwickelt.

In den meisten Darstellungen liegt der Barkenschrein auf einem Schlitten und nicht wie hier auf einem Wagen. Jedoch ist auch der Wagen einige Male im Bestattungszug belegt. Dies u.a. im Grab des Sobeknacht in Elkab⁸⁵, auf einem Sarg in Leiden⁸⁶, auf Mumienbinden⁸⁷ und im Grab des Petosiris in Tuna el-Gebel⁸⁸.

Gezogen wird der Wagen beim Bestattungszug entweder von Rindern oder wie in unserem Falle von Männern⁸⁹.

Eigenartigerweise entdecken wir zwischen den beiden Rädern die Figur des Tekenu, denn in der Regel wird der Tekenu auf einem eigenen Schlitten im Zug gezogen⁹⁰. Er ist birnenförmig und liegend dargestellt, in einem Fell mit dem Muster eines schwarzweißen Kuhfells. Diese Darstellungsform gehört zu der sog. "Späten Gruppe", die erstmals im Alten Reich und dann wieder unter Amenophis I. vorkommt. In der "Frühen Gruppe" im Mittleren Reich und dann seit Amenophis II., ist der Tekenu eine sitzende, bis zum Kopf in Fell ein gewickelte menschliche Figur⁹¹. Die Identifizierung des Tekenu wird mit der Hockerleiche der Frühzeit zusammengebracht⁹². E. Hornung stellt die Hypothese auf, nach der der Tekenu "...all das zusammenfaßt, was vom Menschen nicht mumifiziert werden kann."⁹³ Solange der Tekenu archäologisch nicht nachgewiesen wird, muß man

⁸⁴ Vgl. E.FEUCHT, Das Grab des Nefersecheru (TT 296) Mainz am Rhein 1985, S. 46, Anm. 191-193.

⁸⁵ Vgl. K. H. DITTMANN, Der Segelwagen von Medinet Mâdi, *MDAIK* 10, 1941, (60-78), S. 65, Abb. 4. (13. Dyn.?)

⁸⁶ Vgl. P. A. A. BOESER, Beschreibung der ägyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden, Bd. 10, Haag 1918, Pl. VI-VII. (21. Dyn.) Sarg des Dd-mnt (AMM 18.); dazu Fig. 3, bei A. NIWIŃSKI, Untersuchungen zur ägyptischen religiösen Ikonographie der 21. Dynastie (1). *GM* 49, 1981, (47-56).

⁸⁷ Vgl. T. G. H. JAMES, *Egyptian Painting*, London 1985, S. 69, Abb. 83, (BM 10265), (Ptolem.); K. H. DITTMANN, *MDAIK* 10, 1941, S. 68, Abb. 8. (Ptolem.).

⁸⁸ K. H. DITTMANN, *MDAIK* 10, 1941, S. 68, Abb. 7. (Ptolem.). Zum Wagen noch L. KAKOSY, *Bark and Chariot, Studia Aegyptiaca* 3, Budapest 1977, (57-65).

⁸⁹ Darstellungen bei J. SETTGAST, Untersuchungen zu altägyptischen Bestattungsdarstellungen, *ADAIK* 3, Glückstadt (usw.) 1963, Taf.1-3.

⁹⁰ J. SETTGAST, Bestattungsdarstellungen, *ADAIK* 3, 1963, Taf. 4, S. 38-47.

⁹¹ LÄ VI,308, Stichwort "Tekenu".

⁹² J. SETTGAST, Bestattungsdarstellungen, *ADAIK* 3, 1963, S. 114.

⁹³ E. HORNUNG, Fisch und Vogel, *Eranos Jahrbuch* 1983, Vol. 52, Frankfurt am Main 1984, (455-496), S. 464.

ihn wohl als eine "Ritualfigur" betrachten⁹⁴, die im Bestattungszug mitgeführt wird. Unabhängig davon, was oder wer in seinem Fellumhang steckt.

Über dem Barkenwagen fliegt der **Ba** des Verstorbenen. Er breitet seine Flügel mit den menschlichen Armen und Händen zum Schutze des Toten aus. Zu seiner Erscheinungsform gehört, wie auch hier zu sehen, seit dem Neuen Reich der Menschenkopf⁹⁵. Ursprünglich ist sein Schriftzeichen der Jabiru-Storch (G 29) mit der Lesung **b3**, das gewöhnlich mit "Seele" übersetzt wird⁹⁶. L. V. Zabkar definiert den Begriff **Ba** in Zusammenhang mit König und Göttern als "manifestation of the power". Für den **Ba** des Verstorbenen in den Sargtexten und im Totenbuch schlägt er die Definition "...personification of the vital forces...", "...alter ego..." des Verstorbenen vor. Aber da keine genaue Übersetzung möglich ist, sollte der Begriff **Ba** unübersetzt bleiben⁹⁷.

Wenn der Mensch stirbt, dann wird sein **Ba** frei⁹⁸. In den Sargtexten heißt es: "Der Große (d.h. der **Ba**), der aus dem Ausfluß hervorkommt und im Körper des Menschen entstanden ist, kommt hervor."⁹⁹ Der **Ba**-Vogel besitzt Bewegungsfreiheit. Im Totenbuchspruch 89 heißt es "...mach, daß mein **Ba** zu mir kommt aus jeglichem Ort, an dem er ist!"¹⁰⁰ Diese Bewegungsfreiheit wird in der Vignette auf dem Papyrus des Neb-qed sichtbar¹⁰¹. Dort fliegt der **Ba**-Vogel in den Grabschacht hinunter, um den Verstorbenen in der Sargkammer mit Brot und Getränken zu versorgen. Damit der Verstorbene im Jenseits Nahrung zu sich nehmen kann, wurde vor der Grablegung an der Mumie das Mundöffnungsritual durchgeführt. In den Sargtexten gibt es wiederum einen Spruch, der dies erörtert: "Spruch des Veranlassens, daß der **Ba** des **NN** Macht über seine Speisen in der Nekropole hat."¹⁰²

Im Totenbuchspruch 169 heißt es weiter: "Dein **Ba** gehört zum Himmel, dein Körper in die Erde"¹⁰³. Aber der **Ba** soll nicht vom Körper getrennt werden, sondern er soll sich immer wieder auf seinem Leichnam niederlassen können und dann wieder zum Himmel hinauf fliegen, zum Sonnengott¹⁰⁴. Zu dieser Vorstellung, der **Ba** als etwas bewegliches im Gegensatz zum unbeweglichen Leichnam, eignet sich natürlich das Bild eines Vogels am besten, da sich dieser sowohl auf der Erde als auch in der Luft bewegen kann. Zur Unterscheidung von anderen Vögeln gab man ihm noch zusätzlich menschliche Arme und einen menschlichen Kopf.

Vor dem Barkenwagen schreitet eine rote männliche Figur. Sie trägt ein rotes, wadenlanges Kleid, in den Händen vor der Brust Krummstab und Geißel haltend. Sie ist

⁹⁴ J. SETTGAST, Bestattungsdarstellungen, *ADAIK* 3, 1963, S. 44.

⁹⁵ E. HORNING, Fisch und Vogel, *Eranos Jb.* 1983, Vol. 52, S. 486f.; Abb. 7. Der **Ba**-Vogel reicht der Mumie ein Lebenszeichen.

⁹⁶ Wb. I,411-412.

⁹⁷ L. V. ŽABKAR, A Study of the **Ba** Concept in Ancient Egyptian Texts, *SAOC* 34, Chicago 1968, S. 160-163.

⁹⁸ W. BARTA, Das Gespräch eines Mannes mit seinem **BA**, *MÄS* 18, Berlin 1969, S. 87.

⁹⁹ *Ibid.* S. 74, Text 14. (CT II/105 f-106 c.).

¹⁰⁰ E. HORNING, Das Totenbuch der Ägypter, Zürich und München 1979, S. 178, Spruch 89,2.

¹⁰¹ L. V. ŽABKAR, *SAOC* 34, 1968, Pl. 5. S. 145.

¹⁰² W. BARTA, Gespräch eines Mannes, S. 78, Text 29, (CT VII/24 g).

¹⁰³ E. HORNING, Totenbuch, S. 344, Spruch 169, 13-14.

¹⁰⁴ *Ibid.* S. 179, Spruch 89, 22. und Abb. 48 auf S. 180.

kahlköpfig und vom Kopf hängen lange rote Bänder herab. Vom undefinierten Gesicht ist andeutungsweise nur das Auge zu erkennen. Zu einer solchen Figur ist mir keine Parallele bekannt.

In den Darstellungen der sog. "Späten Gruppe" des Bestattungszuges ist in der Nähe des Sargschlittens die Figur eines Mannes mit einem Mantel, einer schulterlangen Perücke und einem Stab in den Händen zu finde¹⁰⁵. Es scheint, daß diese Figur einen Priester darstellt, dessen Funktion nicht bekannt ist¹⁰⁶. Als weitere Priester neben demjenigen mit dem Mantel kommen beim Bestattungszug desöfteren noch der **Sm**-Priester, der Vorlesepriester **hrj-hb** und der **jmj-hnt** vor. Die Kahlköpfigkeit des Mannes auf unserem Bild deutet auf einen Priester. Es gibt einen Priestertitel **fktj** "der Kahle"¹⁰⁷. Einmal wird dieser Titel in einer Inschrift aus der 3. ZwZt mit einem roten Stoff in Zusammenhang gebracht, es heißt dort: "der Kahle...der das rote Band umbindet"¹⁰⁸. Jedoch steht es dort in keinem Zusammenhang mit einer Bestattung.

Schwierig zu beurteilen ist die Bedeutung der roten Farbe des Gewandes. Im Totenbuchspruch 145,131 sagt der Tote an dem neunten Tor: "... ich bin gekleidet in rotes Leinen, .."¹⁰⁹. Auch beim Mundöffnungsritual wird ein rotes **jns**-Gewand überreicht¹¹⁰. Dort ist es "das Symbol des feurigen Sonnenauges". Die rote Farbe symbolisiert so auch die Sonne, die am Morgen und am Abend rot erscheint.

Die rote Figur auf unserem Sarge ist am ehesten mit dem **Sm**-Priester identisch, der bei der Bestattung den Sohn des Verstorbenen darstellt. Auf dem Papyrus des Hunefer ist er es, der dem Sargschlitten Wasser vor die Kufen gießt¹¹¹, also an der gleichen Stelle wie unser "roter" Priester abgebildet ist. Seine Bedeutung bleibt mir jedoch unklar und die eindeutige Identifizierung mit einem der erwähnten Beispiele nicht möglich.

Die nächste Figur der Prozession ist ihrer Haltung nach der Vorlesepriester (**hrj-hb**), womit er als Erklärung für die rote Figur ausscheidet. Seine Aufgabe ist die Rezitation der Sprüche bei den Ritualhandlungen. Die Haltung seines linken Armes deutet darauf hin, daß er mit dieser eine Papyrusrolle trägt.

Es folgen fünf Männer, die den Sargwagen mit Hilfe eines Seiles ziehen. Sie sind mit kurzen Schurz und Weste gekleidet. Zur schulterlangen Perücke tragen sie einen kurzen Bart. Ihr Blick richtet sich nach vorne, einer jedoch schaut zurück zum Wagen.

Die Männer halten mit beiden Händen das Zugseil, welches eigenartigerweise eine Schlange darstellt. Dieses Motiv ist sicherlich von der Darstellung des Amduat auf der anderen Seite des Sarges (AWL-IV) übernommen worden. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, daß die Darstellungen nicht aus einer bestimmten Vorlage stammen, sondern nur deren Themen, die dann mit eigenen Variationen auf den Sarg übertragen wurden.

¹⁰⁵ J. SETTGAST, Bestattungsdarstellungen, *ADAIK* 3, 1963, S. 36 und Taf. 3.

¹⁰⁶ *Ibid.* S. 36f. Anm. 8.

¹⁰⁷ *Wb.* I, 580, 4.

¹⁰⁸ P. VERNUS, Inscriptions de la Troisième Période Intermédiaire (III), *BIFAO* 76, 1976, (1-15), S. 5-6 und 9-10.

¹⁰⁹ E. HORNUNG, Totenbuch, S. 286.

¹¹⁰ E. OTTO, Das ägyptische Mundöffnungsritual, Teil II, Wiesbaden 1960, S. 117f.

¹¹¹ Abbildung bei E. HORNUNG, Totenbuch, S. 42, Abb. 1a.

Direkt anschließend an den Kopf der Schlange beginnt die Gruppe der sieben Klagefrauen. Sie empfangen den Wagenzug mit ihren Klagerufen und Gesten. Die vier Frauen im Vordergrund tragen dunkelblaue, die drei im Hintergrund hellblaue, enge Gewänder. Es ist die typische Kleidung der Klagefrauen, bei der der Oberkörper frei bleibt¹¹². Ihre Haare sind lang und fallen auf Brust und auf Rücken. Eine bückt sich nach vorne in Richtung des Sargwagens, eine andere steht frontal zum Betrachter. Sie halten ihre Arme als Gesten der Trauer entweder vor die Brust oder das Gesicht.

In den Gräbern der 18. Dynastie erscheinen die Klagefrauen bei der Bestattungsprozession manchmal hinter, manchmal vor dem Sargschlitten¹¹³. In ramessidischer Zeit wird der Sargzug meist, wie hier, von den Frauen empfangen¹¹⁴. Unsere Gruppe hat eine stilistische Verwandtschaft mit den Darstellungen der Klagefrauen der frühen 18. Dynastie. Dort erscheinen die Figuren geordnet, ruhig und mit weniger leidenschaftlichem Ausdruck der Trauer. Dies im Gegensatz zu den Klagefrauen, die seit Thutmosis IV./Amenophis III. in den Gräbern dargestellt werden¹¹⁵. Bei den späteren Darstellungen sind die Gebärden und Bewegungen der Figuren wilder und stärker vom Schmerz geprägt als bei den früheren Bildern.

Die nächste Gruppe der Prozession bilden vier Standartenträger. Zuvorderst die Standarte mit **Wpw3w.t** und einem Uräus, die nächste mit einem Falken, es folgt eine mit Doppelfeder und Sonnenscheibe, sowie die letzte Standarte, die die Wüstenhieroglyphe (N 25) trägt. Ursprünglich handelt es sich bei solchen Standarten um ein königliches Geleit, das seit der vordynastischen Zeit auf Schminkpaletten und Keulen dargestellt wurde¹¹⁶. Die beiden vorgeschichtlichen Standarten mit **Wpw3w.t** und Chonszeichen (eine Art Sack oder Balg) wurden spätestens unter Narmer um die Falkenstandarte erweitert, dazu kam noch die Ibis-standarte¹¹⁷. Diese vier Standarten bilden das klassische Geleit des Horus-Königs. Weitere Varianten sind das Seth-Tier, das Min-Zeichen und die Wüstenhieroglyphe. Ihre Zahl bleibt nicht konstant, sie kann bis zu einer Anzahl von 30 Standarten anwachsen, wobei einige auch doppelt vorkommen können.

Den Namen **šmsw-Ḥr** "Horusgeleit" für diese Standarten kennen wir aus den Sedfest-Darstellungen des Königs Niuserre seit der 5. Dynastie. Sie werden später im Neuen Reich als eine Gruppe verstorbener urzeitlicher Könige verstanden. In der Spätzeit werden diese Standarten in den Totenkult der Privatleute übernommen und stellen Verstorbene dar, die den Sarg, wie auf unserem Sarg aus Helsinki, auf dem Weg zum Grab begleiten. Im königlichen Bereich kommen sie weiterhin als Gefolge des Königs vor, so zum Beispiel in Medinet Habu¹¹⁸ und in Bubastis unter Osorkon II. in der 22. Dynastie¹¹⁹. Dort werden die Standarten von **ḥt**- und **Dd**-Zeichen mit menschlichen

¹¹² A. GARDINER, *Miszellen*, The Color of Mourning, *ZÄS* 47, 1910, S. 162-163.

¹¹³ E. LÜDDECKENS, *Untersuchungen über religiösen Gehalt, Sprache und Form der ägyptischen Totenklagen*, *MDAIK* 11, Berlin 1943, S. 11f.

¹¹⁴ LÄ I, 756, Stichwort "Bestattungsritual".

¹¹⁵ M. WEGNER, *Stilentwicklung der thebanischen Beamtengräber*, *MDAIK* 4, 1933, (38-169), S. 85-87.

¹¹⁶ *Abbildungen bei W. WOLF, Die Kunst Ägyptens*, Stuttgart 1957, Nr. 45, 46, 48, 55.

¹¹⁷ W. KAISER, *Einige Bemerkungen zur ägyptischen Frühzeit*, *ZÄS* 85, 1960, (120-137), S. 127 und 136.

¹¹⁸ *Medinet Habu IV: The Epigraphic Survey. Festival Scenes of Ramses III*, *OIP* LI, Chicago 1940, 212, B, (Sethos I.) Taf. 216 (Herihor).

Armen und mitunter auch einer Doppelfeder-Standarte in der Prozession mitgeführt.

Zwischen den Standarten stehen in unserem Bild dreimal die Hieroglyphen für *ḥtp* "Opfer" geschrieben. Es ist jedoch unklar, ob man die Standarten hier sogar als Opfergaben verstanden hat.

Zur Prozession gehört noch ein Gabenträger, der auf seinen Schultern einen Tragbalken mit daranhängenden Flaschen trägt. Hinter ihm sind hohe Papyrus- und Lotuspflanzen. Dieser Gabenbringer ist schon im Grabbereich angekommen. Zu seinen Füßen stehen Salbgefäße, Lattichpflanzen und Lotusblüten. Diese Pflanzen symbolisieren gemeinsam Gedeihen, Regeneration und Fruchtbarkeit für den Verstorbenen.

Am Grab steht die Mumie des Verstorbenen vor einer Stele. Der Tote wird von einer Frau, vermutlich der Witwe, beweint. Sie kauert auf dem Boden und zersteut Sand mit ihrer rechten Hand, die linke Hand hält sie klagend vor ihr Gesicht. Wegen der Zerstörung der Stelle ist die Handlung der Frau nicht eindeutig festzulegen.

An der Mumie soll die Mundöffnung vor der Grablegung durchgeführt werden. Dieses Ritual wird in unserem Falle jedoch nicht gezeigt. Man begnügt sich mit der Darstellung der Reinigung von Opfergaben vor der Mumie, welche sich auf einer Opferplatte und einem Opferständer vor dem Priester befinden. Er gießt Flüssigkeit aus einem *nms.t*-Gefäß über die Opferplatte, auf der die Gaben angehäuft sind.

Die Mumie ist in einen dunkelblauen Stoff mit roten Mumienbändern eingewickelt, über den Schultern einen breiten, gesteiften Halskragen tragend. Auf dem Kopf steht ein Salbkegel und eine Lotusknospe, am Kinn trägt sie den langen Götterbart.

Diese Darstellung ist aus vielen Gräbern des Neuen Reichs und aus den Totenbuchpapyri bekannt¹²⁰. So zum Beispiel auf dem Papyrus des Hunefer¹²¹. Auf diesem sind die Mundöffnungsriten und die Beweinung am Grab mit allen beteiligten Personen abgebildet. Hinter der Figur des Anubis ist dort eine Stele, auf der ein Adorant vor Osiris abgebildet ist. Diese Stele entspricht derjenigen auf unserem Sarg. Leider ist auf unserer Darstellung nicht eindeutig, ob es sich um Osiris oder eventuell um Anubis auf der Stele handelt, da der Kopf des Gottes, der die Geißel und den Krummstab in den Händen hält, nicht sehr eindeutig dargestellt ist und der Text auf der Stele zerstört ist. Zu erwarten wäre hier jedoch Osiris.

In der beschriebenen Darstellung des Bestattungszuges haben wir eine Variante zu den Parallelen in den Gräbern des Neuen Reiches und auf den Papyri mit dem Totenbuchspruch 1 vor uns. Unsere Variante ist etwas verkürzt, da der Kanopenschlitten nicht gezeigt wird. Anstelle der Träger der Grabausrüstung und Beigaben finden wir hier die Standartenträger, und das oft hinter der Stele abgebildete Grabgebäude fehlt¹²². An seiner Stelle erscheinen hier weitere vertikale Textzeilen.

Diese Darstellung findet ihren logischen Anschluß auf der anderen, der linken Seite des Sargkastens. Nachdem der Verstorbene bestattet wurde, beginnt seine nächtliche

¹¹⁹ E. NAVILLE, *Festival-Hall of Osorkon II in the Great Temple of Bubastis*, *EEF* 10, London 1892, Pl. IX,2; XIV,1-2 u.a..

¹²⁰ Vgl. LÄ I,757, H, und 748-750, Stichwort "Bestattungsritual".

¹²¹ Abbildung bei E. HORNING, *Totenbuch*, S. 44, Abb. 1b.

¹²² Vgl. z.B. E. FEUCHT, *Das Grab des Nefersecheru*, (TT 296), Mainz am Rhein 1985, Farbtaf. IVb; E. HORNING, *Totenbuch*, S. 44, Abb. 1b, (Pap. Hunefer).

Fahrt in der Barke des Sonnengottes durch die Unterwelt. Diese Fahrt ist in AWL-IV in Ausschnitten abgebildet.

2.1.14 Textzeilen am rechten Fußende (Abbildung Seite 66)

1. ##### jmnt. t
2. Wsjr ##### hntj jmnt. t
3. zerstört
1. ##### Westen
2. Osiris ##### Gebieter des Westens,
3. zerstört

2.1.15 Textzeilen am linken Fußende (Abbildung Seite 67)

1. Jm3hjj #####
2. Jm3hjj hr n R^c-Hr-3h.tj-Jtmw #####
3. Jm3hjj hr 3s.t wr.t mw.t ntr nb.t p.t jr.t R^c #####
4. Jm3hjj hr Jnpw nb t3 dsr nb hw.t-bnw jmj-(wt) #####
1. Geehrt #####
2. Geehrt bei Re-Harachte-Atum, #####
3. Geehrt bei Isis, die Große, die Gottesmutter, Herrin des Himmels, Auge des Re.
4. Geehrt bei Anubis, Herr des heiligen Landes, Herr von hw.t-bnw, der Imiut.

2.1.16 Außenwand Links IV (AWL-IV) (Abbildung Seite 67)

Das Bild beginnt am Fußende der linken Außenwand. Es hat die Fahrt des Sonnengottes durch die Unterwelt als Thema. Diese Fahrt umfaßt die zwölf Stunden der Nacht und wird im ältesten Unterweltbuch Amduat ("Das, was in der Dat ist") in Bild und Schrift beschrieben. Die älteste uns überlieferte fragmentarische Fassung stammt aus der Sarkammer des Grabes von Thutmosis I. im Tal der Könige¹²³. Die genaue Entstehungszeit dieser Schrift ist noch ungeklärt. H. Altenmüller nimmt an, daß die Vorlage zu diesem Text aus dem Mittleren Reich stammt¹²⁴, andere u.a. E. Hornung vermuten, daß die uns bekannte Fassung des Amduat in der frühen 18. Dynastie, eventuell für das Grab von Amenophis I. geschaffen wurde¹²⁵. Das Unterweltbuch gehörte zunächst nur in den Bereich der königlichen Textgattungen und wird nun in der 21. Dynastie von Privatleuten auf Papyri und Särgen übernommen. Auf unserem Sarg haben wir nur Ausschnitte aus den letzten beiden Stunden des Amduat, die auch aus anderen Särgen¹²⁶ und aus vielen Papyri dieser Zeit bekannt sind, denn nur die letzten vier Stunden haben eine "Demokratisierung" erfahren, indem sie jedermann zugänglich geworden sind¹²⁷.

¹²³ LÄ I,(184-188),184, Stichwort "Amduat".

¹²⁴ H. ALTENMÜLLER, Zur Überlieferung des Amduat, *JEOL* 20, 1968, (27-42), S. 42.

¹²⁵ E. HORNUNG, Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes, Teil 1, *ÄA* 7, Wiesbaden 1963, S. XI, Anm. 1; zuletzt in LÄ I,184, Stichwort "Amduat".

¹²⁶ A. NIWIŃSKI, Cercueil de prêtre égyptien à l'Université Jagellone, *BIFAO* 86, 1986, Fig. 2; P. A. BOESER, Beschreibung der Ägyptischen Sammlung des Niederländischen Museums der Altertümer in Leiden, Bd. 11, Haag 1920, Taf. 4-5, Taf. 8-9.

Das Bild beginnt mit der Barke des nächtlichen Sonnengottes. Sie fährt auf einem Wasserstreifen mit senkrechten Wellenlinien. Vor und hinter der Barke ist je ein rotblauer Fisch zu sehen, der das Herannahen des feindlichen Apophis meldet. Es sind der sog. **3bdw**- und der Tilapia-Fisch, die als Wächter der Sonnenbarke die Fahrt begleiten¹²⁸. Sie sind allerdings nicht namentlich genannt.

In der Barke steht der Sonnengott mit seiner Mannschaft. Die Barke ist aus dem mittleren Register der zwölften Stunde des Amduat übernommen, als Hinweis zu dieser Annahme ist am Bug der Barke der Skarabäus vorhanden. In der elften Stunde findet man an seiner Stelle eine Sonnenscheibe¹²⁹.

Der menschengestaltige Sonnengott hat einen Widderkopf mit Widderhörnern. Über ihm ist eine von einer Schlange umringelte, hellblaue Sonnenscheibe. Er trägt eine gestreifte Perücke und einen kurzen Schurz mit Weste. In seinen Händen hält er rechts ein **nh**-Zeichen, links einen langen Krummstab. Neben der Sonnenscheibe steht das Wort **mz.w**, das aus den senkrechten Zeilen über dem Bild stammt, denn normalerweise wird der Gott **jwf**-(**R'**) "Fleisch des Re" genannt. Der Sonnengott wird von der seit der siebenten Stunde dargestellten **mhn**-Schlange umgeben. Sie soll ihn schützen, damit er sich später in ihr verjüngen kann¹³⁰.

Die Barkenmannschaft besteht aus sechs Figuren. Vorne am Bug stehen die "Herrin der Barke" (**nb.t wj3**), dann Upuaut und **Sj3** ("Erkenntnis"). Die drei männlichen Personen am Heck sind anonym, nur in der letzten Figur ist der Steuermann, der "Leiter der Barke" zu identifizieren, denn er hält das Steuer in der Hand¹³¹. Diese drei und auch der Sonnengott haben einen Tierschwanz. Im Gegensatz zu den Männern am Bug tragen die am Heck eine kurzen Bart. Alle männlichen Figuren sind mit dem kurzen Schurz und der Weste bekleidet.

Vor der Barke ist die Zugmannschaft, die ein Seil in Form einer gewundenen Schlange über den Köpfen hält und die Barke vorwärts zieht. Es sind sieben Männer mit dem gebogenen Götterbart aus dem mittleren Register der elften Stunde (2. Szene), wo zwölf Ziehende im Grabe von Ramses VI. die **mhn**-Schlange tragen¹³². Der Schlangenleib besteht aus einer Kette von Punkten. In unserer Darstellung ist der Schwanz der Schlange durch einen Knoten mit dem Stewen der Barke verbunden.

Die folgenden drei Frauen, die mit ihren nach unten gestreckten Händen den Schlangenleib halten, stammen aus dem mittleren Register (4. Szene) der zwölften Stunde¹³³. Sie blicken zur Barke. Bei ihnen ist der Schlangenleib nicht gewunden, sondern gerade. In der zwölften Stunde ist es üblicherweise ein gewöhnliches Seil, das aus dem Maul einer riesigen Schlange kommt¹³⁴. Durch diese Darstellung werden mit Hilfe

¹²⁷ A. A. F. SADEK, Contribution à l'étude de l'Amdouat, *OBO* 65, Freiburg (CH) 1985, S. 324.

¹²⁸ LÄ II,(228-234), 232, Stichwort "Fische, religiös".

¹²⁹ Vgl. E. HORNUNG, Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes, *ÄA* 7, Bd. 1, Wiesbaden 1963, Nr. 785.

¹³⁰ Ibid. Bd. II, S. 131.

¹³¹ Ibid. Bd. I, Nr. 846-848 und 851-855, S. 198.

¹³² Ibid. Bd. I, Nr. 786-797, S. 186f.; Bd. II, S. 178f; ders., Tal der Könige, Zürich-München 1982, S. 118, Abb. 92 (Amenophis II.).

¹³³ Ibid. Bd. I, Nr. 870-882, S. 200f.; Bd. II, S. 190.

¹³⁴ Ibid. Bd. I, Falltafel zur 12. Stunde.

des Schlangenleibes die beiden Stunden verbunden. Der sich aufbäumende Schlangenkopf befindet sich vor der ersten Frau neben einer Lattichpflanze. Diese Frauen gehören bei den Darstellungen in den Königsgräbern zu den dreizehn Göttinnen, die für das Wetter am Himmel zuständig sind¹³⁵.

Die folgende Gruppe in unserem Sarg besteht aus vier männlichen Götterfiguren. Jeder trägt ein Ruder. Sie sind aus dem unteren Register (2. Szene) der zwölften Stunde übernommen worden¹³⁶. Der erste trägt einen Schakalkopf, es folgt ein falkenköpfiger Gott, der nächste hat einen Krokodilkopf und der letzte besitzt zwei Vogelköpfe mit geradem Schnabel. Alle tragen einen roten Tierschwanz am kurzen Schurz mit Weste. Anstelle des Falkenköpfigen und des Schakalköpfigen finden wir bei anderen Versionen zwei menschenköpfige Götter. In der zehnten Stunde (Nr. 711 und Nr. 712) erscheinen diese mit Szeptern in den Händen. Vielleicht sind in unserem Falle Assoziationen zu Anubis und Horus vorhanden. Die Aufgabe der vier Götter besteht darin, daß sie "den Apophis im Osten des Himmels abwehren" und täglich die Sonnenscheibe bei ihrem Aufgang im Osten hochheben¹³⁷.

Merkwürdigerweise folgt nun eine Gruppe von fünf weiblichen Personen, von denen jede eine Schlange auf ihren Schultern trägt. Diese Stelle am Sarg ist beschädigt, aber die erhaltenen teile der Figuren reichen zu ihrer Identifizierung aus. Sie gehören zu den zwölf Göttinnen, die am Anfang der zwölften Stunde im oberen Register in den vollständigen Versionen erscheinen¹³⁸. Die Schlangen sollen mit "Flammen", die aus dem Maul herauskommen, den Apophis von dem Sonnengott abwehren. Eine weitere Aufgabe der Göttinnen in der Unterwelt ist "... Denen, die in der Finsternis sind, Lösung zu geben durch die Fackeln ihrer Uräen..."¹³⁹.

Als Abschluß des Bildes würde man das Schlußbild der zwölften Stunde mit der Osiris-Mumie oder dem schwarzen Skarabäus aus dem mittleren Register erwarten. An deren Stelle erscheint hier aber ein vollbeladener Opfertisch, mit Lotusblüten, einer Gans und Broten. Unter der Tischplatte sind noch zwei Opfervögel und eine Lattichpflanze. Man hat hier vielleicht aus Platzmangel ein eigenartiges Motiv der Wiedergeburt in Form von Opfergaben als Regenerationssymbole gewählt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß wir hier verschiedene Figurengruppen vor uns haben, von denen drei aus dem Anfang der zwölften Stunde, aus allen drei Registern und eine weitere aus der elften Stunde stammen¹⁴⁰.

Der Inhalt der letzten Stunde des Amduat ist die Wiedergeburt des Sonnengottes. Dieser Vorgang ist hier schon im Bild mit der Barke gezeigt worden. Der nächtliche Sonnengott mit Widderkopf und Sonnenscheibe steht der morgendlichen Gestalt des Sonnengottes gegenüber, der als Chepri (*ḥprj*) über dem Bug der Barke aus der Unterwelt zum Himmel hochsteigt. Mit ihm beginnt der Zyklus des Sonnenlaufes aufs neue, in

¹³⁵ Ibid. Bd. II, S. 190.

¹³⁶ Ibid. Bd. I, Nr. 889-892, S. 202f; Bd. 2, S. 191f.

¹³⁷ Ibid. Bd. I, S. 191.

¹³⁸ Ibid. Bd. I, Nr. 822-833, S. 193; Bd. II, S.186f.

¹³⁹ Ibid. Bd. II, S. 186.

¹⁴⁰ Zusammengestellt: 12M-11M-12M-12U-12O, (Stunde und Register).

dem der Sonnengott als "Chepri am Morgen, Re am Mittag, Atum am Abend" in seinen drei Hauptgestalten erscheint¹⁴¹.

Die Stundenkapitel werden durch Vermerke in den vollständigen Versionen an bestimmte Wände des "Verborgenen Raumes", (d.h. der Sargkammer des Königs) eingeteilt. Darin werden sie nach Himmelsrichtungen eingeordnet. Die Stunden 1-4 gehören an die Westseite, die Stunden 5-6 an die Südseite, die Stunden 7-8 an die Nordseite und schließlich die Stunden 9-12 an die Ostseite¹⁴².

Die Nachtfahrt beginnt also im Westen und endet im Osten, indem die Sonne im Horizont am Morgen wiedererscheint. Dieser Anordnung wurde nur im Grab von Thutmosis III. gefolgt. Im Grabe von Amenophis II. wurden sie im Uhrzeigersinn hintereinander angeordnet. In der Ramessidenzeit sind die Stunden in den Grabräumen verteilt¹⁴³. In der Einleitung der zwölften Stunde wird gesagt: "Dies ist gemacht wie diese Vorlage, die gemalt ist auf der Ostseite des Verborgenen Raumes in der Dat."¹⁴⁴

Wenn man bei unserem Sarg dieser Einleitung gefolgt ist, so ist diese linke Außenseite des Sarges gleichzeitig die Ostseite.

2.1.17 Die Texte in AWR-IV und AWL-IV (Abbildungen Seite 66-67)

Sowohl der Totenbuchspruch 1 mit seiner Vignette als auch die letzte Stunde des Amduat besitzen ihnen zugehörige Texte. Auch in unserem Falle sind beide Szenen mit Texten versehen. Die Hieroglyphen auf beiden Sargwänden blicken nach rechts, in Blickrichtung der dargestellten Figuren. Die Texte sind in vertikalen Zeilen angebracht. Nach H. Altenmüller ist die Leserichtung solcher Zeilen in religiösen Texten auf Papyri von links nach rechts und nicht in der Zeichenrichtung von rechts nach links¹⁴⁵. In AWL-IV wäre somit der Textanfang am Fußende und in AWR-IV oberhalb des Sargwagens. Der Vergleich der Amduat- und Totenbuchttexte mit unseren Textzeilen auf den beiden Sargwänden zeigt, daß sie einander nicht entsprechen. Die Inschriften stammen also nicht aus den dortigen Bildern.

Die Texte in AWR-IV und AWL-IV besitzen große Ähnlichkeit und weisen eine Vielzahl gleichartiger Hieroglyphen und Wörter auf. Es kommen keine unbekanntenen Zeichen vor. Auffallend ist die große Anzahl von Vogel-Zeichen, mit denen über die Hälfte der Textzeilen beginnt. Vor allem das Zeichen G 20 mit der Eule (G 17) und dem Arm (D 36) kommt sehr oft vor. Dieses Zeichen zusammen mit z (O 34), den Pluralstrichen und der Femininendung t (X 1) bilden ein vorherrschendes Wort. Ich lese es **mzw.t**, die Übersetzung bleibt jedoch unbekannt. Die Frage bleibt offen, ob wir in diesem Wort einen in unseren Textzeilen wiederholt genannten Gottesnamen vor uns haben, evtl. den Sonnengott, oder ob das Wort eine unübliche Schreibung des Wortes **msw.t** ist, welches J. Baines mit "manifestation/form" übersetzt¹⁴⁶. In diesem Falle müßte es dann wohl eine

¹⁴¹ E. HORNING, *Der Eine und die Vielen*, Darmstadt 1983³, S. 78.

¹⁴² W. BARTA, *Zur Verteilung der 12 Nachtstunden des Amduat im Grabe Thutmosis III.*, *JEOL* 21, 1969-1970, (164-168), S. 165.

¹⁴³ Vgl. Tabelle bei E. HORNING, *Tal der Könige*, Zürich und München 1982, S. 219.

¹⁴⁴ E. HORNING, *Ägyptische Unterweltbücher*, Zürich und München 1984, S. 183.

¹⁴⁵ H. ALTENMÜLLER, *Zum Beschriftungssystem bei religiösen Texten*, *ZDMG Suppl.* I,1, Wiesbaden 1969, (58-67), S. 59. Die Frage der Vorlage der Texte bleibt in unserem Fall jedoch ungeklärt.

Schreibung aus dem Gedächtnis eines ungeübten Schreibers sein. Eine Schreibung für das Wort "Kind/Kinder", wie auch die Präposition *m*-^c mit dem Pronomen *sn/st* oder sogar der Interrogativpronomen *m* "wer/was" scheinen mir unwahrscheinlich. Jedenfalls bildet diese Zeichengruppe das Schlüsselwort der Texte.

Mir ist keine Parallele zu diesen Texten bekannt, nur einige Zeilen sind aus den üblichen Formeln übernommen. Es scheint, daß fast jede Zeile für sich eine Art Anrufung darstellt. An verschiedenen Stellen wird Anubis, "Herr des heiligen Landes", "Herr von *ḥw.t-bnw*" genannt. Weitere bekannte Sätze, die zwischen den mir unverständlichen Zeilen vorkommen, sind: "Der große Gott", "Herr des Himmels", "Herr der Unterwelt", "der aus dem Horizont hervorgeht", "Herr des Lebens", "alle schönen, reinen Sachen", "alle süßen Sachen", "Herr von *stj.t*".

Offenbar ließ man in dieser Zeit den Texten nicht mehr die gleiche Bedeutung wie den Bildern zukommen. L. H. Lesko hat bei einem Papyrus aus der 22. Dynastie mit Amduat-Darstellungen festgestellt, daß "...the texts were probably no longer supposed to be read"¹⁴⁷. Schon P. A. A. Boeser hatte Schwierigkeiten, die Texte auf einigen Särgen der 21. Dynastie zu verstehen¹⁴⁸ und A. Niwiński bezeichnet den Text über den Amduat-Darstellungen auf dem Sarg in Krakau als fehlerhaft¹⁴⁹. Jene Texte sind zwar von den unseren unterschiedlich, stellen aber auch dort nicht die Originaltexte zu den dargestellten Abbildungen von Totenbuch und Amduat dar. Stattdessen kommen Götternamen und Opferformeln vor.

Leider sind bis heute kaum Texte auf Särgen dieser Zeitperiode untersucht worden, wodurch eine bessere Vergleichsmöglichkeit entfällt. Jedenfalls zeigen die wenigen vorhandenen Beispiele deutlich, daß man wie in der bildlichen Dekoration der Särge, auch in den Texten Variationen verwendet hat und nicht einer standartisierten Vorlage folgte.

Bei unseren Texten ist nur eine bruchstückhafte Übersetzung möglich. Die übersetzbaren Textstücke sind altbekannte, sich wiederholende Phrasen (s.o.) und beinhalten nichts Neues. Der Rest bleibt unverständlich. Ein zusammenhängender Sinn des Textes ist nicht zu erkennen. Allerdings liegt meines Erachtens aber auch keine kryptographische Schrift vor, so wie sie im Amduat an verschiedenen Stellen auftaucht. Auch die zwischen den Figuren des Amduat geschriebenen Hieroglyphengruppen, die möglicherweise die Namen der dargestellten Personen wiedergeben, sind m.E. nicht identisch mit den Gottheiten aus den letzten Stunden des Amduat¹⁵⁰. Auch diese Frage muß bis auf weiteres ungeklärt bleiben.

¹⁴⁶ J. BAINES, MSWT "Manifestation"?, in *Hommages à François Daumas*, Montpellier 1986, (43-50); Wb. II,141,14, "Gestalt".

¹⁴⁷ L. H. LESKO, The shortest book of Amduat?, in *Studies in Honor of George R. Hughes*, SAOC 39, Chicago 1977, (133-138), S. 138.

¹⁴⁸ P. A. A. BOESER, Beschreibung der ägyptischen Sammlung des niederländischen Museums der Altertümer in Leiden, Bd. 10, Haag 1918, S. 7-8, Sarg AMM 18/M3.

¹⁴⁹ A. NIWIŃSKI, Cercueil de prêtre égyptien à l'Université Jagellone, *BIFAO* 86, 1986, (257-266), S. 256.

¹⁵⁰ Vgl. A. SADEK, Contribution à l'étude de l'Amdouat, *OBO* 65, Göttingen 1985, S. 334-336; E. HORNING, Amduat, Wiesbaden 1963, Bd. 1, bei den jeweiligen Nummern zu den Gottheiten.

Sampelkarte

481. 28 18.0.14. BA-VOGEL

WAGEN

ZUGMANNSCHAFT

KLAGE-FRAUEN

STANDARTEN TRÄGER

TEXTZEILEN IN AWR-IV

Sampelkarte

Sampelkarte

BARKE

ZUGMANNSCHAFT

SAMPKARTEN

5 FÄTTINGEN MIT FESCHULTERTER SCHLANGE

TEXTZEILEN IN AWR-IV

2.1.18 Textzeilen zwischen AWL-IV und AWL-III (Abbildung Seite 68)

1. **Jm3hjj hr Nb.t-ḥw.t sn.t ntr.w ḥnw.t pr hrj-jb štj.t dj.sn ḥtp**
2. **Jm3hjj hr n Wsjr nb nhḥ ḥntj jmnt.t ntr '3 nb p.t**
3. **Jm3hjj hr n ##### Zkr ##### ḥtp**
4. **Jm3hjj hr n R'-Ḥr-3ḥ.tj-Jtmw ##### ntr '3 nb p.t**

1. Geehrt bei Nephthys, die Schwester der Götter, Herrin des Hauses, inmitten des Grabes, sie mögen Opfergaben geben.
2. Geehrt bei Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter der Westlichen, der große Gott, Herr des Himmels.
3. Geehrt bei ##### Sokar ##### Opfer
4. Geehrt bei Re-Harachte-Atum, ##### der große Gott, Herr des Himmels.

2.1.19 Außenwand links III (AWL-III) (Abbildung Seite 68)

Anubis sitzt menschengestaltig mit ungegliedertem Leib an einem Opfertisch. Auf seinem schwarzen Canidenkopf trägt er diesmal die Doppelkrone. In den Händen hält er die Geißel und den Krummstab. Hinter ihm befindet sich ein ihn überragendes, hohes Westzeichen. Gegenüber steht der nicht mit Namen genannte Opferbringer, ein Salbgefäß in seiner Hand. Hinter diesem ein großes Ostzeichen.

Die Inschrift in der Darstellung (wo Anubis als der Nekropolen- und Unterweltsgott genannt ist) lautet:

Jnpw ntr '3 nb t3 dsr d3.t

wdn jḥ.t nb.t w3dj.t (n) ntr '3

Anubis, der große Gott, Herr des heiligen Landes, der Unterwelt.

Opfern von allen frischen Sachen (für) den großen Gott.

2.1.20 Textzeilen zwischen AWL-III und AWL-II (Abbildung Seite 68)

1. **Dd mdw ja Jnpw ntr '3 nb p.t ḥntj zh ntr hrj-ḥb tpj s.t št3.w**
2. **Jm3hjj hr 3s.t wr.t mw.t ntr ḥm.t.s ntr nd.(t) Wsjr p.tjw**
3. **Dd mdw ja Jmstj m ntr '3 prj h.t ntr nb jḥ.t nfr.t w'b.t jḥ.t**

1. Worte zu sprechen durch Anubis, der große Gott, Herr des Himmels, Gebieter der Gotteshalle, erster hrj-ḥb der Stätte des Geheimnisses.
2. Geehrt bei Isis, die Große, die Gottesmutter, sie ist die Frau des Gottes, der Schutz des Osiris, des Himmlischen.
3. Worte zu sprechen durch Amset, als der große Gott, der hervorgeht (aus) dem Gottesleib, Herr der schönen, reinen Sachen, der (süßen) Sachen.

2.1.21 Außenwand Links II (AWL-II) (Abbildung Seite 68)

Diese Darstellung ist fast gleich wie AWL-III, beide unterscheiden sich nur in Einzelheiten und dadurch, daß sie spiegelbildlich abgebildet sind.

Die Inschrift im Bild lautet:

Jnpw nsw.t ntr.w

wdn md.t Wsjr hrj f3j.w ? pr-Jmn 'nh-Jmn m3'-hrw

Anubis, König der Götter.

Das Opfern von Salbe, Osiris, Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels, 'nh-Jmn, gerechtfertigt.

Anubis trägt auch hier die Doppelkrone. Auffallend ist, daß er nicht als Totengott oder Balsamierer bezeichnet wird, sondern den Beinamen "König der Götter" trägt, der normalerweise zu Amun-(Re) gehört. In diesem Beinamen ist vielleicht die Wichtigkeit von Anubis für den Sargbesitzer betont. Der Text erwähnt den Opferbringer namentlich mit der Kurzform des Namens des Sarginhabers als 'nh-Jmn.

2.1.22 Textzeilen zwischen AWL-II und AWL-I (Abbildung Seite 68)

1. **Jm3hjj hr Nb.t-hw.t wr.t '3 hrj-jb jwn.t dj.sn pr-hrw**

2. **Dd mdw jn Jmstj m prj h.t ntr nb pt hntj jqrj**

3. **Jm3hjj hr 3s.t wr.t mw.t ntr hm.t.s ntr W3d.t(?) sn.t Wsjr**

1. Geehrt bei Nephthys, die sehr Große, inmitten von Dendera, sie mögen Gottesopfer geben.
2. Worte zu sprechen durch Amset, der hervorgeht (aus) dem Gottesleib, Herr des Himmels, Gebieter des Totenreichs.
3. Geehrt bei Isis, die Große, die Gottesmutter, sie ist die Frau des Gottes, W3d.t(?), die Schwester von Osiris.

2.1.23 Außenwand Links I (AWL-I) (Abbildung Seite 68)

Es handelt sich um eine Opferszene vor der Göttin Nephthys mit folgendem Text im Bildfeld:

dd mdw jn Nb.t-hw.t sn.t ntr

jh.t jrj.wt pr d3.t

Worte zu sprechen durch Nephthys, die Schwester des Gottes.

Das was (in) der Dat gemacht wird.

Die Göttin sitzt auf einem Block-Thron mit hw.t-Motiv und einer kurzen roten Rückenlehne. Sie trägt ein dunkelblaues, enges Gewand mit hellblauen Kragen. Auf ihrem Kopf sehen wir das Schriftzeichen ihres Namens. Mit ihrer rechten Hand ergreift sie einen hohen Blumenstab, in ihrer Linken hält sie eine Stoffschleife. Gegenüber der Göttin steht ein Opferbringer, der mit einem nms.t-Gefäß eine rituelle Reinigung der Opfertgaben auf dem Opfertisch durchführt. Sein Name wird nicht genannt, möglicherweise ist er der Verstorbene in der Tracht der Lebenden, identisch mit jenem in AWL-II.

Die in der Götterpaarung Isis-Nephthys meist im Vergleich zu Isis unbedeutendere Nephthys wird auf diesem Sarg als Gottheit neben Anubis sowohl in den schriftlichen Anrufungen als auch in den bildlichen Darstellungen in den Vordergrund gerückt. Nephthys, die Schwester von Osiris, ist zusammen mit Isis die Klagefrau und Beschützerin des Osiris und des zu Osiris gewordenen Toten. Neben der Beziehung zu Seth, die hier keine

Rolle spielt, bildet sie mit Osiris das Elternpaar für Anubis¹⁵¹. Auch stehen Nephthys und Isis in enger Beziehung zum Sonnengott. Schon in den Pyramidentexten (Pyr. 210 a-c) wird Nephthys die Nachtbarke des Sonnengottes, die Tagesbarke dagegen Isis zugewiesen¹⁵². Die Nachtbarke erscheint auf unserer Sargwand in der Darstellung der Amduat-Szenen im Bild AWL-IV.

2.1.24 Textzeilen zwischen AWL-I und AW-K (Abbildung Seite 68)

Von den vier senkrechten Schriftzeilen ist nur wenig erhalten:

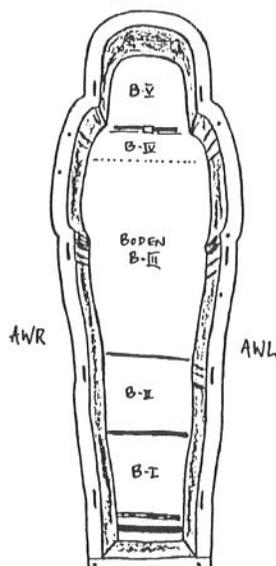
1. $\text{Dd mdw ja Wsjr nb nhh hntj jmnt.tjw ntr '3 nb p.t prj m 3h.t.}$
 2. $\text{Dd mdw ja Jnpw nb t3 dsr nb hw.t-bnw jmjwjt #####}$
 3. $\text{Dd mdw ja R' ##### nb t3.wj #####}$
 4. $\text{Dd (mdw ja) ##### ntr '3 #####}$
1. Worte zu sprechen durch Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter der Westlichen, der große Gott, Herr des Himmels, der hervorgeht aus dem Horizont.
 2. Worte zu sprechen durch Anubis, Herr des heiligen Landes, Herr von hw.t-bnw , der Imiut, #####
 3. Worte zu sprechen durch Re ##### Herr der beiden Länder #####
 4. Worte zu sprechen durch ##### der große Gott #####

Zusammenfassend kann man sagen, daß die vertikalen Textzeilen keinen direkten Bezug auf die neben ihnen stehenden Bilder nehmen. Dies gilt auch für die Opferszenen an den beiden Kopfen, die ohne Beziehung zu der Bestattungsszene auf der rechten Außenwand bzw. zu dem Amduatbild der linken Außenwand dargestellt sind.

2.2 BODEN

Abbildungen Seite 69-71

Die Beschreibung der Darstellungen auf dem Boden erfolgt von unten nach oben.



¹⁵¹ H. BONNET, Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin 1952, S. 519; H. BRUNNER, Die Geburt des Gottkönigs. Studien zur Überlieferung eines altägyptischen Mythos, *ÄA* 10, Wiesbaden 1964, S. 29, Anm. 6; TH. HOPFNER, Plutarch über Isis und Osiris, Darmstadt 1967, Bd. 1, S. 4-7 und 46ff.

¹⁵² M. MÜNSTER, Untersuchungen zur Göttin Isis, *MÄS* 11, Berlin 1968, S. 98f.

2.2.1 Boden I (B-I) (Abbildung Seite 69)

Hier haben wir eine Opferszene vor uns, in der der Verstorbene von einem männlichen Opferbringer ein Salbopfer empfängt.

Der Text lautet:

**h3 n Wsjr mn n.k jr.t-Hr m.d.t n Wsjr hrj f3j.w ? pr-Jmn 'nh.f-n-Jmn
m3'-hrw m3'-hrw Wsjr dj 'nh**

O Osiris, empfange für Dich das Auge des Horus¹⁵³, Salbe für Osiris NN, gerechtfertigt, gerechtfertigt Osiris, dem Leben gegeben ist.

Der Verstorbene sitzt an einem reich beladenen Gabentisch. In seinen Händen hält er das **sh̄m**-Szepter und eine grüne Papyruspflanze, die er an seine Nase hält. Beide Figuren sind mit weißen, plissierten Gewändern bekleidet und tragen die sogenannte Beutelfrisur, kurzen Bart, Halskragen und Armreifen.

Über dem Kopf des Verstorbenen erkennt man eine weiße Stoffschleife, die in der Luft zu schweben scheint. Die Bedeutung dieses Gegenstandes scheint noch unklar zu sein. Auf dem mythologischen Papyri des **Dd-h̄nsw-jw.f-'nh** wird ein solches Stoffband von vier Männern auf einem Ständer und in einer Reihe mit anderen Gegenständen, einem Schurz, einer Federkrone, einer Geißel und einem Krummstab getragen¹⁵⁴. Nach W. B. Kristensen stellt dieser gewobene Stoff kosmisches Leben dar. Seine Symbolik sei mit der des magischen Knotens vergleichbar (Anch-Zeichen, Isisblut)¹⁵⁵. Diese in der Luft schwebende Stoffschleife gehört offenbar zum Totenkult, denn sie erscheint oft und gerade im Zusammenhang mit Reinigungs- und Opferszenen anstelle der Lotusknospe und des Salbkegels. Auf unserem Sarg gleich an mehreren Stellen und über mehreren Figuren, hier in B-I über dem Verstorbenen, über Isis(?) (IW-K), über zwei Horussöhnen (IWR-I und IWL-I), über einem Opferträger (IWL-III), sowie in einigen Opferszenen auf dem Sargdeckel. Aufgrund der Verschiedenheit der Figuren, die hier zusammen mit der Schleife gezeigt werden, bleibt ihre genaue Bedeutung geheimnisvoll.

2.2.2 Boden II (B II) (Abbildung Seite 69)

Ein großes Komposit-Szepter teilt dieses Bild in zwei symmetrische Reinigungsszenen. Die Mittelfigur besteht aus einem **sn**-Ring, einem **sh̄m**-Szepter mit einer Lotusblüte und den Gegengewichten eines Menit. Über dem Szepter ist eine Sonnenscheibe zu sehen¹⁵⁶. Als eine der vielen Erscheinungsformen des Sonnengottes erscheint ein ähnliches Gebilde in der Sonnenlitanei, allerdings ohne die Sonnenscheibe. In der dazugehörigen Textzeile wird dort der Gott Anubis angerufen¹⁵⁷. Dieses **sh̄m**-Szepter scheint mit Anubis in

¹⁵³ Wb. I,107,14, als Bezeichnung für das Opfer, z.B. Salbe.; W. BARTA, Die altägyptische Opferliste, *MÄS* 3, Berlin 1963, S. 68. "...Durch die mythische Gleichsetzung des Toten mit Osiris übernimmt der Spender des Opfers, also meistens der Sohn des Verstorbenen, die Rolle des Horus, weshalb das Opfer selbst zum "Horusauge" (jrt-Hr) wird..."

¹⁵⁴ A. PIANKOFF & N. RAMBOVA, Mythological Papyri, *Bollingen Series* XL,3, New York 1957, Nr. 22.

¹⁵⁵ W. B. KRISTENSEN, *Het leven uit de dood*, Haarlem 1949², 63ff.

¹⁵⁶ Eine Auswahl der Szepter auf den Särgen bei A. NIWIŃSKI, *Studies*, S. 259a.

¹⁵⁷ A. PIANKOFF, *The Litany of Re*, *Bollingen Series* XL,4, New York 1964, S. 91, Nr. 24.

engem Zusammenhang zu stehen, denn oft hat ein liegender Anubis dieses Szepter vor sich¹⁵⁸. Ein Symbol, welches Macht bedeutet und auch durch die Übersetzung des Wortes *šhm* "Macht" zum Ausdruck kommt¹⁵⁹.

In unserem Bild wird das Szepter von zwei Anubis-Figuren eingerahmt. Diese sind in ein rotes und ein weißes Gewand gekleidet, menschengestaltig, aber mit ungegliedertem Leib und grünem Schakalkopf mit roter Perücke, eine Erscheinungsform, die seit dem Neuen Reich belegt ist¹⁶⁰. Das Oberteil des Gewandes ist bei beiden Figuren grün und schwarz gestreift, an der Taille hängt ein umgebundener langer, weißer Gürtel mit roten Linien.

Vor den Anubis-Figuren steht jeweils eine männliche Person. In den hochohobenen Händen halten beide ein *nms.t*-Gefäß. Sie führen die rituelle Reinigung an Anubis durch, indem sie eine Flüssigkeit ausgießen. Die Figuren unterscheiden sich nur dadurch, daß die linke Person zusätzlich ein Pantherfell über dem Kleid trägt und sich somit als *Sm*-Priester kennzeichnet. Über der Figur steht noch das Wort für "Osiris".

Vor dem linken Anubis ist das Wort *jqrj* zu lesen, was vielleicht mit "der zu Nekropole Gehörige" übersetzt werden kann¹⁶¹, denn Anubis ist als Totengott für die Balsamierung des Toten zuständig.

2.2.3 Boden III (B-III) – Hauptszene (Abbildung Seite 70)

Die Szene auf dem Sargboden enthält eine große Mittelfigur, die von zwei seitlichen Figuren eingerahmt wird. Sie zeigt einen König als Osiris. Auffallend ist, daß er auf einem schrägen, nach links in Blickrichtung des Osiris abfallenden Himmelszeichen steht. Die beiden Nebenfiguren stehen dagegen auf einer Matte. Der Oberkörper des Königs wird frontal, Kopf und Unterkörper im Profil gezeigt. Die Arme sind vor der Brust angewinkelt. In der rechten Hand hält er einen Krummstab, in der linken eine Geißel. Sein ganzer Körper ist mit einem Stoff mit Federmuster umhüllt, der Unterkörper zusätzlich mit Stoffbahnen in Flügelform umwickelt. Auf dem Kopf trägt er eine kurze Lockenperücke und ein Diadem. Auf der Stirn sowie an einem Bandende des Diadems bäumt sich eine Uräusschlange auf. In seinem Nacken hängen lange rote Bänder bis über die Schulter herab. Das Kinn ziert ein Königsbart. Das Gewand hat die Farben rot, grün und schwarz, die Füße sind weiß¹⁶². Ähnliche Gewänder mit Federmuster sind im Mittleren Reich bei Göttinnen¹⁶³, im Neuen Reich bei Königen *aks* auch bei Göttern belegt¹⁶⁴.

¹⁵⁸ Vignette zu Tb. Spruch 151 in Pap. Ani, Abb. bei E. ROSSITER, Die Ägyptischen Totenbücher, Abb. 59; G. DARESSY, Cercueils des Cachettes Royales, Le Caire 1909, Nr. CG 61027-61032.

¹⁵⁹ Wb. IV, 249; Wb. IV, 244, B, 19 *šhm* eines Gottes = sein Bild, für Anubis.

¹⁶⁰ LÄ I, 327, Stichwort "Anubis".

¹⁶¹ Wb. I, 141, 3-5, *jqr.t* Name des Totenreichs, Bez. der Nekropole; Wb. I, 137, 21, *jqrw* Bez. der seligen Toten; Wb. I, 137, 3, *jqr* trefflich, "der Treffliche" ist mir als Beiname von Anubis nicht bekannt.

¹⁶² Die weiße Farbe deutet auf die übliche weiße Umhüllung des Osiris hin, so wie dies auch im Grab des Haremhab zu sehen ist (E. HORNING, Tal der Könige, Zürich und München 1982, S. 100).

¹⁶³ *FIFAO* 17, 1937, S. 96 Fig. 50, S. 90 Fig. 43.

¹⁶⁴ Geschenk des Nils, Basel 1978, Nr. 178 eine Sitzfigur von Amenophis III. als Osiris(?); I. E. S. EDWARDS, Tutanchamun, Bergisch Gladbach 1978, S. 126-127, der mittlere Sarg von Tutanchamun; E. HORNING, Tal der Könige, Zürich und München 1982, S. 97, Ptah im Federkleid im Grab von Ramses IX.

Auf seinem Haupt trägt der König die Atef-Krone mit Sonnenscheibe und Widderhörnern. An diesen befinden sich Uräen, die hohe Federn, ein Kuhgehörn und eine Sonnenscheibe auf ihren Köpfen haben. Eine ähnliche Krone besitzt Osiris z.B. im Grab der Tausret¹⁶⁵.

Daß es sich bei dieser Mittelfigur im Sarg von Helsinki um einen König handelt, geht aus den vorhandenen Kartuschen hervor. Diese beinhalten die Thron- und Geburtsnamen von Amenophis I.:

Nb-ḥ^c.w ḏsr-k3-R^c jw^c-R^c Jmn-ḥtp p3-dmj (p3)-jbjb¹⁶⁶

Herr der Kronen: "Abgeschirmt an Ka ist Re", "Erbe des Re", "Amenophis der Stadt", "Der jbjb"¹⁶⁷.

Nb-t3.wj ḏsr-k3-R^c jw^c-R^c Jmn-ḥtp ḥq3-w3s.t

Herr der beiden Länder: "Abgeschirmt an Ka ist Re", "Erbe des Re", Amenophis, "Herrscher des thebanischen Gaues"¹⁶⁸.

dj 'nh mj R^c

Der Leben gibt/dem Leben gegeben ist wie Re.

Die Begriffe **p3 jbjb** und **p3 dmj** sind bekannte Namen der Kultstatuen von Amenophis I. Schon J. Černý hat für diese Statuen Unterschiede an ihren Kopfbedeckungen entdeckt¹⁶⁹. Amenophis **p3 dmj** trägt die kurze Lockenperücke mit Widderhörnern und hohen Federn. Die Kultstatue **p3 jbjb** dagegen wird mit der Blauen Krone dargestellt.

Als Gründer der 18. Dynastie wurden Amenophis I. und seine Mutter Ahmesnefertari vor allem bei den Arbeitern in der von ihm gegründeten Arbeitersiedlung Deir el-Medina verehrt¹⁷⁰. Auch aus den anderen Nekropolen in Theben-West sind Darstellungen des Herrscherpaares bekannt¹⁷¹. Aus Stelen der Ramessidenzeit kennen wir Orakelentscheidungen der Kultstatuen von Amenophis I.¹⁷². Darstellungen dieser Kultstatuen stammen auch aus den Gräbern in Deir el-Medina¹⁷³.

¹⁶⁵ E. HORNING, *Tal der Könige*, Zürich und München 1982, S. 188.

¹⁶⁶ ⚙ (O 49) lese ich **dmj** und **p3** ✖ (G 40) lese ich zweimal, sowohl für **dmj** als auch für **jbjb**.

¹⁶⁷ Zur Bedeutung von **jbjb** E. HORNING, *Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes*, ÄA 7, Wiesbaden 1963, Bd. 2, 11 Nr. 5; B. LÜSCHER, *Eine Gruppe von Kanopenkästen*, *MDAIK* 46, 1990, Kanopenkasten von Ḥpj-'nh.tj.fj (Südwand).

¹⁶⁸ Hier ist nicht nur die Stadt, sondern der ganze Gau durch das Zeichen (N 24) **sp.t** gemeint.

¹⁶⁹ J. ČERNÝ, *Le culte d'Amenophis Ier chez les ouvriers de la nécropole thébaine*, *BIFAO* 27, 1927, (159-203), S. 168. Weitere Belege sind bei R. STADELMANN, *Eine Stele der späten Ramessidenzeit aus dem Tempel Sethos' I. in Gurna*, *MDAIK* 32, 1976, (207-215), S. 214 und bei F.-J. SCHMITZ, *Zur Lesung und Deutung von*   , *GM* 27, 1978, (51-58), S. 51.

¹⁷⁰ H. BRUNNER, *Eine Statuette Amenophis I.*, *ZÄS* 83, 1958, (82-89), S. 87.

¹⁷¹ E. FEUCHT, *Das Grab des Nefersecheru (TT 296)*, Mainz am Rhein 1985, S. 36f. Tf. XIV.

¹⁷² J. ČERNÝ, *BIFAO* 27, 1927, S. 177 und E. F. WENTE, *Two Ramesside Stelas Pertaining to the Cult of Amenophis I.*, *INES* 22, 1963, (30-36), S. 35. Fig. 2. Amenophis **p3 jbjb** oder "Amenophis of the Forecourt" mit der Blauen Krone.

¹⁷³ G. FOUART, *Tombes thebaines, Le tombeau d'Amonmos*, *MIFAO* 57, Le Caire 1932, Pl. VI. Hier bei der Prozession während des Besuchs von Amun von Karnak auf dem Westufer von Theben.

H. Brunner hat neben dem Kult von Amenophis I. auf dem Westufer auch auf einen Kult des vergöttlichten Königs im Tempel von Karnak hingewiesen¹⁷⁴. Es gibt Denkmäler aus der 21. Dynastie, deren Besitzer Angehörige des Amuntempels in Karnak waren. Zu diesen gehören die Besitzer des Sarges AMM 18 in Leiden¹⁷⁵ und der Besitzer unseres Sarges in Helsinki. Weitere Belege sind zwei Stelen aus Karnak, die H. Brunner in die Zeit vor Amarna datiert und auf denen Amenophis I. dargestellt ist¹⁷⁶. Deswegen glaubt H. Brunner, daß der Kult auf dem Ostufer älter als der auf dem Westufer sein könnte. Nach J. Černý existierte der Kult von Amenophis I. bis in die ptolemäische Zeit hinein¹⁷⁷. Wir wissen, daß eine Kultstatue namens **p3 jbjb** am Ende der 25. Dynastie vom Statthalter Montemhat aus verschiedenen Steinen und Elektron neu in ihrer früheren Art hergestellt wurde¹⁷⁸.

Daß die Figur eines vergöttlichten Königs in einem Privatsarg vorkommt, ist für diese Zeit nichts Ungewöhnliches. In unserem Sarg wird der vergöttlichte König Amenophis I. als Osiris dargestellt. Vergleichbare Särge zeigen desöfteren anstelle von Amenophis I. an gleicher Stelle den verstorbenen König Thutmosis III.¹⁷⁹ Auch Amenophis I. erscheint auf mehreren Särgen. Neben dem schon erwähnten Sarg in Leiden, auf einem Sarg in New York¹⁸⁰ und einem Sarg in Krakau. Dort erscheint Amenophis I. mit der sog. **hmhm**-Krone und in einem Federkleid¹⁸¹. Der im Vatikan vorhandene Sarg des Nes-Chonsu zeigt anstelle des Königs als Osiris einen **Dd**-Pfeiler mit den Kartuschen von Amenophis I. und die Bezeichnung **ntr-nfr**¹⁸². Diese Beispiele zeigen, daß die kultische Verehrung des Königs in dieser Zeit offenbar stark verbreitet war.

Der König auf dem Sargboden wird von zwei weiblichen Personen umarmt und geschützt. Die rechte Figur ist durch ihren Kopfschmuck deutlich als Nephthys zu erkennen. Zusätzlich wird sie noch in einer Beischrift als "Herrscherin des Westens" **hnw.t jmn.t** beschrieben. Die linke Figur ist anonym. Sie trägt auf ihrem Haupt zwei hohe Federn, Kuhgehörn und Sonnenscheibe, auf ihrer Stirn eine Uräusschlange und die sog. Stufenperücke mit zwei weißen Bändern¹⁸³. Beide Figuren tragen ein enganliegendes,

¹⁷⁴ H. BRUNNER, *ZÄS* 83, 1958, S. 87f, liest **jbjb** als **3b.wj** = Ebenbild.

¹⁷⁵ P. A. A. BOESER, Beschreibung der Ägyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden, Mumien-särge des Neuen Reiches, Bd. 10, 3. Serie, Haag 1918, Taf. 10a. Sarg des **Dd-mntw-jw.f-ꜥnb**.

¹⁷⁶ P. LACAU, *Stèles du Nouvel Empire*, Le Caire 1909, Pl. XXII und Pl. XXIII (CG 34029 und CG 34034).

¹⁷⁷ J. ČERNÝ, *BIFAO* 27, 1927, S. 159, Anm. 2.

¹⁷⁸ J. LECLANT, Montouemhat, *Bibl. d'Étud.* 35, Le Caire 1961, S. 215 und 219.

¹⁷⁹ Sarg des Chonsu-hotep (AEIN 1069) in Kopenhagen, O. KOEFOED-PETERSEN, *Catalogue des sarcophages et cercueils égyptiens*, Copenhague 1951, Pl. XLVIII. Sarg des Bekenmut (CMA 14.714) in Cleveland, C. R. WILLIAMS, *The Egyptian Collection at Cleveland, Ohio*, *JEA* 5, 1918, S. 177-178, Pl. XXXI.

¹⁸⁰ W. C. HAYES, *The Scepter of Egypt, Part II*, Cambridge, Mass. 1959, S. 419, Sarg des Jmenemjpet.; Abb. in *Egyptian Art*, The Metropolitan Museum of Art, 1983/84, S. 44, Nr. 44.

¹⁸¹ A. NIWIŃSKI, Cercueil de prêtre égyptien à l'Université Jagellone, *BIFAO* 86, Le Caire 1986, (257-266), Fig. 4.

¹⁸² Photo im Besitz des Basler Seminars aus dem Nachlass von Prof. U. Schweizer (Nr. 24639, Museo Vaticano).

¹⁸³ Vgl. bei E. HORNUNG, *Tal der Könige*, Zürich und München 1982, S. 82, Die Göttin Hathor mit der

buntgemustertes Gewand mit Halskragen und freien Oberkörper. Da die eine Figur die Göttin Nephthys darstellt, liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei der anderen um die Göttin Isis handelt, ist sie doch die Partnerin der Nephthys sowie Schwester und Gattin von Osiris. Auch ihre Erscheinungsform als Hathor ist nicht unüblich¹⁸⁴.

Die Figurendarstellung wird links und rechts von einer "Kette" von Hieroglyphen umgeben. Es sind dies in zum Teil mehrfacher Darstellung das Schilfblatt (M 17), der Papyrusstengel (M 13), die Schleife (S 34), der Stern (N 15), der Mattenstuhl (Q 3), das Brot (X 1), die Sandböschung (N 29), die zwei gekreuzten Balken (Z 11) und die zwei schrägen Striche (Z 4). Einige dieser Zeichen haben eine Symbolbedeutung wie 'nh für "Leben" und w3d für "Frische und Gedeihen". Schwierig zu verstehen ist die Bedeutung der anderen Zeichen. Man kann sie als pt, qt, jmj, t, d3.t zwar lesen, ihre Reihenfolge scheint aber keinen Sinn zu geben. Trotzdem fällt es schwer zu glauben, daß diese auch an anderen Stellen des Sarges häufig vorkommenden Zeichen nur als "Füllmaterial" angebracht sind. Meines Wissens gibt es aber über solche Zeichen auf den Särgen dieser Zeitperiode noch keine Untersuchungen und befriedigende Erklärungen.

Wie schon erwähnt, steht der König als Osiris auf einem "schiefen" Himmel. Nach W. Westendorf wird dadurch die Bewegung der Sonne am Himmel symbolisiert. Der Lauf der Sonne erfolgt von Osten nach Westen, auf der Schräge abwärts¹⁸⁵. Osten wäre hinter dem König, auf der Seite von Nephthys, der Westen in der Blickrichtung des Königs, bei Isis. Damit hätten wir in der Figur des Königs nicht nur den Gott Osiris, den Herrscher der Unterwelt, sondern eine Gleichsetzung mit dem Sonnengott in seiner nächtlichen Gestalt, flankiert von den beiden Klagefrauen und Schutzgöttinnen Isis und Nephthys¹⁸⁶.

Über Nephthys sind folgende Textzeilen zu lesen:

Dd mdw ja Nb.t-hw.t sn.t ntr hnw.t pr hrj-jb stj.t nb.t p.t jr.t R' hnw.t ntr.w nb.w wd3.t wr.(t) hnw.t t3.wj dj.s n-k htp m hnw jmn.t.t dj.sn htp h3 m k3.w h3 m 3pd.w h3 m sntr n¹⁸⁷ mnj.t n jh.t nb.t nfr.t w'b.t n Wsjr hrj f3j.w ? pr Jmn 'nh.f-n-Jmn m3'-hrw.

Worte zu sprechen durch Nephthys, Gottesschwester, Herrin des Hauses, inmitten des Grabes, Herrin des Himmels, Auge des Re, Herrin aller Götter, das große Wdjat-Auge, Herrin der beiden Länder, sie möge Dir Opfergaben im Inneren des Westens geben, damit sie geben werden Opfergaben, tausend an Rinder, tausend an Vögeln, tausend an Weihrauch, an Kleidung, an allen schönen reinen Dingen für Osiris NN, gerechtfertigt.

2.2.4 Boden IV (B-IV) (Abbildungen Seite 70, 71)

Dieses Bild kennen wir aus Gräbern der 18. Dynastie, in denen es meistens über der Tür

Stufenperücke im Grab von Haremhab.

¹⁸⁴ E. HORNING, *Tal der Könige*, Zürich und München 1982, S. 83, im Grab des Haremhab mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe.

¹⁸⁵ W. WESTENDORF, *Altägyptische Darstellungen des Sonnenlaufes auf der abschüssigen Himmelsbahn*. MÄS 10, Berlin 1966, S. 8f.

¹⁸⁶ *Ibid.* Abb. 69-70, S. 79f.

¹⁸⁷ n für m bei mnj.t und jh.t.

anzutreffen ist¹⁸⁸. Es zeigt zwei auf einer Matte liegende, gegeneinander blickende, schwarze Schakale mit roten Halsbändern und je einer Geißel auf dem Rücken. Zwischen ihnen ist eine Sonnenscheibe mit zwei Uräusschlangen zu sehen. An den Schlangenleibern hängt jeweils ein **šn**-Ring.

In diesen Tieren ist Anubis als Wächter und Beschützer verkörpert. Die zu den Caniden gehörenden Schakale sind Wüstentiere, die sich in den Nekropolen aufhielten und somit eine Verbindung zu den Toten hatten. Dies zeigen auch die Gräberdarstellungen aus den Nekropolen der 18. und 19. Dynastie, in denen an den pyramidenförmigen Grabbauten manchmal zwei Schakale abgebildet sind¹⁸⁹. Auch im berühmten Schatz von Tutanchamun befand sich ein schwarzbemalter hölzerner Schakal, dort auf einem tragbaren Schrein liegend¹⁹⁰. In unserer Abbildung wird die Schutzfunktion der Schakale durch die vorhandenen Uräen noch verstärkt.

Das Zeichen "der Sonne auf dem Berg" als Horizont deutet den Aufgang der Sonne im Osten und gleichzeitig den Übergang vom Jenseits ins Diesseits als tägliche Wiedergeburt an, etwas, was sich jeder Verstorbene wünscht. Ein Vorgang, der besonderen Schutz nötigt.

2.2.5 Boden V (B-V) (Abbildungen Seite 70, 71)

Das Bild zeigt zwei Götterfiguren, einmal die schlangengestaltige Göttin **W3dj.t** mit Kuhgehörn, Sonnenscheibe und zwei hohen Federn, zum andern einen Falken mit der Doppelkrone. Der Schlangenkörper windet sich auf Papyruspflanzen, welche die Hieroglyphe (M 15) für Unterägypten darstellen. **W3dj.t**, "die Grüne", ist die unterägyptische Landesgöttin. Als diese trägt sie normalerweise die rote Krone. Die Göttin reicht mit einem **W3s**-Szepter dem Falken ein **nh**-Zeichen entgegen. Der Falke, der den Gott Horus darstellt, steht auf einem **srh**-Untersatz. Er trägt die Doppelkrone und hat auf dem Rücken eine Geißel. Vor ihm sieht man ein großes **nh**-Zeichen.

Die Hieroglyphen in diesem Abschnitt lauten Hinter dem Falken:

ntr nhnj "der Gott von Hierakonpolis"

Vor dem Falken finden wir zwei Textzeilen:

ntr '3 nb pt prj m 3h.t "der große Gott, Herr des Himmels, der aus dem Horizont hervorgeht".

dd mdw jn w3dj.t hnw.t pr.t-hrw "Worte zu sprechen durch **W3dj.t**, Herrin des Totenopfers".

Die Göttin **W3dj.t** kann seit der Ramessidenzeit mit Isis gleichgesetzt werden¹⁹¹ und in

¹⁸⁸ Abb. im Katalog "Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht", Mainz am Rhein 1987, S. 79, Abb. 44, Grab des Sennefer.

¹⁸⁹ N. M. DAVIES, Some Representations of Tombs from the Theban Necropolis, *JEA* 24, 1938, (25-40), Fig. 8 und 9.

¹⁹⁰ I. E. S. EDWARDS, Tutanchamun, Bergisch-Gladbach 1978, S. 152f.

¹⁹¹ M. MÜNSTER, Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches, *MÄS* 11, Berlin 1968, S. 115.

ihrem Herrschaftsgebiet im Delta liegt der Geburtsort Chemmis von Horus, dessen Mutter Isis ist¹⁹².

Hinter der schlangengestaltigen Göttin **W3dj.t** steht geschrieben: **ḥd nḥn**. Dies möchte ich als "die Weiße von Hierakonpolis" verstehen¹⁹³. In diesem Beinamen finden wir die oberägyptische Landesgöttin Nechet, die die weiße Krone zu tragen pflegt und das Gegenstück zu der unterägyptischen Landesgöttin bildet.

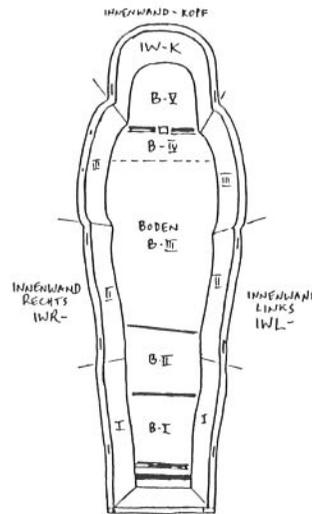
Wer ist nun dieser Falke ?

Durch das Bild und die Texte kann man wohl kaum an einen bestimmten Horus denken. Hierakonpolis weist ihn nach Oberägypten, "der große Gott der aus dem Horizont hervorgeht" läßt an einen Sonnengott denken, "Herr des Himmels" deutet auf einen Himmelsgott Horus. Auch ist Horus seit alters her mit dem Königtum eng verbunden, dies zeigt sich hier an der Doppelkrone des Falken auf dem **srḥ**, ein Aspekt, der durch die beiden Landesgöttinnen noch verstärkt wird. Und schließlich denkt man beim Bild des Falken an ein Symbol der Regeneration¹⁹⁴. Dieses Bild beinhaltet eine sehr vielschichtige Aussage, was für die ganze Fülle der Sargdekoration aus der 21. Dynastie gilt, so wie es auch schon E. Hornung mit dem Motiv des Sonnenlaufs gezeigt hat¹⁹⁵.

2.3 INNENWÄNDE

Abbildungen Seite 70, 72-75

Die Beschreibung der Innenwände beginnt am Kopfende. Anschließend werden die folgenden Bildpaare auf der rechten und linken Seite gemeinsam behandelt.



¹⁹² J. VANDIER, *Le papyrus Jumilhac*, Paris 1961, Pl. II, Vignette 1, zeigt ein Papyrusdickicht mit dem Horuskind, darüber die Göttin **W3dj.t** als Schlange.

¹⁹³ Wb. III,210,21, die Weiße von Hierakonpolis als Beiname der Nechet. In unserem Falle jedoch ohne **t** geschrieben.

¹⁹⁴ E. HORNING und E. STAEHELIN, *Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen*, Mainz 1976, S. 135-137.

¹⁹⁵ E. HORNING, *Die Tragweite der Bilder. Altägyptische Bildaussagen*, *Eranos Jahrbuch* 48 (1979), Frankfurt am Main 1981, S. 192, "...wobei jedes einzelne der symbolischen Zeichen uns in vielfältige Vorstellungskreise hineinführen würde, wenn wir uns die Zeit nehmen, diesen Weg nachzugehen...".

2.3.1 Innenwand Kopf (IW-K) (Abbildungen Seite 72)

Den Abschluß der Darstellungen auf dem Sargboden bildet ein wunderschöner Falke, der mit weit ausgebreiteten Flügeln das Kopfende beherrscht. Mit seinen Krallen hält er einen **sn**-Ring. Über ihm sehen wir eine große rote Sonnenscheibe. Auffallend ist die Ähnlichkeit des Federkleides von Amenophis I. (B-III) mit dem Gefieder des Falken. Die Farben rot-grün-schwarz-weiß sind identisch, die Musterung nahezu gleich gestaltet. Mit seinen Flügeln beschützt der Falke den ganzen Innenraum des Sarges, den verlorengegangenen Inhalt, der aus einem Innensarg mit der Mumie des Verstorbenen bestanden hat.

Die Sonnenscheibe wird von einem Uräus umringelt und von zwei knienden, weiblichen Figuren angebetet. Deren Hände sind zum Preisen erhoben. Sie tragen keinerlei Attribute oder Göttermerkmale. Ihre Kleidung besteht aus einem engen, dunklen Gewand, das den Oberkörper bis auf einen Halskragen frei läßt. Die Haare reichen bis auf den Rücken. Über dem Kopf der linken Frau ist eine weiß-blaugraue Stoffschleife sowie die Hieroglyphe **s.t** (Q 1), die für die Göttin Isis stehen kann. Auf dem Haupt der rechten Figur sehen wir eine Lotusknospe sowie einen Salbkegel. Hier stehen die Zeichen **nb** (V 30) und **pr** (O 1) für **nb.(t)-pr** "Herrin des Hauses" oder vielleicht als eine eigenartige Schreibung für die Göttin Nephthys (**nb.t-hw.t**)¹⁹⁶.

Über der Sonnenscheibe sind links und rechts die Hieroglyphen Stern \star (N 14) und Sonne \odot (N 5), die mit **dw3 R^c** gelesen werden können. Dazu kommt noch das Zeichen **n** (N 35) mit \searrow (Z 4) für **nj**, wobei ich hier **n** für die Präposition **m** annehmen möchte. So würde der Satz folgendermassen lauten: **dw3 R^c n dw3.w** "Re preisen am Morgen"¹⁹⁷. Dieser Satz bleibt der Gleiche, egal, ob man ihn von links oder von rechts liest, in beiden Fällen ist die Sonnenscheibe für Re vorangestellt.

Somit hätten wir also in dem kurzen Text den Anfang zu einem Hymnus an den Sonnengott. Einen ähnlichen Titel "Re anbeten bei seinem Aufgang" trägt der Totenbuchspruch 15a, der ebenfalls ein Sonnenhymnus ist¹⁹⁸. Diese Hymnen sind aus dem Umfeld des Amunkultes in Theben in mehreren Versionen bekannt¹⁹⁹ und in verschiedenen Variationen in den Gräbern des Neuen Reiches belegt²⁰⁰. In unserem Falkenmotiv haben wir die bildliche Darstellung des Hymnus, der bis in die Spätzeit bezeugt ist²⁰¹. Demnach wäre der Falke mit der Sonnenscheibe Re-Harachte, der am Morgen aus dem Horizont aufsteigt. Wie es im Hymnus heißt "großer Falke mit geschmückter Brust", "mit buntem Gefieder" durchquert der Falke als Horus den Himmel²⁰².

Zu den Jubelnden gehören auf der Darstellung des Sarges noch links und rechts je ein männlicher Adorant (der Verstorbene ?) und ein Ba-Vogel. Alle die hier zu sehenden Figuren, Isis, Nephthys und der Ba-Vogel gehören zum festen Bestandteil der Bilder des

¹⁹⁶ Wb. II,233,6 führt diese Schreibung nur mit dem "Haus"-Zeichen nicht.

¹⁹⁷ Wb. V,422,7 "am Morgen" **n** anstelle von **m**.

¹⁹⁸ E. HORNUNG, Das Totenbuch der Ägypter, Zürich und München 1979, S. 421f und S. 55.

¹⁹⁹ J. ASSMANN, Liturgische Lieder an den Sonnengott, Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I, MÄS 19, Berlin 1969, S. 165.

²⁰⁰ J. ASSMANN, Sonnenhymnen in Thebanischen Gräbern, Theben 1, Mainz am Rhein 1983, S. X.

²⁰¹ J. ASSMANN, Liturgische Lieder an den Sonnengott, Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I, MÄS 19, Berlin 1969, S. 165ff.

²⁰² Ibid. S. 169f.

Sonnenaufgangs²⁰³.

Der Falke fliegt über einem gebogenen Himmelszeichen, welches den Abschluß des Kopfteiles am Sargboden (B-V) bildet. Der Himmel als Trennung zwischen den Bildern ist üblich, aber möglicherweise besteht hier durch die gegebene Sargform noch eine zusätzliche Assoziation mit dem Horizont. Unter seinen Flügeln findet man eine sitzende Figur mit Götterbart und einem 'nh- Zeichen in den Händen haltend, auf seinem ungegliederten Körper sind gekreuzte Bänder zu sehen. Über diese Figur steht die Hieroglyphe für ntr.

Mit wenigen Hieroglyphen und einem intensiven Bild ist hier ein literarisches Werk formuliert, in dem die allmorgendliche Wiedergeburt der Sonne aus der Unterwelt in der Erscheinungsform des Falken beschrieben wird²⁰⁴.

Ich möchte diese sechs Bilder B-I/B-II/B-III/B-IV/B-V und IW-K als eine fortlaufende Darstellung betrachten. Sie zeigen eine Steigerung der Elemente, am Fußende B-I mit dem Verstorbenen als Opferempfänger beginnend, in B-II gefolgt von Anubis, dem Nekropolengott und Balsamierer als Libationsempfänger. Im folgenden Bild B-III der vergöttlichte König als Osiris, über ihm in B-IV die Sonnenscheibe mit dem Horizont und den Caniden als Einleitung zu der Darstellung B-V mit dem Horus-Falken, in der sowohl königliche wie auch regenerative Aspekte dargestellt werden. Schließlich als letztes Element in IW-K die Wiedergeburt des Sonnengottes. Kurz gesagt drei Stufen: Mensch-König-Gott, wobei der König als Mittler zwischen Mensch und Gott verstanden werden kann. Der Wunsch des Verstorbenen, Osiris zu werden, um dann mit dem Sonnengott wieder zu entstehen.

2.3.2 Innenwand links III (IWL-III) (Abbildung Seite 73)

Wir sehen drei Personen, alle tragen die Kleidung der Lebenden. Der Verstorbene und seine Gattin sitzen auf Stühlen mit Löwenbeinen, der Stuhl des Mannes ist erhöht. In der rechten Hand hält er eine Trinkschale, in seiner Linken befinden sich zwei Lotusblüten. Seine Frau hinter ihm hebt schützend ihre rechte Hand, mit der anderen umfaßt sie einen Papyrusstengel. Vor dem Ehepaar steht ein männlicher Opferer mit einem Salb- und einem nms.t-Gefäß in den Händen. Vor ihm finden wir die Worte wdn jh.t qb.t? "etwas Kühles (?) opfern", wenn man die große hs.t-Vase mit dem Wasserstrahl (W 15) als Hieroglyphe mitliest. Die Texte lauten:

wdn jh.t nb.t rnpw.t

Opfern von allerlei frischen Pflanzen

**jrj.n.(j) n.(k) sntr jh.t nb.t nfr.t w'b.t jh.t nb.t bnr.t n Wsjr hrj f3j.w ?
pr-Jmn 'nh.(f)-n-Jmn m3'-hrw**

(Ich) opfere Weihrauch, jede schöne reine Sache, jede süße Sache für Osiris NN, gerechtfertigt.

²⁰³ H. SCHÄFER, *Altägyptische Bilder der auf- und untergehenden Sonne*, ZÄS 71, 1935, (15-38), S. 17.

²⁰⁴ Vgl. H. SCHÄFER, ZÄS 71, 1935, S. 15-38 und E. HORNING, *Die Tragweite der Bilder altägyptische Bildaussagen*, *Eranos Jahrbuch* 48 (1979), Frankfurt am Main 1981, S. 183-237.

jrj.n.(j) qbḥw (n) Wsjr ḥrj f3j.w-f ? pr-Jmn n 'nh.f-n-Jmn m3^c-ḥrw ḥm.t-f Wsjr nb.t pr šm'j.t n Jmn-R' nsw.t ntrw T3-nt-pr-n-nwb m3^c-ḥrw²⁰⁵.
 (Ich) opfere kühles Wasser (für) Osiris NN, gerechtfertigt, (für) seine Frau, Osiris, Herrin des Hauses, Sängerin des Amun-Re, König der Götter, T3-nt-pr-n-nwb, gerechtfertigt.

n Wsjr ḥ3 ḥf? f nb r'

Für Osiris, tausend an seinen ? jeden Tag (?).

2.3.3 Innenwand rechts III (IWR-III) (Abbildung Seite 73)

Der analoge Abschnitt auf der gegenüberliegenden Sargwand zeigt uns eine sehr ähnliche Darstellung. Der Opferbringer trägt hier anstelle einer Stoffschleife eine Lotusknospe und einen Salbkegel auf dem Haupt. Die Frau hält in ihrer linken Hand anstelle der Papyruspflanze einen Krummstab. Vor dem Opferbringer erscheint das Wort jrj.

Die Texte lauten:

jrj n(j) qbḥ.w n Wsjr NN m3^c-ḥrw ḥm.t-f nb.t pr šm'j.t n Jmn-R' nsw.t ntr.w T3-nt-pr-nwb m3^c-ḥrw dj.sn n-n ḥtp k3.w 3pd.w sntr mnh.t jh.t nb.t nfr.t w'b.t

(Ich) spende Wasser für Osiris NN, gerechtfertigt, (für) seine Frau, Herrin des Hauses, Sängerin des Amun-Re, König der Götter, T3-nt-pr-nwb, gerechtfertigt, damit sie geben für uns Opfergaben, Rinder, Vögel, Weihrauch, Kleidung, jede schöne reine Sache.

n ḥ3 ntr '3 nb p.t mn n.k jr.t Ḥr-3ḥ.tj md.t jh.t m nb.t nfr.t w'b.t jh.t nb.t nfr.t ntr.t n Wsjr ḥrj f3j.w-f ? pr-Jmn nsw.t ntr.w

O großer Gott, Herr des Himmels, empfange für dich das Auge des Harachte, Salbe, jede schöne, reine Sache, jede schöne, süße Sache für Osiris, Vorsteher seiner Träger von ? des Amun-Tempels, König der Götter.

2.3.4 Innenwände links II und rechts II (IWL-II, IWR-II) (Abbildung Seite 74)

Die Texte lauten:

IWL: ḥ3 Wsjr mn n-k jr.t Ḥr md.t n Wsjr ḥrj f3j.w ? pr Jmn dd mdw jn Wsjr nb nhḥ ḥntj jmnt.t ntr '3 nb 3bdw nb pt dd mdw jn Nb.t-ḥw.t sn.t ntr.w dj.sn ḥtp jh.t nb.t nfr.t w'b.t jh.t nb.t nfr.t ntr.t

O Osiris empfange für dich das Auge des Horus, Salbe für Osiris, Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels. Worte zu sprechen durch Osiris, Herr der Ewigkeit, Gebieter des Westens, der große Gott, Herr von Abydos, Herr des Himmels. Worte zu sprechen durch Nephthys, Schwester der Götter, damit sie geben Opfergaben, jede schöne reine Sache, jede schöne süße Sache.

IWR: jrj n(j) n md.t jt Wsjr 'b.tj wdn jh.t nb.t sn.w rnpw.t jh.t nb.t nfr.t w'b.t jh.t nb.t ntr.t prj b3.f '3b.t dj.sn ḥtp stwt n n Wsjr ḥrj f3j.w

²⁰⁵ Zur Schreibung von m3^c-ḥrw, W. ERICHSEN,  hinter dem Namen des Verstorbenen, *Acta Orientalia* VI, 1928, (270-278), S. 272.

? pr Jmn 'nh.f-n-Jmn m3'-hrw jm3hw hrjj n Wsjr

(Ich) opfere Salbe meinem (?) Vater, Osiris, so daß du gereinigt bist²⁰⁶. Das Opfern von allen Sachen, Opferbrot, frischen Pflanzen, jede schöne reine Sache, jede süße Sache, damit sein Ba hervorgeht. Ein Opfer, damit sie Opfergaben geben. Darbringen für Osiris, Vorsteher der Träger von ? des Amun-Tempels, 'nh.f-n-Jmn, gerechtfertigt, geehrt bei Osiris.

dd mdw ja R'-Hr-3h.tj-Jtmw nb t3.wj jwn-sm'.w Pth-Zkr n Wsjr n hrj-jb stj.t Jnpw nb t3 dsr hntj zh-nt n hrj-hb tpj m s.t stj.w ntr '3 tpj dw.f dj shr (m) hrj.t-nt dj.sn f pr.t-hrw h3 k3.w h3 3pd.w n Wsjr nb.t pr sm'.j.t Jmn T3-nt-pr-nwb m3'-hrw

Worte zu sprechen durch Re-Harachte-Atum, Herr der beiden Länder, des südlichen Heliopolis²⁰⁷, Ptah-Sokar-Osiris inmitten des Grabes, Anubis, Herr des heiligen Landes, Gebieter der Gotteshalle, oberster Vorlesepriester in der Stätte der Geheimnisse, der große Gott, der auf seinem Berge, der Ratgeber im Totenreich, mögen sie geben (für) ihn das Totenopfer, (bestehend aus) tausend an Rinder, tausend an Vögel, für Osiris, Herrin des Hauses, Sängerin des Amun, T3-nt-pr-nwb, gerechtfertigt.

IWR-II und IWL-II zeigen beide eine Opferszene mit einem Sem-Priester als Opferbringer. Es handelt sich um ein Salbopfer für den Verstorbenen als Osiris, links in Begleitung von Nephthys und rechts in Begleitung seiner Gattin. Der Verstorbene sitzt beide Male auf einem Blockthron mit Scheintürmchen, die Throne der weiblichen Figuren zeigen das *zm3-t3.wj*-Zeichen. Nephthys hält das *shm*-Szepter und eine Papyruspflanze in den Händen, die Ehefrau erhebt ihre Arme zum Schutz ihres Mannes. Der Sem-Priester ist durch ein Pantherfell über seinem weißen Gewand gekennzeichnet. Er trägt die kurze, schwarze Lockenperücke mit der helleren sog. Jugendlocke. Durch dieses Zeichen der Jugendlichkeit erkennen wir im Priester den Sohn des Verstorbenen, der seinem Vater ein Opfer darbringt.

Vor der Osirisgestalt des Verstorbenen steht auf beiden Seiten ein reichbeladener Opfertisch mit einer großen Lotusblüte, verschiedenen Broten und Früchten. Auf der rechten Seite ist zusätzlich noch eine Gans, links dagegen Fleisch vorhanden. Eigenartig ist die schwarze Tischplatte des Ständers, sie hat die Form eines liegenden T's.

2.3.5 Innenwände links I und rechts I (IWL-I, IWR-I) (Abbildung Seite 75)

Diese Darstellungen am Fußende zeigen die Reinigung der vier Horussöhne. Sie wird von einer weiblichen Person mit einem *nms.t*-Gefäß durchgeführt, welches in Form und Farbe sehr ähnlich einem Silbergefäß aus Tanis ist²⁰⁸. Sie gießt eine Flüssigkeit über die

²⁰⁶ 'b.tj "du bist gereinigt" als Pseudopartizip des Resultats zu verstehen; Wb. I,175,4.

²⁰⁷ Zu *jwnw-sm'.w*, als oberägyptisches Heliopolis mit Karnak gleichgesetzt, vgl. R. STADELMANN, *Swt-R'w* als Kultstätte des Sonnengottes im Neuen Reich, *MDAIK* 25, 1959, (159-178), S. 173f; K. MYŚLIWIEC, Beziehungen zwischen Atum und Osiris nach dem Mittleren Reich, *MDAIK* 35, 1979, (195-213), S. 209, Anm. 45.

²⁰⁸ Tanis. L'or des pharaons, Paris 1987, Fig. 62, S. 208f.

Schnauze des schakalköpfigen Horussohnes.

Der Text am oberen Rand beider Bilder lautet:

Ḍḏ mḏw jn Jnpw ntr ʿ3 ḥrj-jb jgrj (rechts) und **jgr.t** (links)

Worte zu sprechen durch Anubis, der große Gott, inmitten des Totenreichs.

Vor der Reinigenden im rechten Bild steht:

wʿb fdw zp snwj wʿb fdw zp snwj

Vier Reinigungen zweimal, vier Reinigungen zweimal.

Vor der Reinigenden im linken Bild:

wʿb wʿb fdw zp snwj Wsjr

Reinigung, vier Reinigungen zweimal, Osiris.

Die Horussöhne stehen mumiengestaltig hintereinander. Alle tragen einen langen Gürtel und gekreuzte Mumienbinden am ungegliederten Körper. Vorne der schakalköpfige Kebehsenuf, dann der affenköpfige Hapi, anschließend der falkenköpfige Duamutef und als letzter der menschenköpfige Amset. Über den Köpfen von Hapi, der als einziger ein rotes Gewand trägt, und Duamutef schwebt die weiße, rotgestreifte Stoffschleife. Amset hat einen Salbkegel und eine Lotusknospe auf seinem Haupt.

Die Horussöhne sind seit der Zeit von Thutmosis I. auf Särgen des Neuen Reiches an der Außenwand abgebildet²⁰⁹. In der 21. Dynastie sind sie wie in unserem Fall desöfteren am Fußende der Innenwand anzutreffen²¹⁰. Manchmal haben sie noch die Gesellschaft weiterer Schutzdämonen²¹¹. Sie sind seit dem Mittleren Reich Schutzgötter der Kanopen, in denen die inneren Organe des Verstorbenen nach der Mumifizierung aufbewahrt werden. Seit der 19. Dynastie können die Deckel der vier Krüge auch in der Form der Köpfe der Horussöhne dargestellt werden²¹². Amset wird mit der Leber, Hapi mit der Milz, Duamutef mit der Lunge und Kebehsenuf mit dem Gedärm identifiziert²¹³. In der 21. Dynastie werden die inneren Organe des öfteren zurück in den Körper gelegt, aber es gibt aus dieser Zeit doch einige Beispiele von Kanopenkrügen, auf denen die Namen der vier Horussöhne geschrieben sind und deren Deckel die jeweiligen Köpfe darstellen²¹⁴.

²⁰⁹ LÄ V,437, Anm. 15.

²¹⁰ Sarg in Prag, (P 621), in M. WERNER, *Corpus antiquitatum aegyptiacarum Tsechoslowakei*, Praha 1982, S. 1/262; in Kopenhagen (AEIN 1069), in O. KOEFOED-PETERSEN, *Cat. des Sarcophages et Cercueils égyptiens*, Copenhague 1951, Pl. 46-47, über die beiden Innenwände; Sarg in Leiden (AMM 18), P. A. A. BOESER, *Beschreibung der Aeg. Sammlung*, Bd. 11, Haag 1920, Taf. 12, in je zwei Registern; Sarg in Warschau (10628), in *BIFAO* 86, 1986, Pl. 38; in London (BM 22941), in C. ANDREWS, *Egyptian Mummies*, London 1984, Fig. 48.

²¹¹ Sarg in London (UC 8899), H. M. STEWART, *Mummy Cases & Inscribed Funerary Cones (in the Petrie Collection)*, Warminster 1986, Pl. 8; Der Sarg in Appenzell, E. HORNING, *Der ägyptische Sarg im Heimatmuseum Appenzell, Innerrhoder Geschichtsfreund*, Heft 28, 1984, S. 7; Sarg in Basel (III 32), in "So lebten die Alten Ägypter", Basel 1976, S. 31; Sarg in London (BM 48971-2) C. ANDREWS, *Egyptian Mummies*, London 1984, Titelseite.

²¹² LÄ III,317, Stichwort "Kanopen II".

²¹³ LÄ III,52, Stichwort "Horuskinder".

Die Schutzfunktion der Horussöhne geht auch aus verschiedenen Sprüchen im Totenbuch hervor. Im Spruch 137 A heißt es: "O ihr Horus-Kinder,... übt doch euren Schutz aus über eurem Vater Osiris-Chontamenti, übt doch euren Schutz aus über Osiris NN von jetzt an ..."215. Oder im Spruch 151 sagen die Horussöhne: "... ich bin gekommen, damit ich dein Schutz sei, ..."216.

Die Reinigungspriesterin ist in einem engen, weißen, plissierten Gewand abgebildet. Sie steht auf einem Sockel, der das **hw.t**-Zeichen darstellt. Darauf steht geschrieben: **pr pth** "Tempel des Ptah" (eine auch mögliche Lesung **hpt** gibt keinen Sinn).

Der **nms.t**-Krug dient im Totenkult zur Wiederbelebung und wird in den Pyramidentexten als Reinigungsgefäß erwähnt. Pyr. 1733a.: "Nimm dir diese deine vier **nms.t**-Krüge entgegen // // // //", Pyr. 2012c/d: "Anubis hat befohlen, daß du gereinigt wirst mit deinen acht **nms.t** und acht **'3b.t**, die aus der Gotteshalle gekommen sind, damit du dich reinigst", Pyr. 1180b/c: "Es findet diesen NN die Kebehut, die Tochter des Anubis, die sich ihm mit ihren vier **nms.t** Krügen nähert; ...sie erfrischt das Herz des NN damit für das Leben, sie reinigt diesen NN, ..."217.

Diese Texte erwähnen eine viermalige bzw. eine achtmalige Reinigung, die auch in unserem Bild vorgeschrieben ist. Auf dem rechten Bild ist sie sogar zweifach wiederholt, dies vielleicht wegen der Vierzahl der Horussöhne. Nach E. Otto entspricht die viermalige Reinigung, die bei der Mundöffnung durchgeführt wird, der Zahl vier als Zahl für die Ganzheit218.

Die Pyramidentexte sprechen von Anubis, der die Reinigung verordnet (Pyr. 2012c/d) und von seiner Tochter Kebehut ("die der Wasserspende"), die die Reinigung durchführt (1180b/c). In unserem Text ist Anubis als derjenige erwähnt, der sprechen soll und möglicherweise die Reinigung anordnet. Die handelnde Person ist jedoch anonym, könnte es sich hier nicht um die Göttin Kebehut handeln?

Im Pyramidentext (1180b/c) ist der Name der Göttin durch eine Schlange mit einer Feder am Rücken und auf einer Standarte liegend determiniert219. Meines Wissens ist Kebehut in Menschengestalt bisher nicht belegt. Somit wird es sich in unserer Darstellung sicherlich um eine Priesterin handeln. Merkwürdig ist das Podest, auf dem sie steht. Nach dem darauf zu lesenden Text gehört sie zum Tempel des Ptah, dem Hauptgott in Memphis. Allerdings besaß Ptah auch in Karnak einen Tempel, der seit Thutmosis III. mehrmals erneuert wurde220.

Den unteren Abschluß der Innenwände bildet unter den fünf Figuren ein schwarzer Streifen, darunter eine Matte und ein weiterer schwarzer Streifen.

Wie wir gesehen haben, sind die drei Darstellungen auf der linken und der rechten Innenwand des Sarges symmetrisch angeordnet. Die jeweiligen gegenüberliegenden Bild-

214 C. ANDREWS, *Egyptian Mummies*, London 1984, Abb. 16, S. 19.

215 E. HORNING, *Das Totenbuch der Ägypter*, Zürich und München 1979, S. 267.

216 Ibid. S. 322-323.

217 B. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten im ägyptischen Kult*, Hamburg 1968, S. 80.

218 E. OTTO, *Das ägyptische Mundöffnungsritual*, Bd. II, ÄA 3, Wiesbaden 1960, S. 39.

219 W. SPIEGELBERG, *Zu dem Grabfunde des Tutenchamun*, *OLZ* 28, 1925, (140-144), S. 143, Schlangen-Standarte als Götterbild der Kebehut; LÄ III,379f., mit weiteren Belegen.

220 LÄ III,347, Stichwort "Karnak".

paare sind aber nicht völlig identisch. Ist das Motiv das Gleiche, so unterscheiden sie sich doch in ihren Figuren oder deren Attributen. Wenn die Bilder der beiden Seiten deckungsgleich erscheinen, so sind wiederum kleine Unterschiede in der Schrift festzustellen (z.B.: IWR-I und IWL-I). So wie es keine völlig identische Särge dieser Zeit gibt, so sind offenbar auch bei den Sargdekorationen der 21. und frühen 22. Dynastie keine vollkommen gleiche Darstellungen oder Bilder zu finden.

Auch hier gilt die Aussage von A. Hermann: "Es ist ein besonderer Zug künstlerischen Empfindens beim alten Ägypter, daß er bei einer symmetrischen Darstellung, die die wesentlichen Teile streng gegengleich gibt, durch Abweichungen im Kleinen dem Eindruck einer mechanischen Wiederholung entgegenwirkt"²²¹.

VI. ZUSAMMENFASSUNG

Auf den verschiedenen Flächen des Sarges finden wir keine Darstellung, die den Verstorbenen in seinem diesseitigen Leben zeigt. Dieses Dekorationsprogramm, in dem die Verlagerung vom Diesseits auf die religiösen Themen des Jenseits stattfindet, ist auch in den ramessidischen Privatgräbern festgestellt worden, in denen auch eine neue thematische Achse von unten nach oben in Erscheinung tritt²²². Dieses Phänomen kann man in unserem Sarg bei der Bodendekoration geltend machen, in der wir am Fußende die Darstellung des Totenkultes und am Kopfende die des Sonnenlaufes vorfinden und in dem dazwischenliegenden Bild der Übergang mit dem vergöttlichten König stattfindet. Man könnte meinen, daß je weiter oben die Darstellungen angeordnet sind, ihr Inhalt göttlicher, solarer wird, bis im letzten Bild der Falke als Sonnengott über den Himmel fliegt und mit seinen weit ausgebreiteten Schwingen das Sarginnere beschützt.

Die Bilder an den Deckelseiten, an den Innenwänden des Kastens und am Fußende des Bodens zeigen den Sarginhaber im Totenkult, in dem er Reinigungen und Opfer empfängt. Dagegen erscheinen Opferszenen an Göttern zentral auf der Deckeloberseite und an den Außenwänden des Kastens. Es macht den Eindruck, daß man die Darstellungen ohne die Gottheiten bewußt an den Seitenwänden abgebildet hat. Die Totenkultszenen dienen der Fortdauer und Unsterblichkeit des Verstorbenen, seiner Regeneration. Dem gleichen Ziele sind auch die Angehörigen, und hier vor allem der als Opfernder und Stifter des Sarges in Erscheinung tretende Sohn, verpflichtet.

Vor allem aber ist der Verstorbene auf die Götter angewiesen, damit seine Reise durch das Jenseits in Erfüllung geht und er mit dem Sonnengott wieder verjüngt werden kann. Auf diesem Wege hat zuerst Anubis eine wichtige Rolle als Balsamierer und Nekropolengott zu erfüllen. Sowohl in Bildern als auch in schriftlichen Anrufungen wendet sich daher der Verstorbene diesem Gotte zu. Da man in der 21. Dynastie keine eigenen Gräber mehr anlegte, sondern aus Angst vor Grabräubern die Toten in Verstecken bestattete, mag Anubis auf diesem Sarg eine große Bedeutung zugemessen werden, da ihm die Erhaltung der Mumie obliegt.

²²¹ Zitat übernommen bei E. HORNING, Zur Symmetrie in Kunst und Denken der Ägypter, in *Ägypten-Dauer und Wandel, SDAIK 18*, Mainz am Rh. 1985, (71-77), S. 71.

²²² Dazu zuletzt J. ASSMANN, *Priorität und Interesse: Das Problem der ramessidischen Beamtengräber*, in *Problems and Priorities in Egyptian Archaeology*, London 1987, (31-41).

Osiris ist der Herrscher der Unterwelt. Eigenartigerweise wird er aber nicht direkt als Osiris auf dem Sarg dargestellt, sondern es sind der Sonnengott, Anubis und der vergöttlichte König Amenophis I., die seine Insignien tragen. Der Verstorbene identifiziert sich wie üblich mit Osiris, in dem er als "Osiris NN" bezeichnet wird. Ansonsten erscheint Osiris mit seinen Beinamen nur in den Inschriften als Parallele zu Re-Harachte-Atum.

In den Textzeilen werden auch Ptah-Sokar-Osiris, Isis und die große Neunheit, die hier alle Götter verkörpert, genannt. Von den Horussöhnen wird Amset mehrmals erwähnt. Als wichtigste weibliche Gottheit wird Nephthys sowohl bildlich als auch inschriftlich oft dargestellt. Es scheint, daß sie die weibliche Ergänzung zu Anubis bildet und als Totengottheit und Klagefrau verstanden werden muß. Die ansonsten übliche Götterpaarung Isis und Osiris hat auf diesem Sarg nur untergeordnete Bedeutung.

Die überragende Gottheit ist jedoch der Sonnengott, der in seinen verschiedenen Erscheinungsformen vorkommt. Mit ihm und seinem Schicksal fühlt sich der Verstorbene eng verbunden. Der solare Aspekt wird wiederholt durch die Darstellungen des Sonnenlaufes wiedergegeben, welcher sowohl auf dem Deckel im Hauptbild, als auch am Kopfende der Außen- und Innenseite des Sargkastens erscheint, somit auf allen drei Darstellungsebenen des Sarges.

Auf dem Bilderzyklus der Außenwand sind vor der Darstellung des Bestattungszuges Opferszenen mit Erscheinungsformen des Sonnengottes angebracht, obwohl man hier meines Erachtens eher die Bilder mit Anubis und Nephthys erwarten würde, die erst anschließend an die Amduat-Szenen zu sehen sind.

Bezeichnenderweise findet man die Vignette zum Totenbuchspruch 1 auf der rechten Seite des Sarges. Rechts wird mit dem Westen gleichgesetzt und auch die Bestattung findet immer im Westen statt. Parallel hierzu ist die Darstellung der Amduat-Szenen auf der linken Außenwand angebracht. Hier wählte man Ausschnitte aus den beiden letzten Stunden des Unterweltbuchs, welche die im Osten stattfindende Verjüngung und Wiedergeburt des Sonnengottes zeigen. Diese letzten Stunden des Amduat gehören bekannterweise an die Ostwand des Grabraumes und somit an die linke Seite des Sarges. Somit ist die Kopfseite hier im Norden, was der üblichen Anordnung entspricht²²³. Diese Anordnung und die Themen der beiden Darstellungen hat man nicht zufällig gewählt, sondern man konnte dadurch auf alle weiteren Bilder der Jenseitsfahrt verzichten.

In diesen Darstellungen wird der ganze Zyklus vom Tode des 'nh.f-n-Jmn bis zur Wiedergeburt des Sonnengottes wiedergegeben, an der der Verstorbene teilzunehmen wünscht, wobei mit der Bestattung der Anfang und mit der zwölften Stunde des Amduat das Ende dieses Zyklus gezeigt werden. Auf dem Sarg wurden somit geschickt Darstellungen aus zwei "Büchern" zu einer Einheit zusammengefügt, die gemeinsam mit allen anderen Bildern das einzig wichtige, die Wiedergeburt, zum Ausdruck bringen.

²²³ Dazu H. JENNI, Das Dekorationsprogramm des Sarkophages Nektanebos' II., *AH* 12, 1986, S. 42, Anm. 102.

LITERATURLISTE

- ABUBAKR, Abd el Monem, Untersuchungen über die altägyptischen Kronen. Glückstadt 1937.
 Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht. Mainz am Rhein 1987.
- ALTENMÜLLER-KESTING, Brigitte, Reinigungsriten im ägyptischen Kult. Hamburg 1968.
- ALTENMÜLLER, Brigitte, Synkretismus in den Sargtexten. Wiesbaden 1975.
- ALTENMÜLLER, Hartwig, Zur Überlieferung des Amduat. *JEOL* 20, 1968, (27-42).
- ANDREWS, Carol, Egyptian Mummies. London 1984.
- ASSMANN, Jan, Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I. *MÄS* 19, Berlin 1969.
- Ägyptische Hymnen und Gebete. Bibliothek der alten Welt. Zürich 1975.
- Priorität und Interesse: Das Problem der ramessidischen Beamtengräber. *Problems and Priorities in Egyptian Archaeology*. London 1987 (31-41).
- BAINES, John, MSWT "Manifestation"? *Hommages à François Daumas*. Montpellier 1986 (43-50).
- BARTA, Winfried, Die altägyptische Opferliste. *MÄS* 3, Berlin 1963.
- Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel. *ÄF* 24, Glückstadt 1968.
- Das Gespräch eines Mannes mit seinem BA. *MÄS* 18, Berlin 1969.
- Zur Verteilung der 12 Nachtstunden des Amduat im Grabe Thutmosis' III. *JEOL* 21, 1969-70 (164-168).
- Zur Stundenanordnung des Amduat in den ramessidischen Königsgräbern. *BiOr* 31, 1974 (197-201).
- BERGMAN, Jan, Nut-Himmelsgöttin-Baumgöttin-Lebensgeberin. In: Religious Symbols and their Functions. *Scripta Instituti Donneriani Aboensis* 10, Uppsala 1979 (53-69).
- BOESER, Pieter A. A., Beschreibung der Ägyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden. Mumien sarcophage des Neuen Reiches, Bd. 9, 2. Serie, Haag 1917; Bd. 10, 3. Serie, 1918; Bd. 11, 4. Serie, 1920.
- BONNET, Hans, Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte. Berlin 1952.
- BRUNNER, Helmut, Eine Statuette Amenophis' I. *ZÄS* 83, 1958 (82-89).
- Die Geburt des Gottkönigs. Studien zur Überlieferung eines altägyptischen Mythos. *ÄA* 10, Wiesbaden 1964.
- Abriss der Mittl ägyptischen Grammatik. 2. Aufl., Graz 1967.
- Grundzüge der altägyptischen Religion. Darmstadt 1983.
- ČERNÝ, Jaroslav, Le culte d'Amenophis I^{er} chez les ouvriers de la nécropole thébaine. *BIFAO* 27, 1927 (159-203).
- CLARK, R. T. Rundle, Myth and Symbol in Ancient Egypt. London 1959.
- DARESSY, Georges, Les cercueils des Prêtres d'Ammon. *ASAE* 8, 1908 (3-38).
- Cercueils des cachettes royales. Le Caire 1909.
- DAVIES, Nina de Garis & GARDINER, Alan H., The Tomb of Amenemhet. London 1915.
- DAVIES, Nina M., Some Representations of Tombs from the Theban Necropolis. *JEA* 24, 1938 (25-40).
- DITTMANN, Karl-Heinrich, Der Segelwagen von Medinet Mâdi. *MDAIK* 10, 1941 (60-78).
- EDWARDS, Iorwerth E. S., Tutanchamun. Bergisch-Gladbach 1978.
- EGYPTIAN ART. The Metropolitan Museum of Art, 1983/84.
- ENGLUND, Gertie, Propos sur l'iconographie d'un sarcophage de la 21e dynastie. *Boreas* 6, Uppsala 1974 (37-69).
- ERICHSEN, Wolja,  hinter dem Namen des Verstorbenen. *Acta Orientalia* VI, 1928 (270-278).
- ERMAN, Adolf, Hymnen an das Diadem der Pharaonen. Berlin 1911.
- FEUCHT, Erika, Das Grab des Nefersecheru (TT 296). Mainz am Rhein 1985, (Theben Bd. 2).
- FOŘTOVA-ŠÁMALOVÁ, Pavla, Das ägyptische Ornament. Prag 1963.
- FOUCART, George, Tombes thebaines. Le tombeau d'Amonmos. *MIFAO* 57, Le Caire 1932.
- GARDINER, Alan, Miscellen. The Color of Mourning. *ZÄS* 47, 1910 (162-163).
- Egyptian Grammar. 3rd ed., London 1957.
- GITTON, Michel, L'épouse du dieu Ahmes Nefertary. Paris 1975.
- GOFF, Beatrice L., Symbols of Ancient Egypt in the Late Period. The Twenty-first Dynasty. The Hague 1979.
- GÖRG, Manfred, Zum Wechsel k/q in ägyptischen Transkriptionen. *JEA* 63, 1977, (178-180).

- GRIFFITHS, J. Gwyn, The Symbolism of Red in Egyptian Religion. *Ex Orbe Religionum* (FS G. Widengren). Leiden 1972 (81-90).
- HAYES, William C., The Scepter of Egypt, Part II. Cambridge, Mass. 1959.
- HOLTHOER, Rostislav, Egyptology in Finland. *First International Congress of Egyptology*, Acts. Berlin 1979 (307-311).
- HOPFNER, Theodor, Plutarch über Isis und Osiris. Darmstadt 1967.
- HORNUNG, Erik, Die Grabkammer des Vezirs User. *NAWG* 1961, Nr. 5, Göttingen 1961.
- Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes, 3 Bde. *ÄA* 7 und 13, Wiesbaden 1963-1967.
- Ägyptische Unterweltsbücher. Zürich/München 1972.
- Das Buch der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanei), 2 Bde. *AH* 2 und 3, Genève 1975-1976.
- Särge. In: *So lebten die Alten Ägypter*. Basel 1976.
- Das Totenbuch der Ägypter. Zürich/München 1979.
- Die Tragweite der Bilder. Altägyptische Bildaussagen. *Eranos Jahrbuch* 1979, Vol. 48, Frankfurt am Main 1981, (183-237).
- Das Buch von den Pforten des Jenseits, 2 Bde. *AH* 7 und 8, Genève 1979-1980.
- Tal der Könige. Zürich/München 1982.
- Der Eine und die Vielen. Ägyptische Gottesvorstellungen. 3. Aufl., Darmstadt 1983.
- Fisch und Vogel. *Eranos Jahrbuch* 52 (1983), Frankfurt am Main 1984 (455-496).
- Der ägyptische Sarg im Heimatmuseum Appenzell. *Innerrhoder Geschichtsfreund*, Heft 28, 1984.
- Zur Symmetrie in Kunst und Denken der Ägypter. In: *Ägypten – Dauer und Wandel*. *SDAIK* 18, Mainz 1985 (71-77).
- & STAEHELIN Elisabeth, Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen. Mainz 1976.
- JAMES, Thomas G. H., Egyptian Painting and Drawing in the British Museum. London 1985.
- JENNI, Hanna, Das Dekorationsprogramm des Sarkophages Nektanebos' II. *AH* 12, Genève 1986.
- KAISER, Werner, Einige Bemerkungen zur ägyptischen Frühzeit. *ZÄS* 85, 1960 (120-137).
- KAKOSY, Laszlo, Bark and Chariot. *Studia Aegyptiaca* 3, Budapest 1977 (57-65).
- KEES, Hermann, Der Götterglaube im alten Aegypten. 2. Aufl., Berlin 1956.
- Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter. 2. Aufl., Berlin 1956.
- KITCHEN, Kenneth A., The Third Intermediate Period in Egypt. 2nd ed., Warminster 1986.
- KOEFOED-PETERSEN, Otto, Catalogue des sarcophages et cercueils égyptiens, Copenhague 1951.
- KÖHLER, Ursula, Das Imiut. *Göttinger Orientforschungen*, Reihe 4: Ägypten, Bd. 4, Wiesbaden 1975.
- KRISTENSEN, W. Brede, Het leven uit de dood. Haarlem 1949².
- KUHLMANN, Klaus, Der Thron im alten Ägypten. *ADAIK* 10, Glückstadt 1977.
- LACAU, Pierre, Stèles du Nouvel Empire. Le Caire 1909.
- LECLANT, Jean, Montouemhat. *Bibl. d. Étud.* 35, Le Caire 1961.
- LESKO, Leonard L., The shortest Book of Amduat? In: *Studies in Honor of George R. Hughes*. *SAOC* 39, Chicago 1977 (133-138).
- Lexikon der Ägyptologie, 6 Bde. Wiesbaden 1975-86.
- LIEBLEIN, Jens D. C., Die Aegyptischen Denkmäler in St. Petersburg, Helsingfors, Upsala und Copenhagen. Christiania 1873.
- LÜDDECKENS, Erich, Untersuchungen über religiösen Gehalt, Sprache und Form der ägyptischen Totenklagen. *MDAIK* 11, Berlin 1943.
- LÜSCHER, Barbara, Totenbuch Spruch 1. *Kleine ägyptische Texte*, Hrsg. W. Helck, Wiesbaden 1986.
- Eine Gruppe von Kanopenkästen. *MDAIK* 46, 1990.
- Medinet Habu IV: The Epigraphic Survey. Festival Scenes of Ramses III. *OIP* LI, Chicago 1940.
- Muinainen Egypti — Taide ja kulttuuri. Helsinki 1970.
- MÜNSTER, Maria, Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches. *MÄS* 11, Berlin 1968.
- MYŚLIWIEC, Karol, Studien zum Gott Atum, Bd. I. *HÄB* 5, Hildesheim 1978.
- Beziehungen zwischen Atum und Osiris nach dem Mittleren Reich. *MDAIK* 35, 1979 (195-213).
- NAVILLE, Edouard, Das ägyptische Totenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie. Berlin 1886.
- Festival-Hall of Osorkon II in the Great Temple of Bubastis. *EEF* 10, London 1892.
- NELSON, Harold H., Three Decrees of Ramses III from Karnak. *JAOS* 56, 1936 (232-241).
- NIWIŃSKI, Andrzej, Untersuchungen zur ägyptischen religiösen Ikonographie der 21. Dynastie (1). *GM* 49, 1981 (47-56).
- Cercueil de prêtre égyptien à l'Université Jagellone. *BIFAO* 86, Le Caire 1986 (257-266).

- Studies on the Decoration of the Coffins of the Priests of Amun from Thebes (XXI Dynasty), Diss. (im Druck).
- OTTO, Eberhard, Das ägyptische Mundöffnungsritual, 2 Bde. *ÄA* 3, Wiesbaden 1960.
- PIANKOFF, Alexandre, Le livre du jour et de la nuit. *BdE* 13, Le Caire 1942.
- The Litany of Re. *Bollingen Series XL*, Vol. 4. New York 1964.
- & RAMBOVA, Natacha, Mythological Papyri. *Bollingen Series XL*, Vol. 3. New York 1957.
- RANKE, Hermann, Die ägyptischen Personennamen, 2 Bde. Glückstadt 1935-1952.
- ROSSITER, Evelyn, Die Ägyptischen Totenbücher. Fribourg-Genève 1979.
- RUSCH, Adolf, Die Entwicklung der Himmelsgöttin Nut zu einer Totengottheit. *MVAeG* 1922, 1.
- SADEK, Abdel Aziz Fahmy, Contribution à l'étude de l'Amdouat. Les variantes tardives du livre de l'Amdouat dans les papyrus du Musée du Caire. *OBO* 65, Freiburg (CH) 1985.
- SCHÄFER, Heinrich, Altägyptische Bilder der auf- und untergehenden Sonne. *ZÄS* 71, 1935 (15-38).
- SCHMIDT, Valdemar, Sarkophager Mumiekister og Mumiehylstre i det Gamle Aegypten: Typologisk Atlas. Copenhagen 1919.
- SCHMITZ, Franz-Jürgen, Zur Lesung und Deutung von  und . *GM* 27, 1978 (51-58).
- SETTGAST, Jürgen, Untersuchungen zu altägyptischen Bestattungsdarstellungen. *MDAIK* 3, Glückstadt 1963.
- SHARPE, Samuel, Egyptian Inscriptions from the British Museum and Other Sources, 1-2. (Neudruck) Wiesbaden 1981.
- SIMONIAN, Serop, Untersuchungen zum Bilderschmuck der ägyptischen Holzsärge der XXI-XXII Dynastie. Göttingen 1973.
- SPIEGELBERG, Wilhelm, Zu dem Grabfunde des Tutenchamun. *OLZ* 28, 1925 (140-144).
- STADELMANN, Rainer, Swt-Rcw als Kultstätte des Sonnengottes im Neuen Reich. *MDAIK* 25, 1959 (159-178).
- Eine Stele der späten Ramessidenzeit aus dem Tempel Sethos' I. in Gurna. *MDAIK* 32, 1976 (207-215).
- STAEHELIN, Elisabeth, Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich. *MÄS* 8, Berlin 1966.
- STEWART, H. M., Mummy Cases & Inscribed Funerary Cones (in the Petrie Collection). Warminster 1986.
- TALLQVIST, Knut (ed.), Bref och dagsboksanteckningar af Georg August Wallin. Helsingfors 1905. Tanis. L'or des pharaons. Paris 1987.
- VANDIER, Jacques, Le papyrus Jumilhac. Paris 1961.
- VANDIER d'ABBADIE, Jeanne, Deux tombes ramessides. *MIFAO* 87, Le Caire 1954.
- VENTURA, Raphael, Living in a City of the Dead. *OBO* 69, Freiburg (CH) 1986.
- VERNUS, Pascal, Inscriptions de la Troisième Période Intermédiaire (III). *BIFAO* 76, 1976 (1-15).
- WEGNER, Max, Stilentwicklung der thebanischen Beamtengräber. *MDAIK* 4, Berlin 1933 (38-169).
- WENTE, Edward F., Two Ramesside Stelas Pertaining to the Cult of Amenophis I. *INES* 22, 1963 (30-36).
- WERBROUCK, Marcelle, Les pleureuses dans l'Égypte ancienne. Bruxelles 1938.
- WERNER, Miroslav, Corpus antiquitatum aegyptiacarum Tsechoslowakei. Praha 1982.
- WESTENDORF, Wolfhart, Altägyptische Darstellungen des Sonnenlaufes auf der abschüssigen Himmelsbahn. *MÄS* 10, Berlin 1966.
- WILLIAMS, Caroline Ransom, The Egyptian Collection at Cleveland, Ohio. *JEA* 5, 1918 (177-178).
- de WIT, Constant, Le rôle et le sens du lion dans l'Égypte ancienne. Leiden 1951.
- WOLF, Walter, Die Kunst Ägyptens. Stuttgart 1957.
- Wörterbuch der ägyptischen Sprache, 6 Bde. Leipzig 1926.
- ŽABKAR, Louis, A Study of the Ba Concept in Ancient Egyptian Texts. *SAOC* 34, Chicago 1968.

**BILDTEIL**

Gesamtansicht

Deckel

Kasten: -Außenwand

-Boden

-Innenwände

Seite

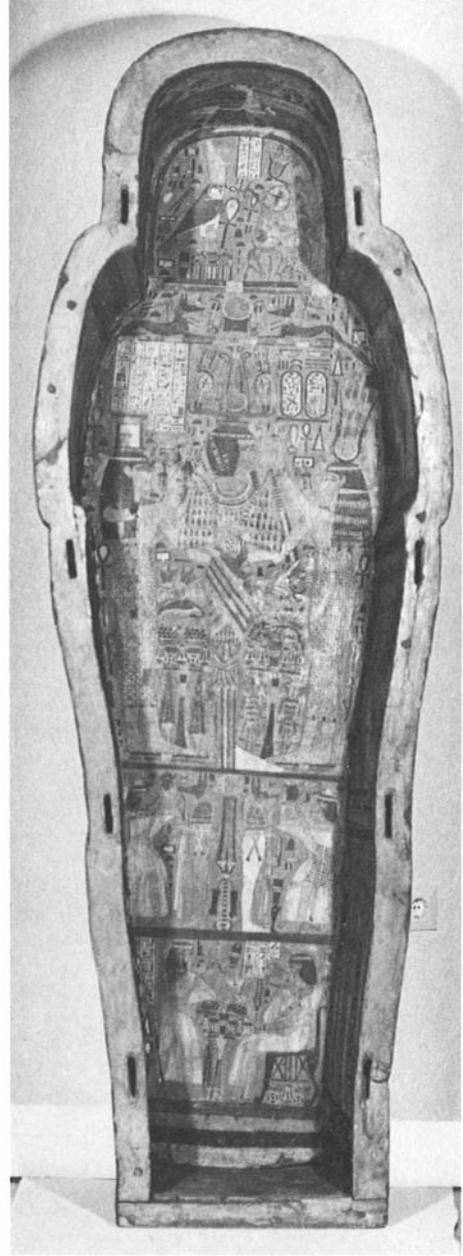
61

62-63

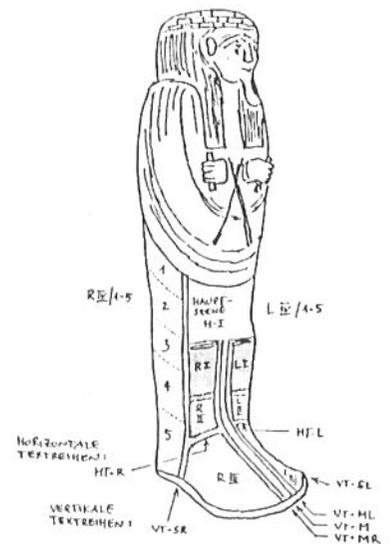
64-68

69-71

72-75

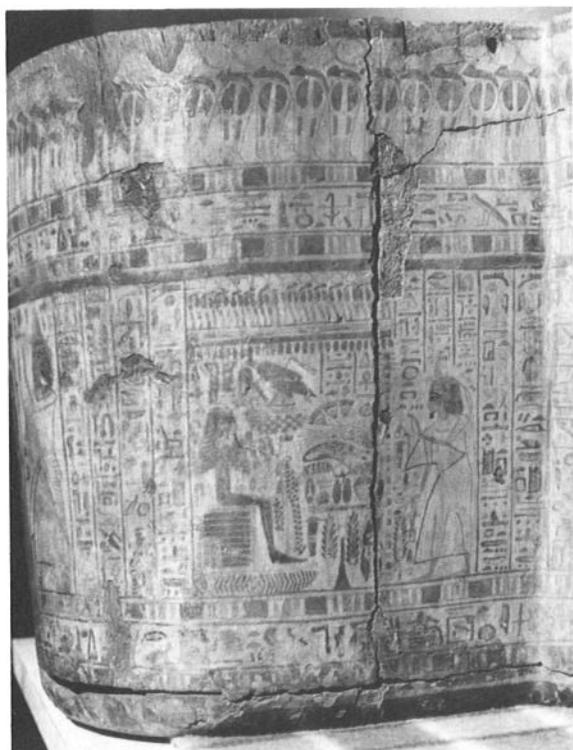




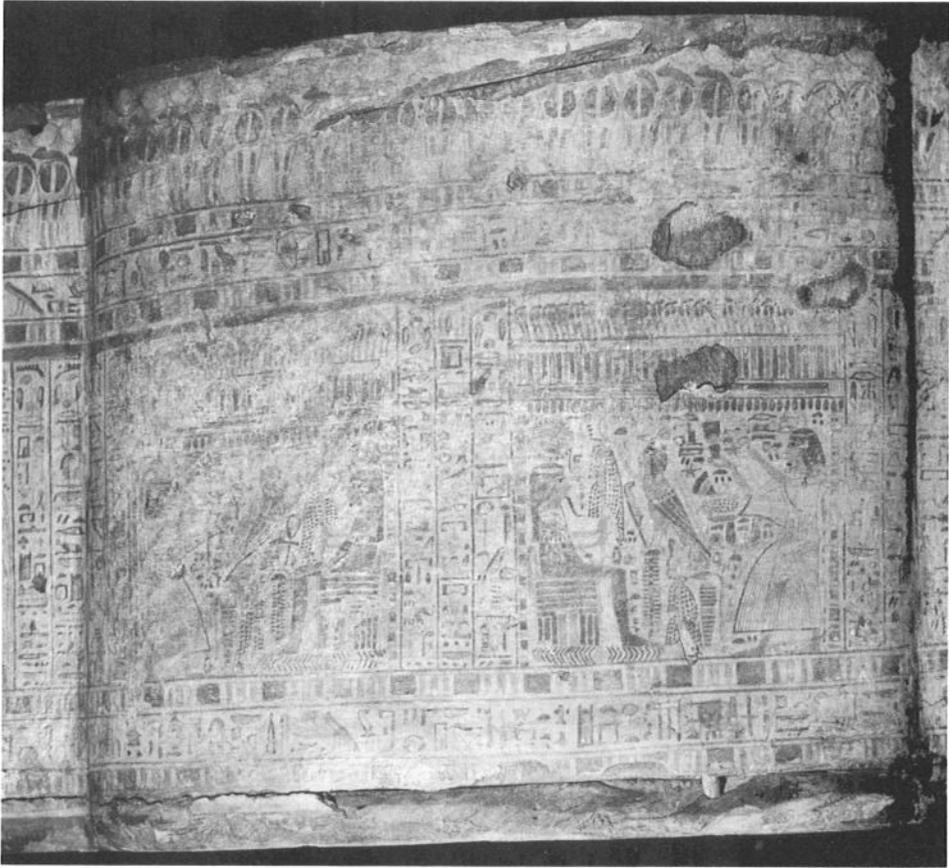




AW-K

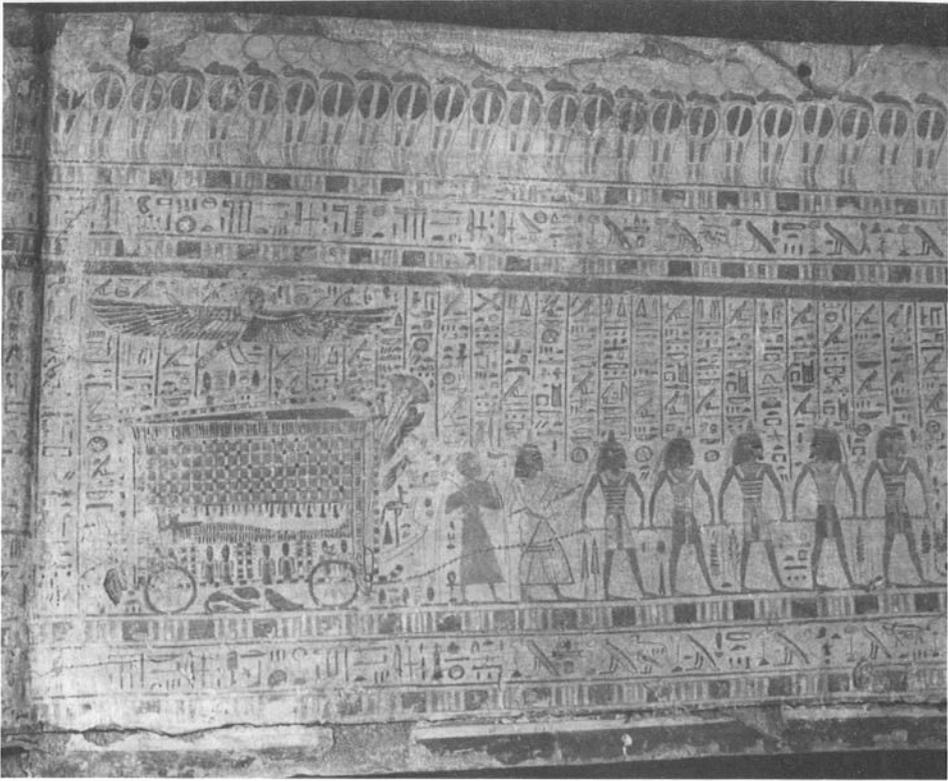


AWR-I

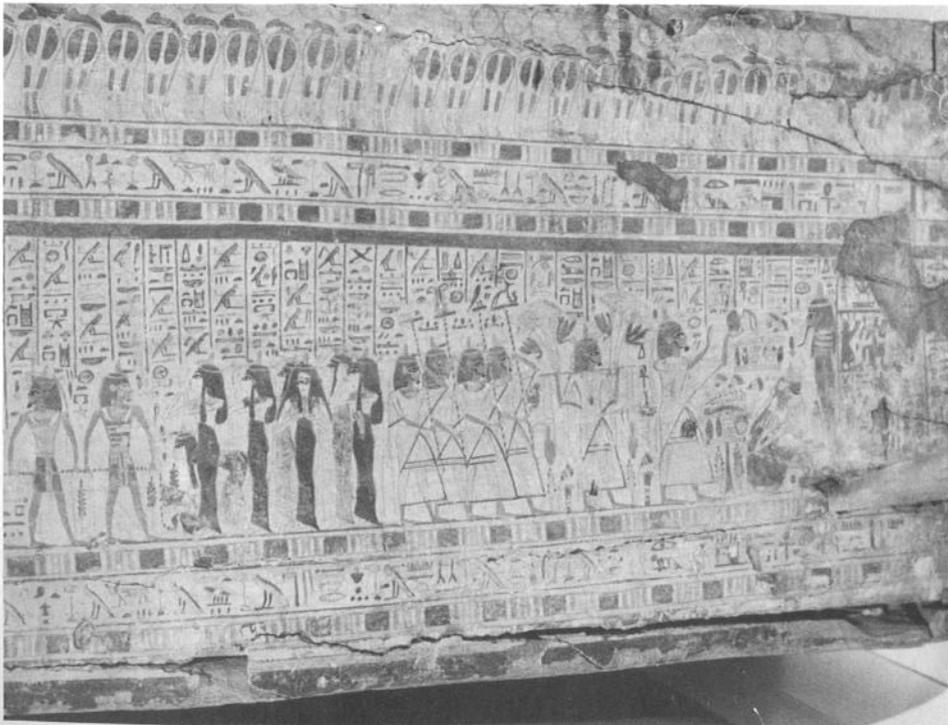


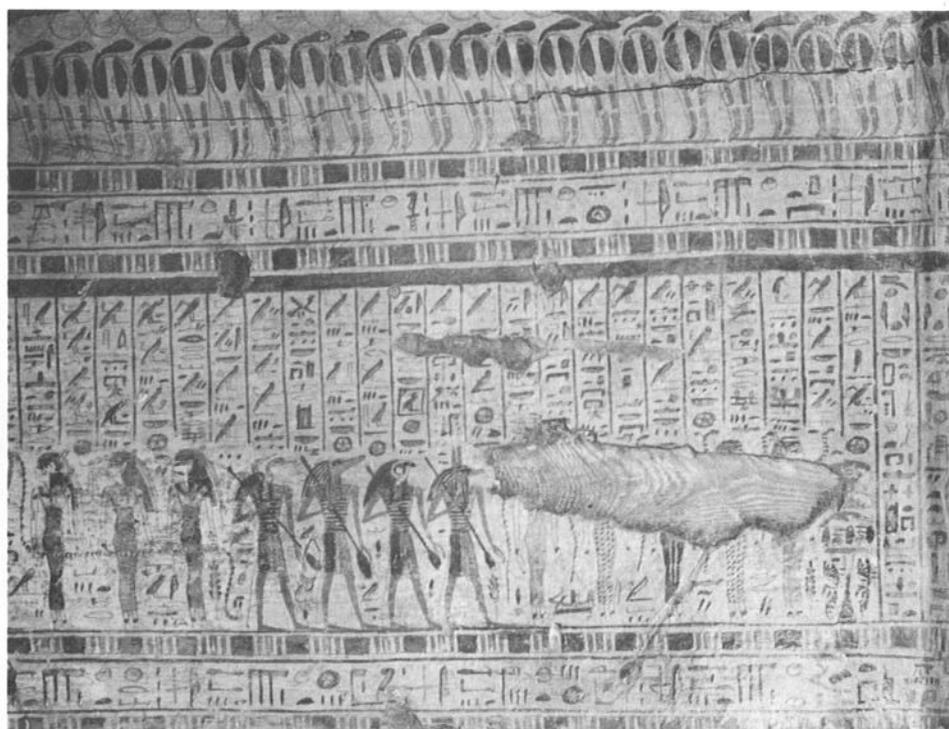
AWR-II

AWR-III



AWR-IV

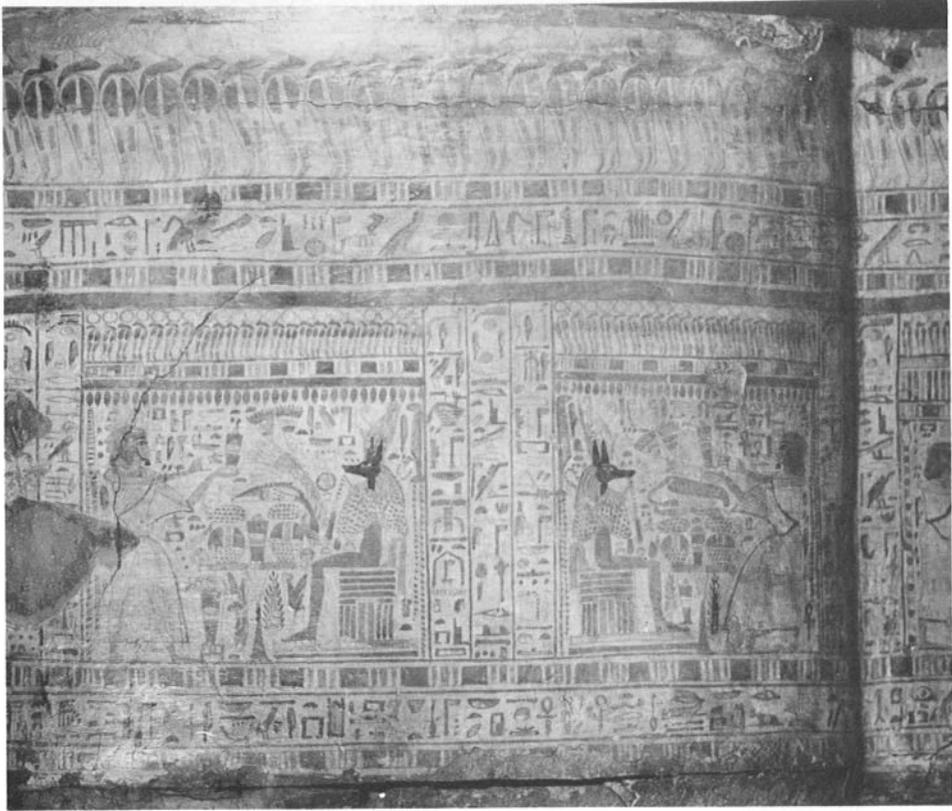


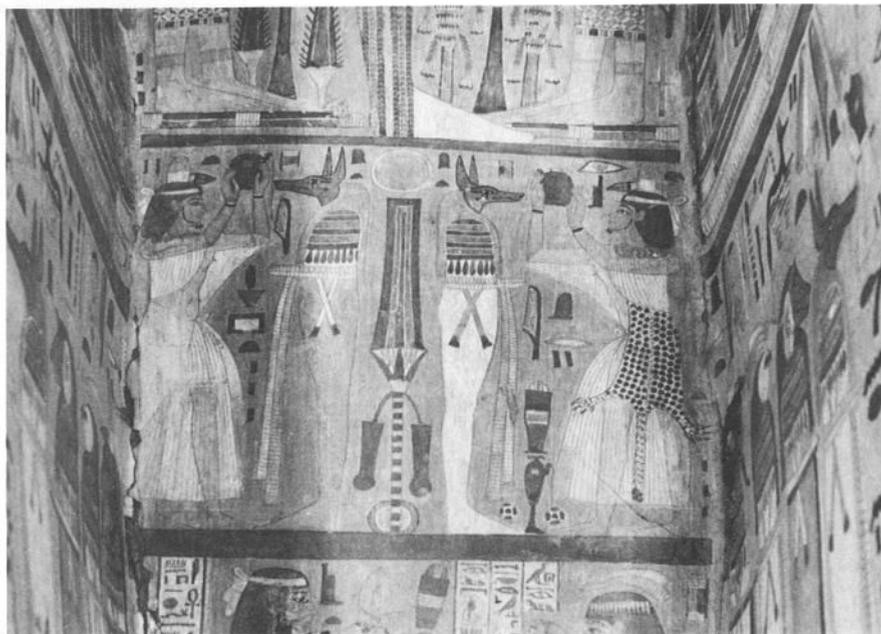


AWL-IV

AWL-III

AWL-II



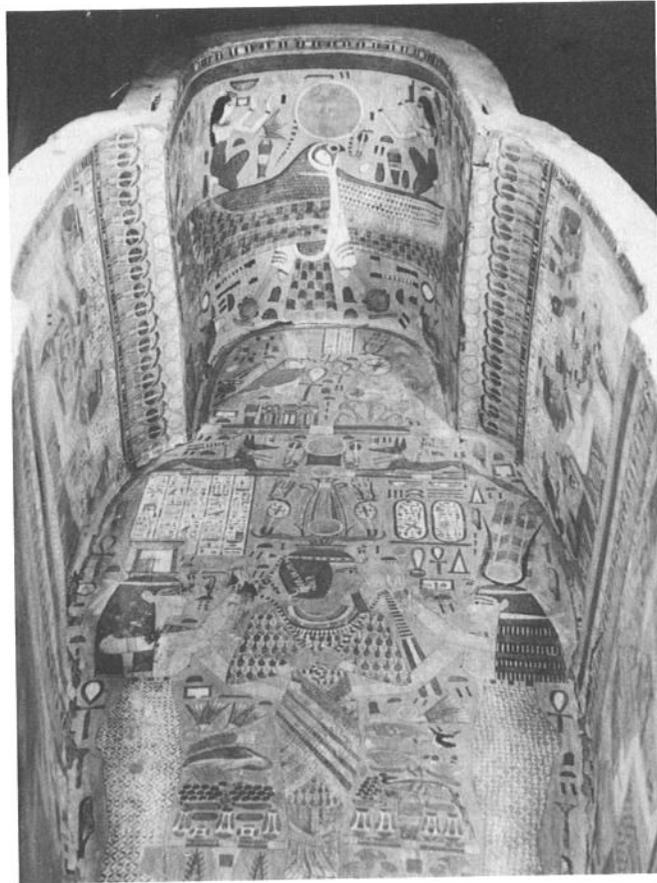


B-II

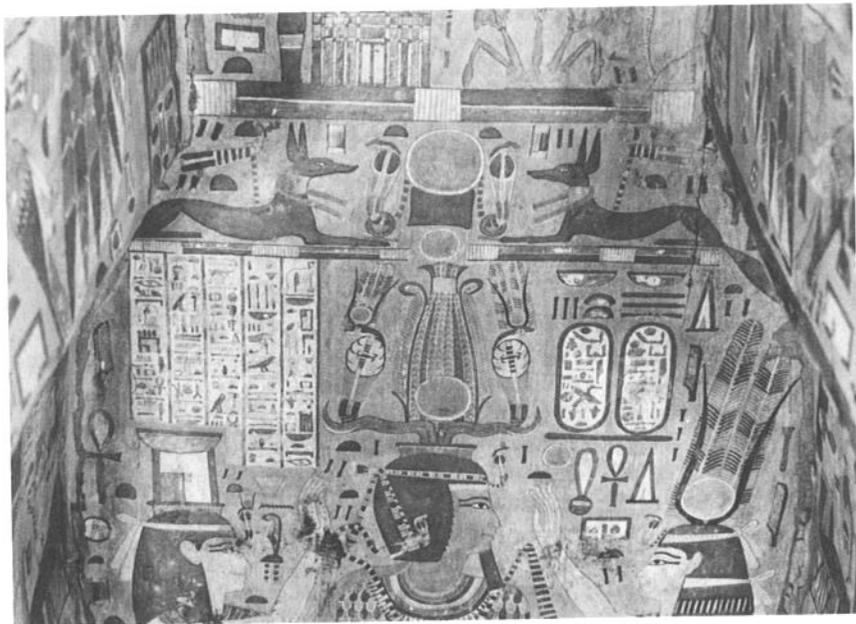


B-I

IW-K



B-III

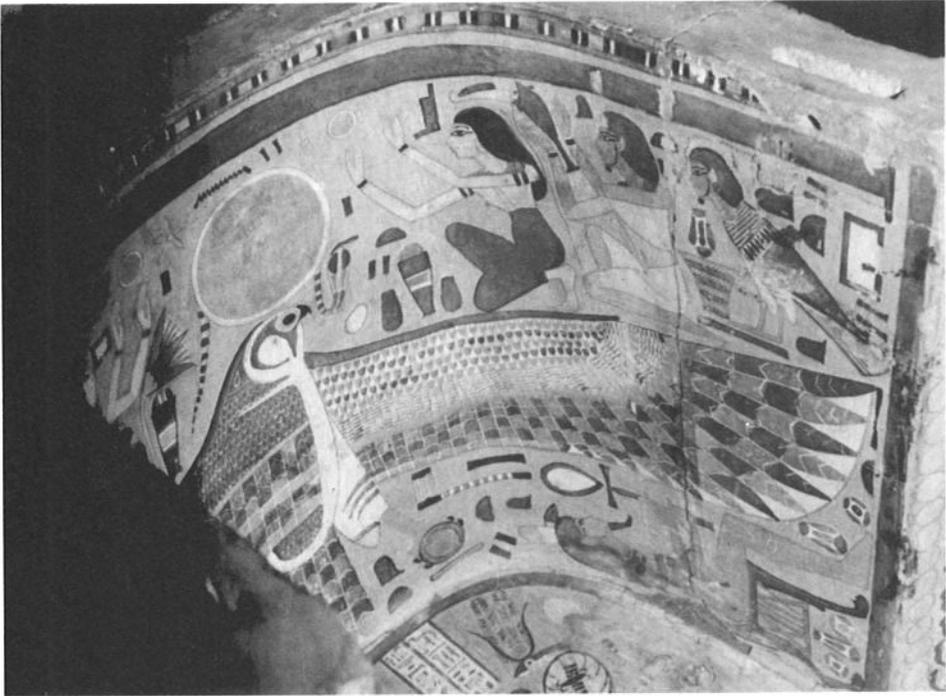


B-IV



B-V

B-IV



IW-K





IWR-III



IWL-III



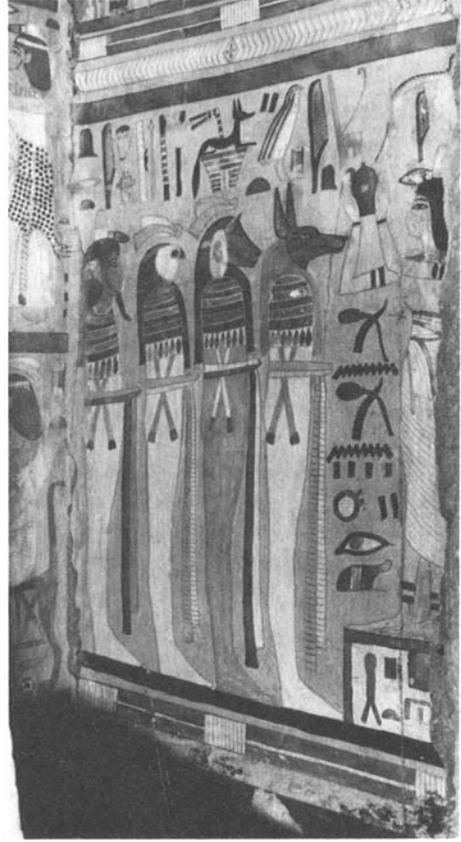
IWR-II



IWL-II



IWR-I



IWL-I

